

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementpreise: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Frangobahn in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 Mk., 2 Grempl. 2.90 Mk. In der Frangobahn und den Postabteilungen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Inserationsgebühren: die 1. Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzeitung 15 Pf., Zeitungspresse Seite 443.

Nr. 253.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 44 bei.

Fleischeinfuhr für die Landwirtschaft.

Im Verlag von Puttkammer u. Mühlbrecht in Berlin ist eine sehr interessante Untersuchung der Fleischfrage erschienen. Dr. Mueller kommt auf Grund des offiziellen deutschen statistischen Materials zu dem Schlusse, daß die deutsche Landwirtschaft schon seit Jahren den Fleischbedarf nicht decken kann, und daß gegenwärtig in Deutschland am Viehstand Raubbau getrieben wird, der nur schon in der nächsten Zukunft die Konsumenten mit einer noch viel größeren Fleischnot bedroht, sondern der Landwirtschaft selber zum Verderben wird, weil ein großer Teil des notwendigen Aufzuchtviehs hingeopfert wird. Die Untersuchung kommt daher zu dem Ergebnis, daß die Einfuhr gestornen argentinischen Fleisches auch für die Landwirtschaft eine Notwendigkeit ist. Diese Konsequenz ist um so wertvoller, da sie von einem Manne kommt, der das Interesse der Agrarier vertritt.

Mueller berechnet auf Grund der Daten des deutschen Gesundheitsamts für die Bevölkerung Deutschlands das Fleischverbrauchsbedürfnis, das notwendig ist, um dem Körper die erforderliche Menge fleischlichen Eiweißes zuzuführen. Nach seinem Schlussergebnis betrug der Bedarf in Deutschland in den Jahren 1904 bis 1910 54,14, 52,84, 51,89, 51,23, 54,71, 54,62 und 54,18 Kilogramm für den Kopf der Bevölkerung über 6 Jahren. Das heißt, es ist in keinem der letzten 7 Jahre der vom kaiserlichen Gesundheitsamt selbst auf 55 Kilogramm (Rübner und v. Voigt 62 Kilogramm) festgesetzte Mindestfleischbedarf, wenn schon die Grenze nahe gestreift ist, wirklich gedeckt worden. Dazu bemerkt Dr. Mueller:

Bei Nichtbeachten ist aber das Resultat noch unbefriedigender, insofern innerhalb unsers Fleischverbrauchs das Schweinefleisch bekanntlich eine überwiegende Rolle spielt. In den Jahren 1905 bis 1909 war die Durchschnittsbeteiligung des Schweinefleisches am Gesamtverbrauch 53,8 Prozent, im letzten Jahre hat sich dieses Verhältnis mit 59,3 Prozent noch weiter zugunsten des Schweinefleisches verschoben, und das wird voraussichtlich in Zukunft in noch stärkerem Maße geschehen. Da aber das Schweinefleisch in bezug auf den Eiweißgehalt dem Rindfleisch um 18 Prozent unterlegen ist, bei der Normierung des Normalfleischmaßes das Eiweißbedürfnis aber allein maßgebend war und infolgedessen für die Wahl der Fleischsorte der Eiweißgehalt derselben den Ausschlag zu geben hat, so muß bei einer so erheblichen Beteiligung seitens eines minder gehaltenen Fleisches Remedur bezüglich der Menge eintreten. Es greift also hier die Forderung einer entsprechenden Erhöhung des Fleischsolbetrags Platz, der sich unter Zugrundelegung des tatsächlichen Mengenverhältnisses von 60 Prozent (Schweinefleisch) zu 40 Prozent (Rindfleisch) und des durchschnittlichen Eiweißgehalts von 16,4 Prozent (Schweinefleisch) bzw. 20 Prozent (Rindfleisch) endgültig auf 62,26 Kilogramm (bzw. 70,18 nach Voigt und Rübner) stellt. Hinter diesem Saße bleibt aber der nachgewiesene Verbrauch um 8,08 Kilogramm (oder 16 Kilogramm), um 18 Prozent (oder 22,4 Prozent) denn doch in sehr erheblichem Maße zurück. Und so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß es jedenfalls der Gesundheitspflege in den letzten Jahren nicht gelungen ist, die nach ihrem eignen Gutachten als ausreichend anzusehende Fleischmenge dem Volke zur Verfügung zu stellen.

Der Zuwachs der Kinderzahl bleibt hinter dem Bevölkerungszuwachs in Deutschland schon seit Jahren stark zurück: Im Jahre 1906 betrug die Bevölkerung Preußens 37 866 017 Köpfe, die Kinderzahl 11 646 908, die Schweinezahl 15 355 939 Stück, das sind pro Kopf 0,3076 Kinder und 0,4055 Schweine. Am 1. Dezember 1910 ist durch die Volkszählung die Bevölkerung auf 40 156 791 Köpfe festgestellt worden, denen das Viehzählungsergebnis von 11 582 054 Kindern und 16 461 658 Schweinen oder ein Durchschnitt pro Kopf von 0,2862 Kindern und 0,4099 Schweinen gegenübertritt. Während sich also die Bevölkerung Preußens in den letzten 4 Jahren um 2 290 774 Köpfe (oder 6 Prozent) vermehrt hat, ist die Kinderzahl in derselben Zeit um 64 854 Stück (oder 0,56 Prozent) gefallen, die Schweinezahl dagegen nur um 1 105 699 (oder 7,2 Prozent) gestiegen, also lange nicht genug, um den Rückgang der Kinderzahl auszugleichen.

Unter Zugrundelegung des Verhältnisses des Jahres 1906, welches bereits als eine empfindliche Teuerung an-

zusprechen ist, ergibt sich, daß an Kindern die Zahl von 7 581 27 fehlt, wogegen an Schweinen nur ein Ueberschuß von 192 142 vorhanden ist. Bei Gleichstellung der Schweine mit den Kindern würde sich also gegenüber dem Verhältnis des Jahres 1906 für das Jahr 1910 eine Verjüngung um 565 985 Einheiten herausstellen, der keineswegs eine merkliche oder gar entsprechende Steigerung des Durchschnittsschlachtgewichts gegenübersteht.

Ähnliches weist Mueller für Bayern und Sachsen nach. Die Agrarier leugnen trotzdem noch immer das Vorhandensein einer Fleischnot und weisen auf die Viehaufrübe hin, die teilweise sogar eine Steigerung zeigen. Aber mit Recht antwortet Dr. Mueller darauf warnend:

Wenn trotzdem die Aufrechterhaltung, ja teilweise Steigerung der Viehaufrübe- und Fleischtonnage noch die Vorstellung einer Zeitlang unterstützt hat, als ob der Vorrat an Schlachtvieh tatsächlich mit dem natürlichen Wachstum der Nachfrage Schritt halte, so sollte ein unbefangener Blick auf die Zahlenbewegung der letzten Viehzählung lehren, daß diese mit so viel Genugtuung begrüßte Leistung unserer Viehzucht über die augenblickliche Leistungsfähigkeit bereits nicht erheblich hinausgeht, sich mit andern Worten als ein Raubbau erweist. Rein ziffermäßig geht das außerdem schon aus den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts über die gewerblichen Schlachtungen des Jahres 1909 hervor, wo eine Zunahme der Schlachtungen an Ochsen um 42 054, Bullen 36 111, Kühen 335 720, Jungkühen 135 160, Gälbern 384 491, insgesamt an Rindern um 933 479 Stück gegen das Vorjahr trotz des verminderten Herdenzuwachses desselben (um nur 77 488) und bei einem Rückgang der Einfuhr lebenden Rindviehs um 6527 Stück festgestellt wird. Für das letztvergangene Jahr konnte der natürliche Rückschlag auch nicht länger ausbleiben.

Er ist ja bereits eingetreten.

Dazu kamen nun auch noch die Maul- und Pflaundersuche, die in den Viehbeständen Verwüstungen anrichtet, und ein durrer Sommer, unter dem der Futterertrag litt. Gerade deshalb wird nun jetzt das Angebot an Vieh steigen; aber das sollte bei der Regierung einer nüchternen Erkenntnis Platz machen. „Zu einer solchen würde aber,“ mahnt Dr. Mueller, „vor allen Dingen gehören, daß man in der augenblicklichen Marktlage mit dem ungewöhnlich lebhaften für die allernächste Zeit noch sicherer Steigerung ausgehenden Angebot von Schlachtvieh nicht etwa wieder ein erfreuliches Zeichen an Kraft und Ueberfluß, sondern das, was sie in Wahrheit ist, ein ernstes Warnungszeichen für die Zukunft erblickt.“

Danach wird man sich also schon für die nächste Zukunft, spätestens im nächsten Frühjahr, auf eine weitere und dann voraussichtlich anhaltende Verschärfung der Lage auf dem Fleischmarkt gefaßt machen müssen. Aus der ziffermäßig nachgewiesenen Fleischknappheit mit der dauernden empfindlichen Teuerung im unermesslichen Gefolge wird sich — und das auch nach den Befürchtungen der Landwirtschaft selbst — eine wirkliche Fleischnot entwickeln, wie sie selbst bei noch so großer Entfaltung der konsumierenden Bevölkerung mit den bisher zu Gebote stehenden Mitteln nicht mehr zu überwinden sein wird.

Man mag diese Entwicklung, die unsre Landwirtschaft in ihrem Vermögensstand und damit unser Nationalvermögen unmittelbar um viele Millionen schädigt und sie gerade auf dem Gebiet der Viehzucht, wo sie in dem letzten Jahrzehnt mit dem qualitativen Ausbau ihrer Herden so Bewunderungswürdiges geleistet hat, auf viele Jahre zurückwirft, noch so tief beklagen, die Wahrheit über den Ernst der geschaffenen Lage darf man ihr und sich selbst nicht verschleiern. Das sind nicht die wahren Freunde der Landwirtschaft, die in ihr auch jetzt noch die Vorstellung von der unbegrenzten Leistungsfähigkeit ihrer Schlachtviehproduktion zu bestärken versuchen und den Anspruch auf die unbedingte Monopolstellung auf dem Markte lebendig halten, während sie sie auf der andern Seite, um den Anforderungen des Marktes scheinbar gerecht zu werden, zu immer höhern, schon über das Maß einer wirtschaftlich gefunden Ausbeute hinausgehenden Leistungen antreiben. Die Steigerung der Intensität der Viehwirtschaft bei forcierter Nachzucht hat die gesunde Konstitution unserer Mutterkühe in manchen Herden bedenklich erschüttert, Scheidenkatarrh und Kälbersterben sind auf der Tagesordnung und gehen im geheimen an dem Marke unserer Rindviehzucht, ohne daß eine öffentliche Gesundheitskontrolle über ihre Verheerungen Buch führe. Es liegt in dem dringenden Interesse unserer Viehzucht, mit dem in den letzten Jahren getriebenen Raubbau einzuhalten. Das ist aber nur möglich, wenn man sich der sich selbst zugemuteten Ueberbürdung entlastet. Und so begegnet sich denn das wahre Interesse der berechtigten, sich der Grenzen ihrer Kraft bewußten Produzenten mit den bereits den Charakter einer ernst-

Lebensfrage annehmenden Interessen der Konsumenten, deren Anspruch auf endliches Gehör mit jedem Tage wächst, in dem Suchen nach einem Ausweg aus dieser Schwierigkeit.

Mueller untersucht dann die verschiedenen, zur Bekämpfung der Fleischnot vorgeschlagenen Mittel und kommt zu dem Schlusse, daß nicht durch Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Ausland, auch nicht durch Einfuhr frischen Fleisches aus den Nachbarländern der Not gesteuert werden kann, sondern durch die Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches das Problem gelöst werden kann, so daß die Gesundheit der Menschen und Tiere und auch das wirtschaftliche Interesse der Viehzüchter gewahrt wird. Er führt dazu aus den Statistiken und Berichten des englischen Board of Agriculture (Ackerbauministerium) ein reiches Tatsachenmaterial über die in England gemachten Erfahrungen an und schließt diese Betrachtung mit der Feststellung:

Für den Board of Agriculture ist also das Äquivalent des lebenden Viehes in Gestalt von gefrorenem Fleisch unbedenklich, während es das vom Ausland eingeführte lebende Vieh selbst als eine wirtschaftliche Gefahr für die heimische Viehzucht betrachtet. Die englische, innerhalb eines Menschenalters gesammelte Erfahrung spricht sich demnach gleichmäßig für die völlige Unschädlichkeit des gefrorenen Fleisches in bezug auf den menschlichen Genuß wie auf das wirtschaftliche Gedeihen der eignen hochentwickelten und sehr hochgeschätzten Viehzucht aus. Vieh- und Fleischpreise entwickelten sich unabhängig neben dem Einfuhrmarkt des gefrorenen Fleisches. Und das nicht etwa erst seit dem Augenblick einer Sättigung des Marktes mit Fleisch! Hat doch seit den letzten 5 Jahren die Einfuhr gefrorenen Fleisches sich verdoppelt — sicherlich ein Zeichen, daß bis dahin der Markt noch nicht annähernd gesättigt war —, während die Marktpreise des frischen Fleisches bereits seit länger als 20 Jahren auf derselben Höhe wie die des gefrorenen Fleisches stehen. Es haben sich von vornherein zwei nach Gesellschafts- und Vermögensklassen ganz verschiedene Konsumentengruppen herausgebildet, von denen die „Fleischesser“ nur wenig Nutzen an die „Gefrierfleischesser“ abgeben haben, während fortschreitend große Massen der bis dahin dem Fleischgenuß überhaupt unzugänglich gewesenen niederen Volksschichten für den Gefrierfleischgenuß gewonnen worden sind. Und in dieser letztern Funktion liegt schließlich der unschätzbare soziale Segen dieses Ausrüstungsmittels.

Aber unsre Agrarier wollen nicht einmal von ihren Freunden sich raten lassen. Kein Zoll soll fallen, keine Steuer ermäßigt werden, kein Fleisch in Land hinein! Der Reichskanzler hat's erst dieser Tage im Reichstag verkündet.

Kanzler wie Agrarier werden am 12. Januar die Antwort erhalten! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 27. Oktober 1911.

Um die Teuerung.

Im Reichstag sprach bei der Fortsetzung der Teuerungsbekämpfung zunächst der Pole Graf Mielzynski etwa im Sinne Heim's, dessen Forderungen er sich im wesentlichen angeschlossen. Fast gar keine Zugeständnisse dagegen wollte der folgende Redner, der national-liberale Bauernbündler Wachhorst de Wente machen. Über die unbedingte Schutzöllnerlei dieses Redners verhinderte nicht, daß die Rechte denjenigen Teil seiner Ausführungen, der sich in zum Teil recht treffender Weise mit dem Gegensatz zwischen größerem und kleinerem Grundbesitz beschäftigte, mit den den Ebeln und Besten der Nation eigentümlichen Grundlauten begleitete.

Von derselben animalischen Fertigkeit legten die Junker, Schnapsdirektoren usw. ansehnliche Proben ab, als Herr Wachnick, der diesmal den radikalen markierte und stellenweise recht gut und wirksam sprach, das interessante, aber den Agrariern hochpeinliche Thema des Vordröners weiter ausführte und an schlagenden Beispielen erläuterte.

Die Rede Wachnickes rief den betriebstamen Doktor Arent auf den Kampfplatz. Arent suchte mit einigen Waffen aus dem Arsenal Calwers herum. In der Hauptsache aber bestand seine Rede aus einer Ermahnung an die Nationalliberalen, nicht auf Freifinnswegen zu wandeln. Er stellte den Horn der Schlotbarone in Aussicht, was die nationalliberalen Mannen erblassen ließ.

Es folgte eine Bemerkung des Großgrundbesitzers und Landwirtschaftsministers von Schorlemer, der die hohe Bedeutung der Latifundien pries. Eine Krähe haßt der andern kein Auge aus.

Nach dem Antisemiten Werner bereitete Paul Lehmann, der von wegen der Erbschaftsteuer herübergerannt-

* Dr. F. Ulrich Müller: „Fleischeinfuhr“. Betrachtungen über die Fleischversorgung Deutschlands, ihre Mängel, Gefahren und Sicherstellung. 1912. Puttkammer & Mühlbrecht. 170 Seiten; broschiert 2 Mark.

Ignorantia liberaler, dem Haus ein heftiges halbes Stündchen durch die rührend treuerliche Art, mit der er im unverständlichen heimatlichen Dialekt Brocken Dertelcher Weisheit widerfandte. Der Pole Korfanty sprach um einige Nuancen entschiedener als Graf Mielszinski.

Nach einer Rede Kobelts wurde Vertagung beschlossen. Die stark vertretene Bitte setzte auf Antrag Befehl auf die Tagesordnung der Freitagssitzung die Interpellationen über die Maul- und Klauenseuche.

Die Junfer skandalieren!

Zu höchst unparlamentarischen Szenen kam es am letzten Donnerstag im Reichstag während der Teurungsrede des fortschrittlichen Abgeordneten Bachnide. Selbst der Parlamentsberichterstatter der durch und durch reaktionären „Täglichen Rundschau“ schildert diese Vorgänge wie folgt:

Als der Redner von dem Ueberwachen des Großgrundbesitzes in den Landwirtschaftskammern spricht, nimmt die Opposition auf der Rechten derartig lärmende Formen an, und derartig große Zwischenrufe fallen, wie es mit der vielgepriesenen „Würde des Hauses“ kaum mehr verträglich erscheint. „Quatsch!“, „Unsinn!“ „Großartige Wastche!“, schälte es, Männer springen auf und ringen mit den Händen. Als ob auf der rechten Seite keine Wahlreden gehalten würden! Auch im Zentrum bemüht man sich, durch möglichst laute Zurufe den Verbündeten zu Hilfe zu kommen. Ein Vorgeschnack der lieben Weisheitsgöttin und der mit Recht so beliebten Lösung „Triebe auf Erden!“

Und diese agrarischen Radaubröder, die gleich zu Anfang anfangen, wenn sie ihre Portemonnaie-Interessen auch nur im entferntesten bedroht fühlen, gehen dann hinaus und sagen, durch das allgemeine Wahlrecht und die Sozialdemokratie sinke das Niveau des Parlamentarismus!

Das Versicherungsgezei für Angestellte.

Ueber die Kommissionsverhandlungen vom Donnerstag wird berichtet: § 1 bestimmt die Berufsgruppen, die der Versicherung unterstellt werden sollen. Ein Antrag untrer Genossen fordert, daß alle Bureauangestellten in die Versicherung einbezogen werden. Dem widerstehen sich die Regierung und die Konservativen, die insbesondere die Versicherung von Rentnern, die nur Schreiberien im Bureau verrichten, ablehnen. Hg v. Brodhäufen (konj.) betonte nachdrücklich, daß die Bureauangestellten nicht in die Versicherung gehören, es ist nur beachtenswert, Personen zu erfassen, die in einer leitenden oder gehobenen Stellung sich befinden. Der konservative Schidert führte als Begründung des Standpunktes der Konservativen an, daß man nur den Dunkel dieser Personen nähre, wenn man sie in dieselbe Versicherung bringe wie den höher gestellten Handlungsgehilfen.

Auch Hg. Raab (Antif.) will von dem sozialdemokratischen Antrag nichts wissen, er glaubt, daß sich der Chef mit den Angestellten darüber einigen wird, ob der Angestellte der Versicherung zu unterstellen ist. Diese Auffassung kennzeichnet nur, daß es Herrn Raab nicht bekannt ist, daß über die Versicherungspläne die im Gesetz vorgegebenen Instanzen entscheiden.

Von der freisinnigen Volkspartei wurde die Frage angebracht, ob Angestellte in einer ausländischen Filiale eines hiesigen Betriebes der Versicherung unterstellt sind. Die Regierung lehnt diese Ausdehnung der Versicherung ab.

Auf eine Bemerkung untrer Genossen, daß wohl die Regierung nach einer Teurung des Staatssekretärs Delbrück die Pflicht habe, auch Fabrikpensionsklassen, die nach Inkrafttreten des Gesetzes gegründet werden, zuzulassen, wird vom Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß dies nicht der Fall ist, vielmehr jede weitere Konzession an die Erbschaften abgelehnt werden muß.

Von den Rednern der sozialdemokratischen Partei wurde dargelegt, welche Ungerechtigkeiten die Abgrenzung des Kreises der Versicherten bringt. Nach der Erklärung der Regierungsvertreter ist der Schreiber in einem Bureau und die Maschinenreiberin nicht versicherungspflichtig. Sobald sie aber andere Bureauarbeiten übernimmt zum Beispiel die Requisition erledigt, oder einige Geschäftsbriefe selbständig entwirft, kommt sie in die sogenannte „gehobene Stellung“ und ist nunmehr der Versicherung unterstellt. Was wird nun in der Praxis die Folge sein: der Maschinenreiber wird nach einiger Zeit in dem Bureau auch zu anderen Arbeiten herangezogen; von dem Zeitpunkt an er der Versicherung unterstellt. Wer kontrolliert nun, daß der Beginn der Versicherung zureichend festgestellt ist? Wechselt der Schreiber seine Stellung und kehrt er wieder zu seiner Schreibarbeit zurück, so muß er aus der Privatbeamtenversicherung ausscheiden, und hat er nicht mindestens 5 Jahre Beiträge gezahlt, darf er auch wieder freiwillig die Versicherung fortsetzen, nach welcher er seine Beiträge zurück. Diese Vorgänge werden sich sehr oft wiederholen und dazu beitragen, daß mit großer Einnahme die ungerichtigte Behandlung empfindbar wird.

Die Debatte ergab, daß, abgesehen von den Konservativen, die übrigen Parteien zugehen wollten, daß der Antrag der Sozialdemokraten berechtigt ist, der verlangt, daß alle Bureauangestellten der Versicherung unterstellt werden. Der Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Die Mobilmachung der Landräte.

Die Reichsregierung beginnt, nachdem der Termin für die Reichstagswahlen bekanntgegeben ist, mit ihren agitatorischen Rührungen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, ist bereits eine Anweisung an die Landräte ergangen, worin diese zur „nachhaltigen Orientierung“ über schwerwiegende Angriffe gegen die Regierung in der Presse oder in Flugblättern, die auf die nächste Reichstagswahl einwirken könnten, aufgefordert werden, damit „sachliche Erwiderungen gegeben werden können. Die Landräte sollen auch gleich Vorschläge über die Art der Erwiderung und Aufklärung machen und durch Berichtung in der Presse oder durch Flugblätter, eventuell durch Unterstützung von Volkstalendern usw. einwirken. Gleichzeitig soll die Höhe der erforderlichen Aufzügen der Erwiderungen angegeben werden.

Die Regierung ist selbstverständlich berechtigt, sachliche Angriffe, die gegen sie selbst gerichtet sind, zurückzuweisen. Wenn aber die Landräte und sonstigen Regierungsbehörden darüber hinaus das Bedürfnis fühlen, in der Presse Erwiderungen anzubringen, so müssen diese nach § 11 des Pressegesetzes angenommen werden, sofern sie keinen irreführenden Inhalt haben und sich auf tatsächliche Angaben beschränken. Die sozialdemokratische Presse wird aber auch über ihre gesetzliche Pflicht hinaus den Herren Land-

räten gern Gelegenheit geben, sich ihre journalistischen Spuren zu verdienen. Sie scheut keine Diskussion, gewährt dem obdachlosen Gegner, der etwas Sachliches zu sagen hat, gern so viel Gastfreundschaft, als der Raum irgend gestattet, sagt also auch zum Herrn Landrat: „Wißt du mit mir in meinem Himmel leben, sooft du kommst, er soll dir offen sein!“

Gerade aber weil es so der Regierung nicht an Gelegenheit fehlt, sich ihrer Haut zu wehren, müßte es auf das entschiedenste verurteilt werden, wenn sie mit Flugblättern und „Volkstalendern“ in den Wahlkampf der Parteien eingreifen würde. Das hieße weiter nichts, als den amtlichen Apparat und die Steuergelder des Volkes in den Dienst der Konservativen und des Zentrums stellen. Gegen einen solchen Mißbrauch staatlicher Machtmittel zugunsten einer herrschenden Parteilagergruppierung, hinter der nur eine Minderheit des Volkes steht, wäre die schärfste Abwehr geboten, und der Ausweg könnte kaum zweifelhaft sein. Je enger die „über den Parteien stehende“ Regierung ihr Schicksal mit dem des schwarzblauen Blockes verbindet, desto fester besiegelt sie ihren eigenen schmachtvollen Untergang.

Wahlmache.

Die Nationalliberalen haben in der Sitzung des Senatorenkonvents des Reichstags vom Mittwoch folgenden Initiativantrag angefündigt:

Der Reichstag wolle beschließen, dem Reichskanzler um eine Erklärung zu ersuchen:

1. daß das Inkommen über Marokko in allen seinen Teilen nicht zum Abschluß gebracht werden wird, ehe der Reichstag als der berechnete Vertreter des deutschen Volkes darüber gebürt worden ist,
2. daß ohne Genehmigung des Reichstags weder deutsches Schutzzgebiet abgetreten noch neues Kolonialland erworben werden soll.

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ hervorhebt, haben die Vertreter der nationalliberalen Fraktion alle Parteien dazu eingeladen, sich dieser Aktion anzuschließen.

In der Ueberzeugung, daß nur ein entschlossener Wille der Mehrheit des Reichstags zum Ziele führen könne kein Mitglied des Senatorenkonvents dürfte sich dem Einbruch entgegen haben, daß ein wichtiger, entscheidender Augenblick gekommen sei. Allein die Mehrheit hat verweigert. Sie besetzt die Reichstagskanzlei auch hier. Die nationalliberale Partei kann die Mehrheit des Reichstags nicht zwingen, ihrem Antrag zu folgen. Allein der Deffektivität darf und soll dieser Vorgang nicht eripart werden.

Die nationalliberale Partei hat mit ihrem Begehren natürlich durchaus recht, und die sozialdemokratischen Vertreter im Senatorenkonvent haben auch sofort zugestimmt, aber die Nationalliberalen sind ja selbst schuld daran, wenn sie sich heute über mangelnden Konstitutionalismus beklagen müssen. Es war in den Zeiten des Hiloblock, da der Reichstag seine Geschäftsordnungskommission beauftragte, Vorfrage zu treffen, daß der Reichstag und seine Rechte unter den Gefahren des persönlichen Regiments nicht allzu sehr verkümmern. Und was ist herausgekommen? Nichts! Der nationalliberale Vertreter für Leipzig, Abgeordneter Junck, hat sich vielmehr mit dem Grafen Westarp um die Wette bemüht, jede ernsthafte Reform zu hintertreiben. Unter solchen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ die jetzige konstitutionelle Pose der Nationalliberalen als Wahlmanöver bezeichnet. Das agrarische Blatt schreibt zu der Sache weiter:

„Anträge“ können im Senatorenkonvent überhaupt nicht gestellt werden. Sollten die Nationalliberalen also ernsthaft einen derartigen Antrag vorbereiten, so hätten sie ihn den Fraktionen mitteilen müssen, zumal sie wußten, daß es den Vertretern der Fraktionen im Senatorenkonvent gar nicht möglich war, ohne vorherige Beratung der Fraktionen in einer so wichtigen Angelegenheit Stellung zu nehmen, geschweige denn eine irgendwie auch nur annähernd bindende Erklärung abzugeben. . . .

Aus der ganzen Darstellung des Vorganges (in der „Täglichen Rundschau“, die sich abwärts so wie die „Nat. Korresp.“ ausdrückt) ergibt sich die öffentliche Tendenz, auf einer unzureichenden Sachgrundlage die Konserbativen und das Zentrum zu höherem Ausmaß der Nationalliberalen vor dem Lande zu diskreditieren. Es handelt sich also um weiter nichts als ein altes Wahlmanöver, über das, wie uns mitgeteilt wird, in Reichstagskreisen allgemeine Entrüstung herrscht.

Die Nationalliberalen haben es ihrem bisherigen Verhalten selbst zuzuschreiben, wenn ihr „Kampf“ für die Rechte des Reichstags als Komödie und Wahlmanöver eingeschätzt wird.

Die Großmacht des Friedens.

In der niederländischen Zweiten Kammer hat jüngst Senoüe Troelstra eine andeutungsweise Bemerkung über die Tätigkeit des Internationalen sozialistischen Bureaus für die Erhaltung des Friedens gemacht, die großes Aufsehen erregt hat. Troelstra deutete an, daß auch Regierungen die Adresse des Internationalen Bureaus zu finden müßten, wenn es sich darum handle, eine drohende Kriegsgefahr abzumenden.

Der Amsterdamer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ will dazu erfahren haben, daß die Regierungen, die sich an das Bureau wendeten, die deutsche und die französische sind. Eine von diesen beiden habe durch einen verantwortlichen Mittelsmann Beziehungen zum Internationalen Bureau gesucht, und daraufhin habe sich die andre direkt an das Bureau gewendet. Auf der letzten Konferenz des Bureaus in Jürich sollen diese Vorgänge behandelt worden sein. Tatsache sei es jedenfalls, daß die französischen Sozialisten für die Ausbreitung der Friedensidee im Land und bei der Regierung selbst den Ausweg gegeben hätten.

Es mag dahingestellt bleiben, wieviel Körndchen Wahrheit in dieser Meldung der „Frankfurter Zeitung“ zu finden sein mögen. Wir meinen aber, daß es im Grunde gar keiner Verhandlungen und keiner Mittelsmänner bedürfte, wenn Regierungen, die den Frieden aufrechtzuerhalten gewillt sind, sich in diesem Betreffen die Unterstützung der

Arbeiterklasse sichern wollen. So schärf die Arbeiterklasse auch die Regierungen bekämpft, so wirkt doch ihre ganze politische Bewegung von selbst als Unterstützung der Regierungenpolitik, wenn sich diese einmal ausnahmsweise in derselben Richtung bewegt wie die andauernd gleichmäßigen, unabänderlichen Bestrebungen des Proletariats zur Erhaltung des Weltfriedens.

Schon daß eine Nachricht wie jene der „Frankfurter Zeitung“ von einem ernsthaften Blatt als glaubhaft wiedergegeben werden kann, ist ein Zeichen der Zeit. Es zeigt sich darin, zu welchem Ansehen die internationale Arbeiterbewegung als Faktor der auswärtigen Politik, als Großmacht des Weltfriedens emporgestiegen ist.

Uebrigens wird uns vom sozialdemokratischen Pressebureau in Berlin hierzu mitgeteilt, daß die deutschen Mitglieder des Internationalen Bureaus es ablehnen müssen, über die Frage Auskunft zu geben, da sie zur unbedingten Discretion verpflichtet worden seien.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß etwas an der Sache ist, daß wahrscheinlich sogar die ganze Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ der Wahrheit entspricht. Da sich so etwas nicht lange verheimlichen läßt, werden die deutschen Mitglieder des Brüsseler Bureaus recht bald von ihrer Schweigepflicht entbunden werden. Zum Schrecken der Reaktionäre und Chauvinisten aller Länder.

Die „Frankfurter Zeitung“ weiß ihrer Mitteilung noch folgenden Anhang zu geben:

Auf Anregung des Internationalen sozialistischen Bureaus werden in den Tagen vom 4. bis 6. November in verschiedenen Städten große Friedenskundgebungen stattfinden, bei welchen die Mitglieder des Bureaus in verschiedenen Ländern sprechen. So werden in Paris zum ersten und in Brüssel zum zweiten, in Budapest voraussichtlich Moskauer, in Innsbruck Wöler, letzterer über die internationalen Fragen, sprechen, in London voraussichtlich der Generalsekretär des Internationalen sozialistischen Bureaus, Gynswans, in Brüssel der türkische Sozialist Rahun, in Amsterdam Inseele (Belgien) und Troelstra. Am 4. November wird in Saloniki eine Tagung für den Frieden stattfinden, und in Belgrad sind die sozialistischen Abgeordneten der Balkanländer versammelt, die ebenfalls im Interesse des Friedens tagen. Auch in allen großen Städten Ungarns sollen Friedensdemonstrationen stattfinden.

Hierzu können wir mitteilen, daß die Verwirklichung dieser Pläne noch in der Schwebe sich befindet; vor allem, soweit Mitglieder der deutschen Vertretung in Frage kommen. Die verantwortlichen Instanzen werden darüber noch Beschluß zu fassen haben.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. Oktober 1911.

Aus dem Stadtparlament.

Eine kommunalpolitisch und juristisch höchst eminent „wichtige“ Sache ließ die Stadtväter zwei geschlagene Stunden ihren Geist liebevoll auskultivieren: die alten Holzburden am Stadttheater. Nach diesem Schweißbergsteigen kam die Mehrheit zu der phänomenalen Erkenntnis, daß der Antrag Lantau, die Sache einer Kommission zu überweisen, zunächst die praktischste Lösung sei.

Die Teurung zwang danach das Haus, ihr ein paar Stunden zu widmen. Gern steht man dieser Gast in der illustren Versammlung nicht. Als vor Wochen die Sozialdemokraten durch eine Interpellation die Bürgerlichen zwingen, der gegenwärtigen wirtschaftlichen No. des Volkes ins hohle Auge zu sehen, fanden sich die gutkultivierten Herren so manierlich wie möglich damit ab. Man versprach auch, etwas zu tun, wenn bewiesen sei, daß eine Teurung besteht. Damit hatte man das graue Geheiß glücklich zur Tür hinausgeschwemmt und glaubte nun, Ruhe zu haben. Gern reden die Herren nicht über Hungerfragen. Das bereitet ihnen Anruhe und allerlei unbecommene Regungen. Deshalb verlegten sie auch vor 14 Tagen einer erregten Debatte über die Teurung den Weg mit einer Geschäftsordnungsdebatte. Aber die Not bleibt nicht stumm und frucht nicht, auch wenn ihr das Neben gelegentlich unmöglich gemacht und ihre Existenz mit juristischen Spitzfindigkeiten abgefeuert wird.

Sie lebt und herrscht, und schlägt grau und unbarmherzig durch die Gassen der Arbeiterviertel. Und die Arbeiter fühlen ihre Herrschaft — nur die bürgerlichen Stadtväter säkularisieren ihre großen Häupter und sagen: Eine No., eine besondere Teurung besteht nach statistischen Angaben nicht. Die Stadt kann und darf auch nichts tun, um eine Teurung zu lindern. Lebensmittel zu vermitteln, städtischen Arbeitern Zulagen zu geben, geht nicht: aus diesen und jenen und tausend andern Gründen. So viel Gründe, so viel Ausflüchte. Nichts steht der städtischen Hilfe entgegen; andre Gemeinden haben schon im Sinne der sozialdemokratischen Vorschläge Maßnahmen getroffen. Nur in Magdeburg geht es nicht, weil die spießbürgerliche Angst der hiesigen Stadtpolitik, die sonst so trügiglich aussehene, wenn es gegen die Sozialdemokratie geht, zu groß ist vor — dem sozialistischen Zukunftsstaat. Sie wagen nicht einmal, ihre Pflicht zu erfüllen gegen minderbemittelte Einwohner, aus Angst, es möge die kommunale Hilfe den Ansehen erwecken, eine sozialistische Einrichtung zu sein.

„Ich warne vor den Anfängen. Wenn die Stadt den Lebensmittelpreis anfangt zu organisieren, gibt es kein Halten mehr, treiben wir zum Staatssozialismus“, rief der Justizrat Stern aus, und auf allen Seiten murmelte man zustimmend. Wertwürdig einig waren sich in der Beurteilung der Teurung und Abwehrmaßregeln die Herren, die sich sonst grimmig beföhden. Der Justizrat Dr. Stern machte dem Arzte Wolff 2 Komplimente, was lange nicht vorgekommen ist, und der Wolff sah demütigvoll zu seinem Stern auf. Ob sie der Sozialismus einig gemacht hat — der der 12. Januar, oder beides?

Einige Stadtverordnete glaubten die bitteren Wahrheiten der sozialdemokratischen Redner widerlegen zu können, wenn sie davonkamen. Sie suchten einfach den Erfrischungskraut auf. Die Anträge Wolff 2 und des Magistrats wurden angenommen, die der Sozialdemokrater glattweg abgelehnt.

1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 253.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung.

Berlin, 28. Oktober, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück, Wermuth.

Fortsetzung der Teuerungsbefehle.

Abg. Graf Mielzynski (Pole): Auch der Zwischenhandel ist nicht schuldlos an der Teuerung; vielmehr trägt die Spekulation einen großen Teil der Schuld. Wir sind für eine gewisse Beschränkung der Einfuhrzölle, für zeitweise Aufhebung der Futtermittelzölle, für Zulassung des argentinischen Fleisches nach Untersuchung durch deutsche Tierärzte. Es muß ein Mittelweg zwischen den lebensgefährlichen Radikalismen, die die Zölle vorzuschlagen, und den allzu homöopathischen Mitteln der Regierung gefunden werden. Von der inneren Kolonisation sollte man die Polen nicht ausschließen. Die in die Stadt getriebenen polnischen Landleute verstärken nur die Reihen der Sozialdemokratie, während sie, wenn sie auf der Scholle bleiben, ein tüchtiges konservatives Element sind. (Bravol b. d. Polen.)

Abg. Bachhorst de Wente (natl.): Wie schon mein Fraktionsgenosse Fuhrmann hervorgehoben hat, kann von einer Teuerung in bezug auf Getreide, Vieh und Fleisch keine Rede sein. Unvorsichtige Übertreibungen der Presse wirken ungünstig auf die Preise. Die Schweinefleischpreise sind bedeutend höher, als es den Viehpreisen entspricht. Gemüse- und Kartoffelpreise sind etwas höher als sonst, aber so schlimm ist es nicht. Die Erhöhung des Milchpreises ist innerlich berechtigt. Gemisch leidet unter den hohen Preisen Mittelstand und Arbeiter, aber man kann die Landwirtschaft doch nicht für die Dürre verantwortlich machen. Mit den von der Regierung getroffenen Maßnahmen bin ich durchaus einverstanden.

Unser gemäßigtes Schutzollsystem hat sich durchaus bewährt. Die wirtschaftliche Entwicklung unter dem Schutzollsystem ist auch den Arbeitern zugute gekommen, daher sollte die Sozialdemokratie sich nicht so eifrig gegen den Schutzoll erklären. Vielleicht können die Futtermittelzölle aufgehoben werden. Ob aber die Aufhebung wirklich den kleinen Landwirten zugute käme, ist mir zweifelhaft. Der Maiszoll könnte auf die Höhe des Futtermittelzolls herabgesetzt werden. Wäre der Futtermittelzoll in der Höhe, wie der Bund der Landwirte ihn fordert, durchgegangen, so hätten die Bauern ihre Viehproduktion nicht steigern können und keine Regierung hätte sich dann unter den jetzigen Verhältnissen der Öffnung der Grenzen widersetzen können. (Sehr richtig links.) Das beweist, wie wenig wahre Bauernpolitik der Bund der Landwirte treibt. Die Einführung argentinischen Fleisches halte ich nicht für angebracht. Die Grenzöffnung würde einen Sturm der Entrüstung bei den Viehzüchtenden Bauern hervorrufen. Weit wichtiger als die Grenzöffnung, ist die innere Kolonisation. Bedauerlicherweise will der jetzige Landwirtschaftsminister die Kolonisation der Ostmarken verlangsamen. Auf das schärfste muß ich auch tadeln, daß der Landwirtschaftsminister, wie jetzt wieder in der Provinz Sachsen, Domänen an Großgrundbesitzer verkauft, statt daselbst Hunderte von fleißigen Bauernfamilien anzusiedeln. Wenn er auf diesem Wege fortfährt, wird er an unserer Partei und am Bauernbund den entschiedensten Widerstand finden. Unter dem Schutz der nationalen Arbeit verstehen wir nicht eine Politik zum Vorteil der Großgrundbesitzerklasse, sondern eine Politik, die dem deutschen Bürger- und Bauernstand einen Platz an der Sonne gewährt. (Bravol b. d. Natl.)

Abg. Dr. Bachnicke (Fortschr. Pp.): Das Echo der Sänglerrede in der konservativen Presse lautet: „Nehet mit den Knallrotten und den Blafroten, nieder mit den Geheern, hoch die nationale Wirtschaftspolitik, die Politik Bismarcks!“ Die Nationalliberalen werden vor der Großblödpolitik gewarnt. Das war der Zweck der Reden des Reichstagslers und der Staatssekretäre. Noch deutlicher illustriert das der eben veröffentlichte Erlaß an die Landräte. Die Landräte sollen mitteilen, wo die Regierung in den Wahlkampf durch Flugblätter oder Kalender eingreifen soll. (Hört, hört! links.) Gleichzeitig sollen sie die Kosten angeben. (Leh, hört, hört! links.)

Deffentliche Gebeir sollen für einseitige Parteizwecke hergegeben werden.

(Unruhe rechts.) Den glänzenden Aufstieg unserer Wirtschaft schreiben Sie (nach rechts) der Einführung der Zölle zu. Wollen Sie auch für die niedergehende Konjunktur, die bald nach dieser Einführung einsetzte, die Zölle verantwortlich machen. (Sehr gut links.) Der Aufstieg der Wirtschaft hat allgemeinere Ursachen. Er ist im Freihandelsland England gerade so gut zu konstatieren, wie bei uns. Wir verwerfen keineswegs alle Zölle, sondern nur die Vereinerungszölle. Wir wollen Zölle, mit denen vorteilhafte Handelsverträge möglich sind.

Sofortige Aufhebung der Lebensmittelzölle verlangt die Sozialdemokratie, aber das machen wir nicht mit. Nachdem der Zoll so lange bestanden hat, darf man seine Einwirkung auf die Reichsstatistik und auf die Preise nicht außer acht lassen; auch bilden die landwirtschaftlichen und die Industriezölle ein zusammenhängendes System, so daß man den einen Teil nicht abschaffen und den andern unberührt lassen kann. Die Zölle haben ein ungeheures Steigen der Güterpreise verursacht, und die neuen Welfer werden bald wieder nach erhöhtem Zollsatz schreien. Die Zölle auf Brotgetreide begünstigen namentlich den Großgrundbesitz und begünstigen dadurch die Fideikommissbildung und beeinträchtigen die innere Kolonisation, die sehr einflußreiche Gegner hat. Herr von Schorlemer meint, das deutsche Volk sei in eine Teuerungssituation hineingeredet. Hat er noch niemals die abgehärmten Frauen gesehen, die frühmorgens in Berlin vor den Schlächterläden warten, um etwas Abfallfleisch zu kaufen? Kennen Sie nicht die zahllosen Petitionen der Beamten- und Arbeiterverbände? Aus ihnen bekommt man ein ganz anderes Bild von dem Ergehen der Bevölkerung, als man es in seinem Ministerium hat.

Schuld an den teuern Preisen soll die Presse sein; vergißt man, daß der erste Schreckenschrei in der Presse durch die hohe Staatsregierung mit ihrer 36-Kolig über die Kartoffeln abgegeben wurde. Gegen den Zwischenhandel zieht man los, insbesondere gegen die Schlächter. Das tun dieselben Kreise, die sonst so gern wenigstens mit Worten für den Mittelstand einreten. Die von dem Minister von Schorlemer angeführten Zahlen sind ganz haltlos; bei der Preisberechnung der Schweine hat er vergessen, Köpfe und Peine mitzuzählen. (Schallende Heiterkeit.) Als ob die Schweine ohne Köpfe und Peine herumlaufen. Er sprach von einem Kartoffelpreis von 2,60 Mark für den Zentner in Rommern, während er in Berlin 5 Mark kostete. Er hat übersehen, daß man in Berlin nach Doppelzentnern notiert. (Erneute große Heiterkeit.) Niemand will schuld sein. Herr von Bethmann sagt, was kann ich denn dafür, daß es nicht geregnet hat? Jupiter Pluvius (Regengott) soll er rechtlich nicht sein. Aber die Folgen der Regenlosigkeit soll er abwenden oder wenigstens mildern.

Die Eisenbahnverwaltung könnte sehr wohl etwas für die Fleischkonjunktur und für die deutsche Viehzucht tun.

Außer der geringen Fruchttermäßigung lehnt man alles ab, auch die Aufhebung der Futtermittelzölle. Diese Frage ist ein wahrer Prüfstein für die Bauernfreundlichkeit der Politik. Die gegenwärtige Krise enthüllt die ganze innere Schwäche der Agitation des Bundes der Landwirte, den Interessengegenfag zwischen Getreideproduzenten und Viehzüchtern, zwischen großem und kleinem Grundbesitz. Der Bund der Landwirte ist von den Großgrundbesitzern beherrscht, die aus den Landwirtschaftskammern oder doch aus ihren Ausschüssen den mittlern oder kleinern Besitz fernzuhalten wissen. (Lebhafte Sehr richtig links. Große Unruhe rechts.) Sehen Sie doch nach Mecklenburg, dort will die Mitterschaft den Bewohnern des Domaniens, das volle zwei Drittel des Landes ausmacht, ganze 12 unter 90 Mitgliedern des geplanten Landtags einräumen. (Hört, hört! links.) Aus den Kreisausschüssen wird der kleine Bauer systematisch ferngehalten. (Zuruf rechts: Unsinn!) Dieser Zuruf zeugt von der angeborenen Höflichkeit der Edelsten und Besten. (Heiterkeit u. lebhaft Zustimmung links.)

Warum versucht die Regierung es nicht wenigstens mit der Suspension der Futtermittelzölle?

Dafür hat sich ja selbst das Zentrum erklärt. Sehr temperamentvoll klang der Weisfall, den seine Parteifreunde Herrn Heim spendeten, allerdings nicht. Herr von Bethmann-Hollweg hat für die Wahlen eine Sammelparole ausgegeben. Der Abgeordnete Fuhrmann hat sie abgelehnt, und zwar, wie ich erfahre, auf einstimmigen Fraktionsbeschluss. (Hört, hört! rechts u. links.) Eine Verringerung der Wirtschaftspolitik ist erst vom nächsten Reichstag zu erwarten, und ich sehe dem 12. Januar frohen Mutes entgegen. Werden dem schwarzblauen Block auch nur 30 bis 40 Mandate abgenommen, so ist

das konservativ-lexikale Joch von dem Rücken des deutschen Volkes genommen. (Stürmischer Beifall links. Bis zum Lärm sich steigende Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Arendt (Np.): Die Wahlrede des Dr. Bachnicke enthielt kein Mittel gegen die Teuerung. Was kann denn auch der Schutzoll und die deutsche Landwirtschaft für die Teuerung. Die Dürre so kurz vor den Wahlen ist ein wahres Schweineglück für die Opposition. Man spricht von der Aufhebung des Gemüsezolls. Das böhren Kohlzoll macht den Kohl nicht fett. (Heiterkeit.) Auch der Sozialdemokrat Calmer hat überzeugend die Notwendigkeit des Zollschutzes nachgewiesen und Maurenbrecher hat sich in den „Sozialistischen Monatsheften“ so vernünftig darüber geäußert, daß er wohl nächstens fliegen wird. (Heiterkeit u. Sehr gut rechts.) Aus Dr. Heims Rede will die Linke nur die Rosinen nehmen. Abgeleitete Sie doch den ganzen Kuchen, dann nehme ich auch die Rosinen mit in Kauf. (Heiterkeit.)

Das Resultat der ganzen Debatte ist ein großer Sieg der Schutzollbeir.

Nicht einmal Dr. Südekum hat sich zum unbedingten Freihandel bekannt. Dr. Bachnicke hat die Bauern gegen die Großgrundbesitzer aufgehetzt. (Mufe links: Ist das ein parlamentarischer Ausdruck?) Wir sehen im Lande draußen einen Wahlblock von Waffermann bis Weibel, aber hier im Reichstag sehen wir einen Schutzollblock von Knaut bis Waffermann. In Herrn Fuhrmanns Ausführungen begrüßen wir das unumwundene Bekenntnis der nationalliberalen Partei zum Schutzoll. Freilich vermessen wir den Hinweis auf die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie. Die schroffe Stellungnahme der Nationalliberalen gegen rechts schmerzt uns als Mittelpartei ganz besonders, aber trotzdem wollen wir die Brücken nicht abbrechen, zumal wir viele Ziele mit den Nationalliberalen gemeinsam haben. Auch wir wollen nicht

das Zentrum als ausschlaggebende Partei.

Wer nicht will, daß die Sozialdemokratie übermächtig wird, muß dafür sorgen, daß eine starke Rechte hier im Hause bleibt. (Bravol rechts. Heiterkeit und Zurufe links.) Offenheit wird der gesunde Sinn die nationalliberalen Wähler trotz aller Fraktionsverärgerung in die nationale Front gegen den Umsturz führen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Gegenüber dem Vorwurf des Abg. Bachnicke gegen die von mir vorgebrachten statistischen Zahlen und die Vermehrung von Zentner und Doppelpentner bemerke ich, daß ich gleich zu Beginn meiner Ausführungen erklärt habe, eine Verantwortung für die Wichtigkeit der Statistik des Deutschen Landwirtschaftsrats nicht übernehmen zu können. Aber die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen hat auch das statistische Amt der Stadt Berlin festgestellt; die Fleischer sollten lieber bei Kind- und Kalbfleisch statt beim Schweinefleisch höhere Preise nehmen. Auf die Ostmarkenpolitik gehe ich hier nicht ein. Der Behauptung, daß sie im Abbau begriffen ist, bin ich bereit, im preussischen Landtag entgegenzutreten. Die innere Kolonisation beschäftigt die Landwirtschaftsverwaltung dauernd, aber im Interesse unsers Körnerbaues ist auch die Aufrechterhaltung großer Güter notwendig. (Bravol rechts.)

Abg. Werner (Ant.): Grund- und Bodenwucher gibt es in der Stadt so gut wie auf dem Lande. Auch gibt es jetzt eine ganz neue Art von Großgrundbesitzern, die großen Bankiers und Warenhausbesitzer. Herr Bachnicke sollte seine Vorwürfe statt an die Regierung an seine Freunde in der Berliner Stadtverwaltung richten, die, wie der „Vorwärts“ sehr mit Recht betont, durchgreifende Maßnahmen gegen die Teuerung zu ergreifen abgelehnt haben. (Bravol rechts.)

Abg. Lehmann (Zem, wilschl.): Die Lebensmittel sind durch die Teuerungsbefehle noch nicht billiger geworden. Wir freuen uns über das Festhalten des Reichstagslers an der bewährten Wirtschaftspolitik. Wie weit soll eigentlich der freimüthige Abbau an den Zöllen gehen? Der Bund der Landwirte steht himmelhoch über den Angriffen des Bauernbundes. Er ist aufgebaut auf Wahrheit und Wahrschaffigkeit. (Er. Heiterk. links.) Herr Scheidemann ist außerhalb des Hauses ein ganz vernünftiger Mann. (Vizepräsident Schulz: Dieser Gegenstand ist kränfend.) Dann will ich „außerhalb des Hauses“ weglassen. Wie kann man aber ein vernünftiger Mann verlangen, daß die Lebensmittelpreise immer auf derselben Höhe bleiben, während doch alles im Preise steigt? Schuld an der Teuerung sind auch die

Anschwübe der sozialen Gesetzgebung.

Warum bekämpfen die Sozialdemokraten nicht den Gang zum Luxus beim Volke? (Lachen b. d. Soz.) Man sollte den Bauern doch einen zeitgemäßen Aufschlag gönnen. Die Kosten der Viehseuchenbekämpfung sollten vom Staate übernommen werden. Ich habe für diese Forderung gekämpft wie die Löwin für ihr Junges. (Schallendes Gelächter.) Landwirt sein heißt ein Opfer für das Vaterland bringen. (Heiterkeit links.) Und wäre nicht der Bauer, so hätten wir kein Brot. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Korfanto (Pole): Ob Schutzoll, ob Freihandel, ist eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Wirtschaftspolitik soll nicht die Preise herabdrücken, sondern helfen, daß auch die arme Bevölkerung hohe Preise zahlen kann. Man hat aber unter Wirtschaftspolitik nicht verstanden. So hat die polnische Industrie leidet unter untrier Marktverlust. Die oberirdische Industrie leidet unter untrier Wirtschaftspolitik. Einen kräftigen Bauernstand halten wir für die

Zukunft der Nation, aber die preussische Anstaltungspolitik ruiniert den Bauernstand und treibt die Preise in die Höhe. In Ober-schlesien bietet die Bodenverteilung ein klassisches Muster dafür, wie es nicht sein soll. Denn da herrscht uneingeschränkter Latifundienbesitz. Und man begünstigt noch die Bildung des Großgrundbesitzes, indem man den Herren den Stempel im Gnadenweg erläßt. Solche Politik müssen wir entschieden bekämpfen.

Abg. Herzog (Wirtsch. Pp.) bestreitet, daß der schwarzblaue Block irgendeine Schuld an den hohen Preisen trage, einen einheitlichen schwarzblauen Block gäbe es gar nicht.

Abg. Koblentz (Fortschr. Pp.): Der preussische Landwirtschaftsminister erklärt einfach: Wir wollen nichts tun, die Städte sollen es machen. Als ob die Städte den Zwischenhandel überhaupt ausschalten könnten. Dazu fehlt ihnen Beamten jede notwendige Branchenkenntnis. Die Herren rechts und von der Regierung wollen für den Mittelstand immer etwas tun, wenn es sie nichts kostet, bei dieser wichtigen Frage aber ist es ihnen ganz gleichgültig, wo diese schwer ringenden Existenzen bleiben sollen. Der Mittelstand wird hoffentlich erkennen, was er von ihnen zu erwarten hat. Notwendig ist die Einfuhr argentinischen Fleisches, die Erleichterung der Vieheinfuhr, wie überhaupt weitgehende Förderung der einheimischen Viehhaltung, ferner die Aufhebung der Futtermittelzölle und wenigstens eine zeitweilige Aufhebung gewisser Lebensmittelzölle. (Bravol b. d. Fortsch. Pp.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr.

Der Präsident schlägt vor, morgen in der Besprechung der Interpellation fortzufahren.

Abg. Weibel (Soz.) beantragt, morgen vorher die Interpellationen über die Maul- und Klauenseuche auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Wiemer (Fortschr. Pp.) und Waffermann (natl.) schließen sich diesem Wunsch an.

Der Antrag Weibel wird gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen.

Schluß der Sitzung 7½ Uhr. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streik der Berliner Eisenformer und Gießereiarbeiter. In immer stärkerem Maße versuchen die Berliner Metallindustriellen ihre Modelle außerhalb Berlins unterzubringen. Es macht sich deshalb eine erhöhte Aufmerksamkeit allerorts notwendig. Aus über 30 Orten in Deutschland sind bereits Streikmodelle signalisiert. In einigen Stellen ist es deshalb bereits wegen Verweigerung der Streikarbeit zu Differenzen gekommen. In den meisten Orten gelang es, ohne Arbeitsniederlegung die Anfertigung der Streikmodelle zurückzuweisen. Zur Erleichterung der Feststellung, wann Streikarbeit vorliegt, sollen hiermit die Namen der bestreiten Berliner Eisengießereien veröffentlicht werden. Es sind die Firmen: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (Turbinenfabrik), Mische u. Bachmann, Gebrüder Arndt, Forst, Weermann, Cyclop, Edert (A.-G.), Freund u. Ko., Gebauer, Gehrs u. Ko., Hugo Hartung, Hartung (A.-G.), Hartmann, Otto Sachmann, Kuyling u. Thomas, L. Löwe (A.-G.), Norddeutsche Eisengießerei, Niles Werke, Köhmann u. Kühnemann, Salinger, Schöning (A.-G.), Schwarzloppf, Senter (A.-G.) und Siemens u. Halske. Um die Sinnlosigkeit der Taktik der Unternehmer in ihrem ganzen Umfange zu erkennen, sei darauf hingewiesen, daß circa die Hälfte genannter Gießereien reine Handelsgießereien sind. Die andere Hälfte sind Gießereien, die in den Händen großer Werke der Elektro-Industrie und Maschinenindustrie sich befinden. Aus der Konstatierung dieser Tatsache ergibt sich jeder Kenner der Verhältnisse die Sinnlosigkeit der Unternehmertaktik. Doch mögen die Herren sich damit abfinden, wie sie wollen, die Hauptsache ist, die Herstellung von Streikmodellen nach Möglichkeit zu verhindern. Es wird daher ersucht, wo immer Modelle aus Berlin austauschen, sofort Nachricht an den Deutschen Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin, zu geben. —

Zum Kampf in den Dresdner Schokoladen- und Zuckerwarenbetrieben. Von den Streitenden der Firma Hartwig u. Vogel wurde gewünscht, daß eine Kommission bei der Direktion der Firma vorstellig werden möchte, weil die Streitenden glauben, durch eine Aussprache würde sich ein Weg zu einer Einigung finden, und dadurch der Kampf beigelegt. Der Arbeiterschied der Fabrik sprach gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Verbandes nach einer telephonischen Anfrage bei der Firma vor. Als der Verbandsvorsitzende die Differenzen besprechen wollte, um zu zeigen, daß diese bei gutem Willen der Direktion leicht überbrückt werden könnten, fiel ihm Herr Vogel ins Wort und bemerkte, daß er bereits mit Verhandlungen begiame, daß es sich aber nur um eine Aussprache handeln könne. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde der Herr dann so provozierend und beleidigend gegen die Arbeitervertreter, daß diese sich energisch dagegen verwahren mußten. Damit war die Aussprache als ergebnislos erledigt. — In der Sache ebenso rabiat erwies sich der zweite Vorsitzende des Verbandes der Schokoladenfabrikanten, der Inhaber der Firma Otto Küger, Ledwigggrund. —

Sympathiestreik in der Tabakindustrie. In einer am Donnerstagabend von der Organisation der Tabakarbeiter einberufenen Versammlung der Tabakarbeiter, Zigarrenfertiger und Mischarbeiter in Bremen wurde beschlossen, am kommenden Sonntag in Hamburg, Altona und Bremen in einen Sympathie-Ausstand einzutreten, falls bis Sonnabend der Kampf der Tabakarbeiter in Westfalen und Lippe seine befriedigende Beilegung erfahren hat. —

Der Anschluß des Stukkaturverbandes an den Bauarbeiterverband ist durch Abstimmung der Mitglieder des Stukkaturverbandes beschlossen worden. Der letzte Verbandstag der Stukkateure hatte einstimmig beschlossen, die Entscheidung über die Frage der Angliederung den Mitgliedern selbst zu überlassen und dabei festgelegt, daß der Zusammenschluß mit dem Deutschen Bauarbeiterverband erfolgen solle, wenn sich an der Abstimmung mindestens zwei Drittel der Mitglieder beteiligen und von den Abstimmenden 60 Prozent sich für die Angliederung aussprechen. In der Abstimmung haben sich rund 81 Prozent der Mitglieder beteiligt, davon erklärten sich 63 Prozent für den Anschluß. —

Tarifabschluß der Bühnenarbeiter am Augsburger Stadttheater. Die im Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband organisierten Bühnenarbeiter am Augsburger Stadttheater haben mit dem Theaterdirektor einen Tarifvertrag abgeschlossen, der den Arbeitern wesentliche Vorteile bringt. Neben der Reduzierung der Arbeitszeit und einer Lohnzulage von täglich 35 bis 50 Pf. erhalten die Bühnenarbeiter auch noch drei freie Tage im Monat und bei Erkrankungsfällen wird die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld bezahlt. —

Bereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Buda. Am Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Obleute, Kassierer und sonstigen Parteifunktionäre in der „Thalia“.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Subenburg. Am Sonntag den 29. d. M., vormittags Punkt 10 1/2 Uhr, findet in der „Rebber Bierhalle“, Schöninger Straße 28, eine Sitzung der Obleute und Kassierer statt.

Küpper. Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung bei Bühne, Kleine Klosterstraße.

Aktion, Stellmacher! Unsere Sektionsversammlung tagt am Sonnabend den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7. — Die Werkstattdelegierten tagen am Montag nach dem Ersten und die Vertrauensmänner der Möbel- und der in Maschinenfabriken beschäftigten Tischler am Mittwoch nach dem Ersten. Näheres im heutigen Inserat.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 28. d. M., abends 8 Uhr, Vorstands- und Kommissionsitzung bei G. Böhm.

Zentral-Frauen- und Sterbekasse der Tischler, Subenburg. Sonntag den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Hofe, Braunschweiger Straße 4.

Die Arbeiter-Samariterkolonne beginnt am Montag den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, ihren fünften theoretischen und praktischen Unterrichtskurs für Frauen und Männer im Lokal des Herrn Holz, Tischlertrugstr. 22, 1693.

Arbeiter-Samariterkolonne. Sonntag den 28. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Ed. Holz, Tischlertrugstr. 22, die diesjährige öffentliche Prüfung der Kursussteilnehmer statt.

Brennenbeck, Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonnabend den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Hoppe.

Größt-Osterröden, Kraftsportverein Freiheit. Am Sonntag den 29. d. M., nachmittags 8 Uhr, außerordentliche Mitglieder-versammlung beim Sportplatz Albert Strumpf.

Leimbach, Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung bei Esler.

Wetterhüfen, Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonnabend den 28. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung bei Paulmann.

Hörberstedt. Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung sämtlicher organisierter Arbeiter.

Burg. Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Hohen-zollernpark“ Sitzung des Gewerkschaftsrates sowie sämtlicher Delegierten zur Samarterkolonne und der Gewerkschaftsvereinigten.

Wernigerode, Gewerkschaftstarell. Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Herzog.

Neuhaldensleben, Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. Mittwoch den 1. November Singtunde bei W. Hamel.

Schönebeck, Freie Turnerschaft. Sonntag den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr, erweiterte Vorstands- und Komiteesitzung.

Schönebeck, Zentraler Metallarbeiter-Verband. Die Funktionäre werden eruchtet, die Karten zu den Zunder-Vorträgen im Bureau abzuholen.

Schönebeck, Zentralverband der Zimmerer. Am Sonntag den 29. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Haaf.

Briefkasten.

An die geehrten Besteller auf Heines Werke, welche noch nicht im Besitz derselben sind, richten wir die Bitte, sich mit der Abforderung bis Donnerstag den 3. November geduldi zu wachen. Es ist uns nicht möglich, die betreffenden Werke, für die zuletzt noch sehr zahlreich eingegangenen Bestellungen, so schnell angeliefert zu bekommen, als wir es selbst gern wünschten.

Buchhandlung Volkstimme, Große Münzstraße 3.

Marktberichte.

Magdeburg, 28. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer, fest, gut 198-200, Kolben Sommer, gut —. Roggen inländischer fest, gut 182-186. — Gerste, hiesige Cerealien, gut 207-214, feinste über Notiz, bo. Landgerste gut 200-206, ausländische Futtergerste gut 157-160. — Hafer inländischer gut 192-193. — Mais runder fest, gut 174-176, amerikanischer bunter gut 174-176.

Wasserstände.

	+ bedeutet über, — unter Null.			
Leinwand und Saale.				
Straußfurt	25. Okt. + 0,80	26. Okt. + 0,80	—	—
Weissenfels Untp.	„ + 0,88	„ + 0,74	0,06	—
Erczig	„ + 1,16	„ + 1,10	0,08	—
Milsleben	„ + 0,45	„ + 0,47	—	0,02
Bernburg	„ —	„ + 0,07	—	—
Kalbe Oberpegel.	„ + 1,21	„ + 1,21	—	0,03
Kalbe Unterpegel.	„ — 0,58	„ — 0,56	—	0,02
Gröbberne.	„ — 0,81	„ — 0,85	—	0,06

Hfer, Eger und Wolbau.						
Jungbunzlau	24. Okt.	— 0,18	25. Okt.	— 0,18	—	0,08
Baum	„	— 0,78	„	— 0,70	—	—
Subweiss	„	— 0,25	„	— 0,25	—	—
Prag	„	—	„	+ 0,12	—	—
Elbe.						
Parubitz	24. Okt.	— 0,88	25. Okt.	— 0,88	—	—
Brandels	„	— 0,47	„	— 0,45	—	0,02
Meinik	„	+ 0,20	„	+ 0,20	—	—
Reimerich	„	— 0,78	„	— 0,80	0,02	—
Auffig	25.	— 0,81	26.	— 0,80	—	0,01
Dresden	„	— 2,08	„	— 2,06	—	—
Torgau	„	— 0,28	„	— 0,28	0,02	—
Wittenberg	„	+ 0,68	„	+ 0,64	0,03	—
Hohlau	„	0,00	„	+ 0,01	0,01	—
Warbn	„	+ 0,10	„	+ 0,10	—	—
Schönebeck	„	— 0,15	„	— 0,14	—	0,01
Magdeburg	28.	+ 0,14	27.	+ 0,19	—	0,05
Tangermünde	25.	+ 0,45	26.	+ 0,44	0,01	—
Wittenberge	„	+ 0,18	„	+ 0,18	—	—
Demitz	„	— 0,28	„	— 0,28	—	—
Boizenburg	„	— 0,22	„	— 0,24	0,02	—
Hohnsorf	„	— 0,21	„	— 0,22	0,01	—
Leuenburg	„	— 0,22	„	— 0,23	0,01	—

* Auffig, 27. Oktober. Pegelstand — 0,82 Meter. Vom Oberlauf wird 14 Zentimeter Wuchs gemeldet.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 26. Oktober.

Aufgebote: Fabrikarb. Friedrich Wilh. Karl Fischer hier mit Lina Ida Reichsfischer in Leimbach. Desinfektionsarb. Walter Reichardt mit Frida Hermine Wiese in Welsleben. Handarb. Friedrich Wilh. Hagedorn in Altemweddingen mit Dorothee Anna Emma Krone hier. Arb. Otto Spielau hier mit Marie Auguste Feuer in Altemweddingen. Monteur Gustav Reif in Halle a. d. S. mit Lina Haberalt hier. Straßens-Schaffner Walter Stegmund hier mit Wilhelmine Reichert in Rienburg a. d. S.

Eheschließungen: Sergeant Karl Westermann mit Olga Neumann. Tapeziermstr. Friedrich Behne mit Margarete Braune. Laboratoriums-Assistent Friedrich Stein mit Margarete Schulze. Arzth. Handschröder mit Elvira Vöttel. Kondit. Heinrich Fischer mit Emma Schulze. Kaufm. Eilig Sender mit Frida Spiegel.

Geburten: Walter, S. des Geschäftsführers Emil Adermann. Richard, S. des Arb. Richard Wittig.

Todesfälle: Wwe. Luise Koch geb. Brandt, 64 J. 6 M. 20 T. Arbeiter Christian Schäfer, 61 J. 9 M. 2 T. Hildegard, T. des Prof. Dr. August Klages, 9 J. 6 M. 23 T. Annemarie, T. des Schriftf. Heinrich Wesse, 1 1/2 Jtd.

Subenburg, 26. Oktober.

Aufgebote: Schlosser Ernst Alb. Arnold mit Anna Olga Holburg. Schriftf. Heinrich Paul Büschel mit Angelika Eugenie Aurelie Wilhelms.

Eheschließungen: Verh.-Ansp. Oskar Schütz mit Anna Kamme. Schlosser Gustav Zimmermann mit Frida Nitke.

Buda, 26. Oktober.

Eheschließungen: Fleischer Wilh. Milius mit Frida Roder. Kaufm. Ad. Trautwein in Rummelsburg mit Erna Pauner hier. Verh.-Beamter Emil Knuff mit Emma Schulze.

Todesfall: Gertrud, T. des Arb. Ed. Matowsh.

Neustadt, 26. Oktober.

Eheschließungen: Kupferschmiedmstr. Walter Dalkow mit Minna Grube. Modelltischler Walter Börsch mit Hedwig Müller. Maurer Hermann Otto mit Helene Reifel.

Geburt: Willi, S. des Formers Otto Kühle.

Afchersleben.

Aufgebot: Gärtner Friedrich Wöltge in Geddingen mit Elisabeth König hier.

Eheschließung: Restaurateur August Schülken hier mit Adele Wiedfeld in Schöppenstedt.

Geburt: S. des Kapellans Georg Seih.

Burg.

Aufgebote: Trompetergeant Friedrich Wilhelm Arndt hier mit Marie Luise Gerde in Schermen. Gendarmereiwachmeister August Baehr in Köpfschau mit Helene Marie Domarus in Kaldau. Arbeiter Franz August Wilhelm Göge mit Ida

Minna Bauer. Tischler Friedrich Ferdinand Karl Karsteb hier mit Marie Sophie Anna Mähring in Grabow. Schuhmacher Rudolf Julius Sommer mit Sophie Marie Berta Gönke.

Herbstkontrollversammlungen im Landwehrbezirk Halberstadt.

Halberstadt, Stadtpark. Mittwoch den 1. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Emerleben, Gr. Quenstedt, Hopsleben und Wehstedt. — Mittwoch den 1. November, vorm. 10 1/2 Uhr. aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Jahrgänge 1904 und 1905 sowie die Mannschaften aller Jahrgänge, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind. — Donnerstag den 2. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Spezialwaffen und der Marine der Jahrgänge 1904 bis 1906. — Donnerstag den 2. November, vorm. 11 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1906 und 1907. — Freitag den 3. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Spezialwaffen und der Marine der Jahrgänge 1907 bis 1911. — Freitag den 3. November, vorm. 11 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1908 bis 1911.

Zeitzburg, Lindenhof. Sonnabend den 4. November, vorm. 10 1/2 Uhr. Hfenburg, Altenrode, Darlingerode, Drübeck und Stapelfurg.

Wernigerode, Kurhaus in Nöschenerode. Sonnabend den 4. November, nachm. 1 1/2 Uhr. Aus der Stadt Wernigerode sämtliche Mannschaften der Spezialwaffen und der Marine sowie sämtliche Mannschaften aus Schloß Wernigerode, Nöschenerode, Wilsleben, Neddeber, Säjerle, Broden und Siltfeldt. — Montag den 6. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Wernigerode sämtliche Mannschaften der Infanterie sowie der Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind.

Wasserleben, Winkelmannscher Gasthof. Montag den 6. November, mittags 12 Uhr. Wasserleben, Berzel, Langeln, Schmalzfeld und Wendenstedt.

Stierwied, Gasthof zum Deutschen Hause. Dienstag den 7. November, vorm. 9 Uhr. Osterwied, Hoppenstedt, Büttgenode, Schauen, Stötterlingen, Stötterlingenburg, Suderode und Abbenrode.

Hornburg, Gasthof zur Halbinsel. Dienstag den 7. November, nachm. 1 1/2 Uhr. Hornburg, Bühne, Göbdeckenrode, Zingevode, Rhoden, Rimbed und Wülperode.

Ströbed, Harrings Gasthof. Donnerstag den 9. November, vorm. 11 Uhr. Ströbed, Apfenstedt, Alhenstedt, Nahndorf und Sorghstedt.

Derenburg, Sprügel's Gasthof. Donnerstag den 9. November, nachm. 1 Uhr. Derenburg, Heudeber, Langenstein, Böhsnhaujen, Mülmke, Regenstein und Dautstedt.

Begeleben, Gasthof zur Lanne. Montag den 13. November, vorm. 8 1/2 Uhr. Begeleben, Aderleben und Roderboof.

Oschersleben, Gasthof zum Landhaus. Montag den 13. November, vorm. 11 1/2 Uhr. Aus der Stadt Oschersleben die Mannschaften aller Waffen und der Marine der Jahrgänge 1904 bis 1907. — Dienstag den 14. November, vorm. 9 1/2 Uhr. Aus der Stadt Oschersleben die Mannschaften aller Waffen und der Marine der Jahrgänge 1908 bis 1911 sowie die Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind.

Hornhausen, Fridescher Gasthof. Dienstag den 14. November, mittags 12 Uhr. Hornhausen, Meindorf, Bedendorf und Otleben.

Neuwegerleben, Gasthof Sigalsths Nachf. Mittwoch den 15. November, vorm. 11 1/2 Uhr. Neuwegerleben, Gamsesleben, Gamsesleben und Wulferstedt.

Dingelstedt, Gemeindefug. Freitag den 17. November, vorm. 11 1/2 Uhr. Dingelstedt, Röderhof und Eilsdorf.

Schwanebeck, Heberscher Gasthof. Freitag den 17. November, nachm. 2 Uhr. Schwanebeck, Haus-Rienburg, Menhagen und Krottorf.

Kroppenstedt, Gasthof zum Lindenhof. Sonnabend den 18. November, vorm. 11 1/2 Uhr. Kroppenstedt, Dalkdorf und Heideborn.

Gröningen, Raminischer Gasthof. Sonnabend den 18. November, nachm. 2 Uhr. Gröningen, Klostergröningen und Deesdorf. —

Billige Fleisch-Offerte

Rindfleisch zum Schmoren . . . Pfund 80 Pf.
zum Kochen . . . Pfund 60-70 Pf.
Schweinefleisch, Nacken, Schinken, Blatt . . . Pf. 75 Pf.
Bauch . . . Pfund 70 Pf.
Hammelfleisch . . . Pfund 60-70 Pf.
Kalbfleisch von größeren Kälbern . . . Pf. 60, 70-80 Pf.
Gehacktes . . . Pfund 70 Pf.
Rot-, Leber- u. Süzwurst, hochfein . . . Pf. nur 70 Pf.
Bratwurst . . . Pfund 1 Pf.

Berkholz, Tischlertrugstraße 17

Keine Teuerung!

wird jeder sagen, der unsre bekannte und beliebte

Edeka - Pflanzen-Butter - 80 = mit 5% Rabatt.
Margarine
kauft . . . à Pfund nur . . . Pf.

Edeka ist die Spezialmarke der Einkaufsvereine der Kolonialwarenhändler Deutschlands.

Soeben eingetroffen!
Feinste frische Butter
à Pfund
1.45 Mark netto.

Zu haben bei den angeschlossenen Mitgliedern:
Alfred Behrens, Amtdtstrasse 40. Telephon 1365.
Fritz Oßnaupt, Schillerstrasse 46.
August Ebert, Papenstrasse 19, Ecke Froser Strasse.
Heinrich Heidemann, Friesenstrasse 39. Tel. 2483.
Paul Hennig, Weinhof 10.
Chr. Hergl, Schöninger Strasse 32.
Wilh. Holstein, Ludolfsstrasse 1.
Herrn. Kater, Strassburger Strasse 1.
Arthur Klapp, Grusonstrasse 2.
Chr. Klinge, Olivenstedter Strasse 6. Telephon 1842.
Wilh. Köhler, Weinberg 55.
Fritz Kummert, Hohe Strasse 8.
Albert Koutar, Pappelallee 10.
R. Supelna, Ebendorfer Strasse 43. Telephon 2495.
Wilh. Tangermann, Nachtweide 10.
P. Triegel, Dreienbrezelstrasse 13.
Max Voß, Agnetenstrasse 21.
Otto Zinke, Langer Weg 52.

Soeben eingetroffen!
Feinste frische Butter
à Pfund
1.45 Mark netto.

Leihhaus B. Wolff

Nr. 14 Schwerfegerstraße Nr. 14
beleih Ware aller Art.
Die Pfand-Auktion findet am 9. November, 1178
vormittags 9 Uhr, statt.

Sente und folgende Tage kommen zu spottbilligen Preisen folgende Sachen zum Verkauf:
Herren-Ulster, Winter-Paletots, Loden-Joppen, Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, Peterinen, Mäntel, Rosen, Westen, Jacketts, Schirme, Stöcke, Hüte, Mützen, Normalwäsche, Uhren, Nähmaschinen, Gold- u. Silberfachen, sämtliche Arbeiter-Garderoben.

Ferner große Partie-Posten in
Schuhwaren
aus den feinsten Geschäften und Fabriken herrührend, reellste Ware, werden, solange der Vorrat reicht, zur Hälfte des früheren Verkaufspreises, zum Teil noch bedeutend darunter, abgegeben.
Mitglieder des Konsum-Vereins für Magdeburg und Umgegend erhalten 5 Proz. auf alle Waren.
Schwerfegerstraße 14/15. **B. Wolff** Schwerfegerstraße 14/15.



Ausnahmeweise schön und kleidsam ist die neue Herbstmode. Sehen Sie sich in meinen Fenstern die geschmackvollen ein- u. zweireihigen hoch-eleganten **Ulster, Paletots** und **Anzüge** an. Die billigen Preise locken zum Kauf. —

Ulster u. Paletots

in allen neuen Farben, ein- und zweireihig, außergewöhnlich große Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen

Joppen

in haltbaren guten Lodenstoffen und vielen Farben, ein- und zweireihig, glatt und Sportfassen

ohne Futter von **3 00** an
mit Futter von **5 75** an
bis zu den feinst. Qual.

Anzüge

die wunderbarsten Farben u. neuesten Fassons, für schlanke und starke Figuren in jeder Größe am Lager. Auswahl überraschend.

Für Knaben und Jünglinge in allen Grössen und Preisen am Lager.

Pelerinen

in vielen wasserdichten haltbaren Qualitäten, für gross und klein. Praktischstes Kleidungsstück der Gegenwart. Preise enorm billig.

Ferner empfehle ich **Arbeitsgarderobe** für jeden Beruf
Hüte — **Mützen** — **Schirme** — **Jagdwesten** — **Unterhosen** — **Jacken**
Elegante Massanfertigung

125 Breiteweg 126

Ehrenfried Finke

125 Breiteweg 126

4234

Burg 3 Tage! **Burg** 3 Tage!
Sonnabend Sonntag Montag **Burg**

Großes Schuhwaren-Angebot!
Jeder Einkauf unbedingt lohnend!

Dam.-Tuchsch., Lederf. 95	Herr.-Schnür-u. Zugstief. 3.90	Kind.-Filzschallentief. 1.25
Damen-Filzschuhe . . . 1.35	Herr.-Schnürst., Wichsl. 4.90	Kinder-Ohrschuhe . 55
Damen-Hausschuhe . . 1.85	Herr.-Schnürst., Vogelf. 6.25	Kind.-Filzschuhe, Lederf. 1.25
D.-Schnürst., mit. Chev. 5.90	Herr.-Schnürst., R.-Chev. 7.90	Robl.-Kinderstief. 27-30 2.95
D.-Schnürst., e. Chev. u. Vog. 7.50	Herr.-Schnürst., el. Fassl. 8.50	Robl.-Kinderstief. 31-35 3.25

1 Post. Schaffstiefel jedes Paar 6.90 — Gr. Post. Kord- u. Filzpantoff., i. jämtl. Gr. ent. billig

Schuhhaus Carl Sonntag
Ecke Markt und Deichstrasse. 4483

Burg Geschäfts-Empfehlung Burg
Meiner werten Kundschaft und einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich die

Fleischerei

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise, unterstützt durch meinen Sohn Otto, fortführe. Für das meinem Manne erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll 4484
Bertha Mönch u. Sohn.

Burg. Kur- und Badeanstalt. Burg.
Markt 15. Telefon 640. 4307

Verabreicht werden: Russisch-römische Dampfäder, medizinische Bäder, Kisten-Dampfäder, Wannenbäder von 25 Pfg. an, Brausebäder, elektrische Licht- und Wasserbäder. Zugelassen sind sämtliche Krankenkassen.
Inhaber: Friedrich Grüneberg, ärztlich geprüfter Bademeister und Wasseur.

Burg **Meinr. Reinecke, Markt 13**
empfehl. seine 4351
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. Pantoffel in großer Auswahl.

Burg. Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie.
von 55.00 Mk. an
Fahrräder
von 54.00 Mk. an
Zubehör-Erfasteile
empfehl. 4178

Burg! 4487 **Burg!**
Herren-Artikel
sind in grosser Auswahl eingetroffen
Aug. Ortloff Nachflg.
Inhaber: Otto Voigt.

Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.
Burg 4486 **Burg**
Fischhandl. Schartau Str. 59
Täglich: frische Räucherwaren
ff. Bratheringe, Nollmäpfe, Gelecherung, Nal in Gelee, ff. marin. Serringe, Preiselbeeren, Weintrauben ff. 40.

BURG 4485 **BURG**
Empfehle **Wurst** frisch und geräuchert, in geschmackvoller Ware. Gleichzeitig offeriere ff. **Kind-, Kalb- u. Schweinefleisch**
W. Höh, Fleischermeister, Gr. Hof.
Frische und geräucherte 4172
Burg. Fleisch- und Wurstwaren
empfehl. die Schweinefleischerei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Burg 4485 **Burg**
Hasen :: Kaninchen :: Rotwild
Wildschwein, Hasen- u. Rehklein
empfehl. billig
A. Jerichow, Deichstr. 11.

Burg. Bruchstraße 8. Burg.
Empf. jämtl. Fleisch- u. Wurstwaren. Spez.: Hauschlachtewurst. — Sonnabends: Warme Knoblauchwurst und Bistelfleisch.

Burg. Palastr-Theater
Morgen Sonnabend
Premiere sensationell. Lichtspiele

Sudenburg
Theodor Kraft
118b Halberstädter Straße 118b
Gegründet 1887.
Man prüfe alles und wähle
4384 das Beste!
Wer die von mir geführten Fabrikate in

1. Wochenbericht der Lichtspiele, hochaktuell.
2. In schwerster Not, ergreifendes Drama, sensationeller Schloßger erster Klasse.
3. Sontspiel: Röslein auf der Heide.
4. Wie der kleine Willi seinen Onkel heilte oder In guter Pflege, humorvoll.
5. Im Banne der Leidenschaft, dramatisches Meisterwerk.
6. Georges de Kreuze, eine Wandlung durch das Tal der Reue, ein Bild von prächtiger landschaftlicher Schönheit.
7. Müller (Lehmann) übernimmt den Umgang, voll von ausgearbeiteten Feinheiten.
8. Einlage: Nais Nicoulin, dramatisch.
9. Einlage: Der Gedankenleser, heitere Szene. 4169
10. Von abends 7 1/2 Uhr an: Nur für Erwachsene über 16 Jahre. Der Bruder des Häuptlings, A. B. Kunzfilm, großes Wildwest-Schauspiel. Zu diesem Spielplan kann ich jedermann zum Besuch aufmuntern, denn derselbe bietet wieder Perlen der modernen Lichtspielkunst. Ergebenst **Otto Wohlfarth.**

Schuhwaren
kennt, kauft sie gern.
Ich biete eine umfangreiche Auswahl
Herren-, Damen- u. Kinder-
Stiefel
in billigen wie besseren, aber nur haltbaren Qualitäten
Gefütterte Filz- u. Lederstiefel
Sächsische Filzschuwaren
Hausschuhe, Gummischuhe
usw. usw.
in renommiertesten Fabrikaten
Sehr billige Preise!

Hasen
der Braten v. 1.50 an
Kaninchen v. 60 an
Gänse :: Tauben
Günstig billig!

Gr. Preis-Billardspiel
Restaur. Deutscher Hof
St. Michael-Strasse 16
Julius Flemming.

C. Striebing
Gr. Diedericher Straße 21,
4428 Telefon 5086.
Sonnabend
Großer Preis-Skat
in 1472
Duldhardt's Scafenstraße 1.
Sonnabend, Gr. Preisstaf.
August Marosky
W. Reuhl, Schmidstr. 10a.
Sonnabend den 28. Oktober:
1465 Hierzu ladet ein
Peter Landgraf
Brannschirkestraße 3

Burg. 4355 **Burg.**
Winter-Weberzieher • **Ulster**
in sehr aparten Neuheiten, schwarz, meliert und gemustert. Eleganter Sitz, vorzüglicher Schnitt, gediegene Zutaten. In allen Größen, vom kleinsten Kinder-Weberzieher bis zum größten Herren-Weberzieher zu billigsten Preisen, in leicht, mittel und schweren Qualitäten.
Herm. Günsche
Schartauer Str. 5 **Burg** Schartauer Str. 5
Wittenberge, Bahnhofstr. 72. Rathenow, Steinstr. 13. Stendal, Breitestr. 12.

Gr. Preis-Billardspiel
1465 Hierzu ladet ein
Peter Landgraf
Brannschirkestraße 3

Gr. Preis-Billardspiel
1465 Hierzu ladet ein
Peter Landgraf
Brannschirkestraße 3

Gr. Preis-Billardspiel
1465 Hierzu ladet ein
Peter Landgraf
Brannschirkestraße 3

Gr. frische Buchhasen
der Braten
1.25 bis 2.25
Rotbirsch im Ausschnitt. Rehkeulen, geteilt.

Fasanen, preiswert Stück von 1.50 an.
Gänse, geteilt. Gänsefleisch — Gänseleuten Gänsehaut — frische und gepökelte Gänseleuten.
Waldfkaninchen Stück von 50 Pfg. an
Großes frisches Hasenfleisch . . . Stück 40 bis 60 Pfg.
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen Nr. 4. 4489 Fernsprecher 567.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Herzogs Festsäle • **Neuhaldensleben.**
Den Gewerkschaften zur Nachricht, daß mein
Hausball
am Sonnabend den 28. Oktober d. J. stattfindet. Gleich-
zeitig ladet ich hierdurch ergebenst ein.
4490 **Wilhelm Herzog.**

Neuhaldensleben
4486 **Gasthof zur Eisenbahn.**
Sonnabend den 28. Oktober 1911, abends 8 Uhr
Grosser Geld-Preisskat
wozu freundlichst einladet
Paul Gotzel.
NB. Die Spielordnung wird von den Spielern selbst bestimmt.

Bildungsausschuss Osterwieck.
Sonntag den 29. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale
des Herrn Uelsmann (Deutsches Haus)
Moderner Kunst-Abend
veranstaltet von Frau **Margarete Walkotte** (Rezitation und Vieder) und Herrn **Kapellmeister Erwin Feustel** (Klavier), Berlin.
Programme sind bei den Vorständen der Gewerkschaften, Herrn **Saeger**, Kapellmstr., **Rich. Staub**, Tralle, **Rob. Staub**, Neutirchen-
straße, **E. Friedhof**, Sonnenlee, **Chr. Diebel**, Schauerische Gasse,
sowie im Konsumverein und bei Herrn **W. Uelsmann** zu haben.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
4476 **Der Bildungsausschuss.**

Gr. Ottersleben.
August Meiers Restaurant.
Sonntag 29. Oktober **Großer Preisskat.**
Anfang 7 Uhr. 4480
Wie immer große Preise. Erster Preis: Ein lebendes Schwein.
Freundlichst ladet ein **August Meier.**

Tonbild-Theater
Schönebeck a. d. E., Bahnhofstraße.
Heute Sonnabend
Neues Programm
u. a.:
Der Dieb und das Mädchen
4478 spannendes Drama, Weltanschauer.
Der arme Heinrich
packendes historisches Drama, herrlich koloriert.
Dazu das ganze übrige Programm, lauter Schlager!

CSOU

LICHTSPIELE

84 Breiteweg 84

Vornehmes
Kinematographen-
Unternehmen

4880

Eröffnung: Heute Sonnabend.

Zirkus Blumenfeld Wwe.

Zirkusgebäude, Königstraße.

Heute Sonnabend Gala-Eröffnung!

den 28. Oktober,
abends 8 1/4 Uhr

Vornehmstes Zirkus-Unternehmen. Ein
Zirkus im wahren Sinne des Wortes.

Keine marktfeilerische, unkluge Reklame, sondern das Gebotene ist für
dieses Unternehmen die Reklame.

In Pferde-Dressuren sowie Tier-Material unübertroffen; Schul-
und Freiheit, nur originale Kreationen,
Internationales Künstlerpersonal sowie die originalsten
Clowns und Auguste sind
hier vertreten. Exotische dressierte Tiergruppen, einzig in ihrer Art, fogar:

Drei dressierte oldenburg. Bullen

in der hohen Schule dressiert, eine unglaubliche, aber originelle Kunst der Dressur.

Sonntag den 29. Oktober, 4 Uhr und 8 1/4 Uhr

2 gr. Fest-Vorstellungen

nachmittags zahlen Schüler und Kinder halbe Preise
Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen bis abends 7 Uhr bei Jacobs, Ulrichsbogen,
und an der Zirkuskasse ab 10 Uhr morgens ununterbrochen, 208

Preise der Plätze: Galerie 35 Pf., 2. Platz 95 Pf., 1. Platz 1.46 Mk., Erbkübe (num.)
1.66 Mk., Speerth 1.95 Mk., Loge 2.50 Mk. (Billetsteuer alle Billette 5 Pf., nur Loge 10 Pf.)
Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Schüler und Kinder halbe Preise.

ZENTRALTHEATER

TEL. 778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 779

Als Mittwoch den 1. November:

Gastspiel

Saharet.

Saharet! — Welche geheimnisvoller Schiller hat sich um diesen Namen gewoben! Welche eine von Stoff hat dieser Name nicht schon zu tausenderlei Geschichten gegeben. — Sie hat sich die Welt im Range erobert. Tanten! — Ist das das rechte Wort für die eigenartige Kunst der Saharet. Es ist ein Kunst, ein Zauber, ein raffines Aufgehen in rhythmische milde Bewegungen. Was sie gibt, läßt sich eben nicht zusammenfassen in das eine Wort „Wald“. Sie fliegt über die Bühne, wir sehen ein Gewirr von Spitzen, Farben blendet uns, und aus diesem Durcheinander erkennen wir erst langsam eine pechschwarze, dreifellige Frisur, dann ein schmales, feines Gesicht, dann große Augen. Das ist die Saharet. — Dieselbe Saharet, die Deutschlands größten Vorträtaler, einen Lenbach, begeistert hat, die einst den Vorwurf gab zu einem der besten Kunstwerke der deutschen Porträtkunst, diese Frau, die durch ihre milde Grazie die Großen und Großen der Erde besticht hat. —

Mit Rücksicht auf die enormen Unkosten Gastspielpreise.
Der Vorverkauf für alle Plätze hat bereits begonnen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Stellmacher-Versammlung

am Sonnabend den 28. Oktober, abends 8 1/4 Uhr,
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.
Tagesordnung:
1. Die Lenkung. 2. Unsere Konferenz.
Niemand fehle in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung.
Die Sektionsleitung.

Die Werkstatt-Delegierten

tagen am Montag den 6. November.

Die Vertrauensleute der Modell- und Maschinenfabriken

tagen am Mittwoch den 1. November.

Unsre Bibliothek ist geöffnet Montags, Mittwochs und Sonnabends 6 bis 7 Uhr im Bureau. Auch Lehrlinge und Jugendliche erhalten dort Bücher, und bitten um recht fleißige Benutzung. Die Verwaltung.

Niebuhrs Restaurant

Hohle Straße 4a

Großes Preis-Billardspiel

Sonnabend, 28. Oktober

Kino-Salon Aschersleben

Nur noch bis Dienstag das interessante Programm. Mittwoch u. Sonnabends Neues Programm

Aken

Sonntag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, im „Berliner Hof“

Öffentliche Volksversammlung

Tagesordnung:
Der Aufruf zu den Reichstagswahlen.
Referent: Reichstagsabgeordneter Kunert.
Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Magdb.-Rothensee Kumbiers Vergnügungs-Etablissement.

Sonnabend den 28. Oktober
Großes Preis-Billardspiel und Preis-Skatspiel
Anfang abends 8 Uhr
Großartige Preise

Großer Tanz

Sonntag den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr
bei vollständig neu besetztem Orchester des Herrn Musikmeisters Simon (Ottersleben)
Tabelle für Hornist. — Neueste Tänze.
Es ladet ergebenst ein Karl Kumbier.

Stadt-Theater

Sonnabend den 28. Oktober
2. Abend (graue Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.
Francois Wilson.

Sonntag, nachmittags, zu kleinen Preisen
Emilia Galotti.

Abends
Lohengrin.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 28. Oktober
Dragonerblut.

Sonntag, nachmittags
Pölnische Wirtschaft.
Abends
Die verbotene Braut.

Montag den 30. Oktober
Morgen wieder lustig.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 420
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Eldorado

— 12 Gr. Junterstraße 12 —
Täglich abends
Große Vorstellung.
Sherlock Holmes
Detektiv-Komödie. 4214

Damen-Ringkampf.

Fürstentum-Theater

Dir.: Müller-Spart
Eg. Prälatenstr.
Neuer Spielplan!
Bajazzo
o. Vor u. hinter den Kulissen.
Ein interessantes Stück aus d. Künstlerleben.
Ferner der neue Spielplan.
Vorzugskarten gelten

Montag
Mittwoch
Sonnabend

— Kinder —
5 Pfg.
— Erwachsene —
15 Pfg.
exklusive Billetsteuer.
Programmwechsel
Dienstag und Freitag.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer Tochter jagen wir allen unsern Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Kramer für seine tröstenden Worte. 1478

Fass-Schmalz

5 Pfund 55 Pf.
Marmelade
4 Pfund 26 Pf.
Kunst-Honig
5 Pfund 22 Pf.
Weizenmehl 009
5 Pfund 16 Pf.
Auszugmehl
5 Pfund 18 Pf.
Raffinade, gemahl.
5 Pfund 28 Pf.
Kaffee
Pfd. 1.40 1.50 1.80 1.90 2.00

Carl Steffen
Halberstädter Str. 42
Abt. „Rechts-Verkauf“

Restaurant zur Badeanstalt, Coquist. 19

Sonntag Frühstücken. ff. Pölnisch und warme Wirtschaffen.
Ergebenst ladet ein 4493 Otto Hoppe

Kaiser-Theater

Jugend-Sünde
Sittendrama
Spieldauer 1 1/2 Stunde

Fata Morgana

Jugend-Sünde
Sittendrama
Spieldauer 1 1/2 Stunde

ZENTRALTHEATER

Letzte 4 Tage!
Eine Million
Sonntag: 3 1/2 Uhr
Kleine Preise.
Vollständiges Programm!

Kaiser-Theater

Vorzugsbillett
Vorseiger dieser Annonce zahlen im 4207

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Oktober starb unser langjähriger Mitglied, der Arbeiter
Christian Schäfer
61 Jahre alt, an den Folgen eines Infalles.
Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag mittags 11 1/2 Uhr starb nach längerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Minna Schreiber
geb. Geßler
im Alter von 68 Jahren. 1476
Dies zeigen tiefbetrübt an
Hermann Schreiber nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. Oktober, mittags 12 Uhr, vom Trauerhaus, Neuhafenstraße Str. 27, aus statt.

Hennige-Restaurant

— Genußstraße 13. —
Sonnabend den 28. Oktober
Groß. Preis-Billardspiel
wozu ergebenst einladet.
1471 Alhert Schröder.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg
Nachruf.
Am Donnerstag starb unser langjähriger Mitglied, der Kollege
Christian Schäfer
61 Jahre alt, an den Folgen eines Infalles.
Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Oktober starb unser langjähriger Mitglied, der Arbeiter
Christian Schäfer
61 Jahre alt, an den Folgen eines Infalles.
Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Oktober starb unser langjähriger Mitglied, der Arbeiter
Christian Schäfer
61 Jahre alt, an den Folgen eines Infalles.
Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Oktober starb unser langjähriger Mitglied, der Arbeiter
Christian Schäfer
61 Jahre alt, an den Folgen eines Infalles.
Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Neue-Welt-Kalender

für 1912 — Preis 40 Pf. — ist erschienen.
Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg

Fernsprecher 404 :: Bureau: Knochenhauerufer 27/28 :: Fernsprecher 404

Am Sonnabend den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr,
im „Sachsenhof“, Magdeburg, Große Storchstraße 7:

Großer Lichtbilder-Vortrag

über Betriebsgefahren und Arbeiterschutz in der chemischen Industrie
Vortragender: Kollege M. Buch (Hannover)

Kollegen! In der chemischen Industrie, die alljährlich märchenhafte Gewinne für die Unternehmer abwirft, sind die Arbeiter im Produktionsprozess unzähligen Gesundheitsgefahren ausgesetzt. Gross ist die Zahl der Arbeiter, die deshalb ständig qualvollem Siechtum und frühem Tod verfallen. Diesen Verheerungen an der Gesundheit und dem Leben der Arbeiter Einhalt zu gebieten, hat die Organisation sich zur Aufgabe gestellt. Sorgt deshalb für einen Massenbesuch des Lichtbilder-Vortrags. Eintrittskarten à 10 Pfg. sind bei den Kassierern und im Verbandsbureau zu haben.

Die Verwaltung.

Volkzählungsergebnisse.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 hat, wie bereits früher bekanntgegeben wurde, für die Provinz Sachsen als endgültige Einwohnerzahl 8 059 275 gegen 2 979 249 bei der Zählung des Jahres 1905 ergeben. Für die Regierungsbezirke wurden folgende Zahlen ermittelt:

	1910	1905
Merseburg	1 309 510	1 255 465
Magdeburg	1 248 980	1 225 877
Erfurt	580 775	497 907

Die Mitteilungen des Statistischen Landesamts über die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung sind nunmehr durch die Veröffentlichung der Einwohnerzahlen für sämtliche Kreise Preussens ergänzt worden. Dabei erscheinen die Kreise unserer Provinz nach der Bevölkerungszahl geordnet, in nachstehender Reihenfolge:

	1910	1905
Magdeburg (Stadt)	279 620	268 181
Halle a. d. S. (Stadt)	180 848	169 014
Erfurt (Stadt)	111 463	98 849
Kalbe	108 709	110 517
Merseburg	91 018	88 056
Mansfelder Seekreis	82 252	81 268
Saalkreis	81 688	76 495
Verichow 1	81 386	79 519
Witterfeld	76 548	71 012
Delitzsch	76 398	74 223
Weißenseels (Land)	76 230	74 126
Sangerhausen	73 116	65 544
Bitterberg	69 579	72 518
Wanzleben	69 463	68 435
Neuhaldensleben	69 057	60 040
Lebenwerda	66 915	66 872
Mansfelder Gebirgskreis	64 400	60 395
Hardeleben	62 621	59 391
Querfurt	60 724	59 436
Verichow 2	60 403	58 835
Salzwedel	59 835	57 772
Torgau	59 309	60 590
Schleieringen	57 164	51 280
Stendal (Land)	54 027	52 085
Wormitz	51 307	52 741
Grafschaft Hainstein	50 012	47 721
Halberstadt (Stadt)	48 481	45 545
Luedlinburg (Land)	45 783	45 846
Osterburg	45 206	44 738
Worbis	44 716	41 478
Weißenstadt	42 502	41 115
Naumburg	41 724	39 587
Coartberga	40 720	39 968
Schweinitz	39 816	39 448
Halberstadt (Land)	39 320	41 410
Zangenhals	38 930	38 807
Erfurt (Land)	38 180	34 781
Mühlhausen (Land)	37 563	35 886
Verichow 3	36 015	34 456
Zeitz (Land)	35 842	33 857
Mühlhausen (Stadt)	35 091	34 359
Weissenfels (Stadt)	35 581	30 894
Zeitz (Stadt)	33 093	30 568
Nordhausen (Stadt)	32 564	29 888
Zeitz (Land)	28 984	27 878
Stendal (Stadt)	27 263	25 000
Luedlinburg (Stadt)	27 223	24 798
Weissenfels	25 169	23 805
Eintracht (Stadt)	24 620	25 121
Biegenrüd	19 328	18 218

Der Anspruch auf Rückerstattung der Beiträge an den Pensionskassen. Eine aus dem Krupp'schen Werke entlassene Arbeiterin klagt auf Herauszahlung der während des Arbeitsverhältnisses an die Pensionskasse des Werkes geleisteten Beiträge. Die Klage stütze sich in der Hauptsache darauf, daß der Versicherungsvertrag gegen die guten Sitten verstoße und deshalb wegen ungerechtfertigter Bereicherung die Rückzahlung der Beiträge bei Lösung des Arbeitsverhältnisses verlangt werden könne, weil mit dem Ausscheiden der Arbeiterin aus dem Arbeitsverhältnis auch alle seine Ansprüche an die Pensionskasse erlöschen und weil eine Rückzahlung der geleisteten Beiträge nicht statthaltend. Das Landgericht Essen und das Oberlandesgericht Hamm hatten dahin entschieden, daß der Verlust der gezahlten Beiträge an sich nicht dem Begriff der guten Sitten widerspreche. Die Klage gegen diese Urteile Revision beim Reichsgericht ein. Auch dies entschied zugunsten der Pensionskasse und wies die Revision der klagenden Arbeiterin ab.

Ueber Teuerungsmassnahmen liegen heute folgende auswärtige Meldungen vor:

Nachdem die meisten Städte am Niederrhein und im Industriegebiet Lebensmittelmärkte eingerichtet haben, macht sich ein Sinken der Preise im Kleinhandel bemerkbar, zumal auch die Kartoffelernte doch noch besser ausgefallen ist, als man erwartet hatte. In mehreren Städten, z. B. Krefeld, ist es auch den Stadtverwaltungen gelungen, die Metzgermeister zu bewegen, den Preis für gewöhnliche Fleischsorten um 10 Pf. pro Pfund zu ermäßigen. Gegen die Ausführungen der Regierungsveterinär im Reichstag über die Verteuerung der Lebensmittel durch den Kleinhandel macht sich in gewissen Kreisen eine Protestbewegung bemerkbar, die in zahlreichen Kundgebungen des Kleinhandels in der nächsten Zeit ihren Ausdruck finden dürfte.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit allgemein eingetretene Teuerung hat, wie aus Ludwigsburger a. Rh. berichtet wird, die Badische Anilin- und Sodafabrik für ihre über 20 Jahre alten Arbeiter eine Lohnerhöhung einbringen lassen. Der Anfangslohn wird auf 38 Pf. pro Stunde, der Höchstlohn auf 47 Pf. pro Stunde festgesetzt. Jeder Vollarbeiter, der ein halbes Jahr in der Fabrik ist, erhält jetzt eine Lohnerhöhung von mindestens 2 Pf. pro Stunde. Die bisher üblichen Prämienzuschläge bleiben bestehen. Ebenso erhalten die Handwerker und die Arbeiter eine entsprechende Lohnerhöhung.

Die städtische Verwaltung von Otha hat den ersten praktischen Versuch gemacht, der vorhandenen und allem Anschein nach noch zunehmenden Teuerung der Lebensmittel zu begegnen. Sie schreibt die Lieferung von 200 Zentnern Speck aus, welcher in Stücken von einem halben Pfund an die ärmere Bevölkerung abgegeben werden soll. Die in Frage kommenden bedürftigen Einwohner erhalten eine Anzahl von Gutscheinen, auf welche sie im Laufe des Winters bei den Lieferanten den Speck in Empfang nehmen können.

Baugenehmigungen. In der zweiten Hälfte des Oktobers sind von der städtischen Polizeiverwaltung 56 Baugenehmigungen erteilt worden. An größeren Bauten befinden sich darunter: zwei Wohnhäuser, der Erweiterungsbau des Schulgebäudes in M.-Fermersleben und ein neues Kinematographentheater, Dreiter Weg 84.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 8. Oktober bis 14. Oktober 1911 die Zahl der Lebendgeborenen 55 männliche, 61 weibliche, zusammen 116; der Gestorbenen 44 männliche, 31 weibliche, zusammen 75; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 2726 männliche, 2777 weibliche, zusammen 5503; von auswärts Zugewogene 1500 männliche, 1473 weibliche, zusammen 2973; nach auswärts Fortgezogene 553 männliche, 385 weibliche, zusammen 938; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 304 männliche, 250 weibliche, zusammen 554; Scheidungen 107.

Gestohlen wurden in einer Wohnung der Dreieckstraße aus einem unverriegelten Kommodenkasten 14 Mark und am 26. gegen 12 1/2 Uhr nachmittags aus dem Zitat des Hauses Dreieckstraße 14 ein Fahrrad „Brennabor“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und Damenstiel.

Eine zeitgemäße Trinkhalle wird in nächster Zeit auf dem Alten Markt errichtet werden. Herr Janzen, der Eigentümer der meisten Trinkhallen in Magdeburg, will an Stelle der bisherigen Selterwasserbude auf dem Alten Markt, der Festschneckenstraße gegenüber, eine auch in architektonischer Beziehung einwandfreie Trinkhalle erbauen. Sie wird bedeutend größer werden als die bisher üblichen und vor allem nach zwei Seiten einen Ausbau erhalten, der zugleich als Unterkaufstraßenraum bei schlechtem Wetter dienen soll. Die nötigen Abmessungen sind bereits vorgenommen worden. Da es die hiesige Straßenbahngesellschaft bei der bekannten „Rücklicht“ auf das fahrende Publikum bisher verabsäumt hat, an den Hauptknotenpunkten Wartehallen zu errichten, wird diese Trinkhalle sehr bald den Charakter einer Straßenbahn-Wartehalle annehmen. Vielleicht veranlaßt die Direktion der Straßenbahn, daß Herr Janzen auch seinen übrigen Trinkbuden derartige Umbauten anfragt. Auf diese Weise kommt dann die Straßenbahn zu billigen Wartehallen.

Neuerungen im Schreibunterricht. Die Schulverwaltungen widmen seit geraumer Zeit der Pflege der Handschrift in den Schulen besondere Aufmerksamkeit. Man ist aber mit den Ergebnissen der bisherigen Methode nicht mehr zufrieden, und auf Veranlassung des Kultusministers soll daher ein neues System des Schreibunterrichts in Anwendung gebracht werden, wie in folgendem berichtet wird: Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die bisher erzielten Erfolge wenig befriedigend sind, ja man glaubt im allgemeinen eine andauernde Verschlechterung der Handschrift feststellen zu müssen. Der Grund dafür will man in der Art unseres Schreibunterrichts sehen, der ohne Rücksicht auf die persönliche Veranlagung des einzelnen eine gleichmäßige Art der Schriftzüge von allen Schülern verlangt. Da aber in den meisten Fällen die Anlage stärker ist als der Will, so ergibt sich als Folge des jetzt bis zur Obertertia fortgeführten Schreibunterrichts nur zu häufig, daß in den Schreibstunden eine Schrift geübt wird, die der Schüler sonst überhaupt nicht schreibt. Es liegt demnach der Gedanke nahe, ebenso wie sonst auch im Schreibunterricht zu individualisieren, d. h. die dem Schüler angebotenen Fähigkeiten rationell zu entwickeln. War bisher Papier und Feder, Tinte und Größe der Buchstaben, ihr Abstand voneinander, Initiativ usw. für alle einheitlich, so ist es nunmehr die wichtige Aufgabe des Schullehrers, möglichst früh die individuelle Veranlagung jedes Schülers zu erkunden und danach die für ihn passende Feder, Initiativ usw. zu bestimmen. Auf diese Weise erscheint die Möglichkeit gegeben, die persönliche Handschrift zu entwickeln. Natürlich kann nur die Praxis lehren, wieweit diese theoretischen Erwägungen die Probe bestehen werden. Der Anfang ist bereits gemacht. Durch einen Erlaß des Kultusministers ist ein Schreibkurs für Volks- und Volksschullehrer unter Leitung des Herrn Sutterlin, Lehrer für Schriftzeichnen an der Unterrechtsanstalt des kgl. Kunstgewerbevereins zu Berlin, angeordnet, in dem die neue Methode praktisch und theoretisch entwickelt werden soll, um dann in den Schulbetrieb aufgenommen zu werden.

Das Ende des „Reichslandes“ von 120 Gram. Das Reichspfund-Gewicht wird am 1. April n. J. eingeführt werden. Von diesem Tage an dürfen beim Verwiegen von 125 Gram (einem Reichspfund) Ware nicht mehr das 100-, sowie das 20- und 5-Gramm-Stück — meist unter Weglassung des letzteren — verwendet werden; der Geschäftsmann ist vielmehr gehalten, das gesetzlich vorgeschriebene, 125 Gram schweres Reichspfundgewicht auf die Waagschale zu legen. Die vielfachen Klagen über Mindergewicht beim Einkauf von einem Reichspfund Ware dürften dann beseitigt sein.

Der Magdeburger Tierchutzverein veranstaltet am nächsten Mittwoch, den 1. November d. J., nachmittags um 3 1/2 und 6 Uhr, im „Hofjäger“ für Schüler und Schülerinnen hiesiger Schulen zwei Lichtbilder-Vorträge über Tierchutz, welche die Kinder mit den Bestrebungen des Vereins bekannt machen sollen. Herr Schriftsteller Andersen aus Leipzig und die Herren Oberlehrer Dr. phil. Proemmel und Lehrer Kumbst haben die Vorträge übernommen.

Abgestürzt. Am Freitag vormittag 7 1/2 Uhr ist auf dem Rhein der Mühlenwerke von Ebering, Rogauer Straße 12, der Zimmermann Hermann Lutscher, Dreieckstraße 12 wohnhaft, in einem Stilo 8 Meter hoch abgestürzt. Er hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten und ist bestunntlos in die altstädtische Krankenanstalt geschafft worden. Wie uns von dort mitgeteilt wird, hat Lutscher einen schweren Schädelbruch erlitten.

Durch einen Sturz von der Treppe zog sich der Postbote Otto Grampe am Donnerstagabend im Hause Regierungstraße 27 einen komplizierten Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde nach dem Altküster Krankenhaus gebracht.

Nachfahrereinfall. Am Freitag vormittag stieß der Wäcker Fritz Buschmann, wohnhaft Wochenhauerufer 52, in derselben Straße mit einem andern Radfahrer zusammen. Buschmann stürzte dabei so unglücklich auf das Pflaster, daß er bestunntlos in ein Haus und von dort nach dem Altküster Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort wurde bei dem Verunglückten ein Schädelbruch festgestellt.

In Haft genommen wurde der mohnunglose Handelsmann Reinhold V. aus Eintracht, der am 26. d. M. nachmittags verschwand hat, sich in einem hiesigen Wirtshaus von einem amnestierten jungen Mädchen unter der Vorplegung, er habe bei dem Inhaber des Geschäftes einige Tage gearbeitet, einen Geldbetrag zu erlösholen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Wilhelm-Theater. Der Erfolg der Gyllenschen Operette „Das Ferkelkind“ steigert sich mit jeder Wiederholung: so fand die letzte Aufführung am Donnerstag wiederum vor sehr gut besetztem Hause statt. Was besonders für das auswärtige Publikum als angenehm betrachtet wird, ist, daß die Vorstellung schon um 10 1/2 Uhr ihre Ende erreicht. In der nächsten Woche sind am Dienstag und Freitag Wiederholungen angelegt. Die Billette sind schon für beide Vorstellungen zu haben. Allgemeinen Wünschen zu entsprechen, soll auch an irgendeinem der nächsten Sonntage eine Aufführung dieses beliebten Werkes sein. — Politische Wirtschaft: Ist nach wie vor eine große Anziehungskraft aus; die nächsten Wiederholungen sind am Mittwoch und Sonnabend kommender Woche.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Wb. Tripolis, 27. Oktober. Gestern morgen unternahmen Türken und Araber zwischen G.-Meiri und Dumekiana einen heftigen Angriff auf die Italiener, wurden aber auf allen Seiten mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Italiener sind gering. Das 82. Regiment ließ den Feind erst vorrücken und überschüttete ihn dann mit einem mächtigen Feuer, das ihn zwang, sich über 1 Kilometer weit von den Schützengräben und den Vorpostenketten der Italiener zurückzuziehen. Das 10. Regiment schlug den Feind aus nächster Nähe, aus einer Entfernung von 20 bis 30 Metern zurück.

Wb. London, 27. Oktober. (Sig. Draht d. „Volkst.“) Aus Saloniki wird gemeldet, daß von Schiffskenten zwei italienische Kreuzer und drei Torpedoboote außerhalb des Golfes bemerkt worden sind. Dem „Daily Express“ wird aus Rom gemeldet, daß drei kleine italienische Kreuzer auf der Fahrt nach Tripolis zu Schaden gekommen seien. Nähere Mitteilungen fehlen noch.

Wb. Konstantinopel, 27. Oktober. Nach Nachrichten aus türkischer Quelle hatten die Italiener von Sen-gali landenden Italiener mit türkischen Truppen und freiwilligen Mannschaften, die sich unter einer Dattelplünderung bei Sabade versammelt hatten, einen neuen Kampf, bei dem 100 Italiener gefallen sein sollen.

Die Revolution in China.

Peking, 27. Oktober. Der Fall von Sianfu und die anhaltende Unfähigkeit des Generals Jinschang, der sich vor der überlegenen feindlichen Artillerie fürchtet, sind von böser Bedeutung für die Regierung. Inzwischen meldet Reuters von hier, daß die Städte Hanchang, Anweiling und Sufan zu den Rebellen übergingen, gegen die gestern von neuem 5000 Soldaten aus Peking abmarschierten. Immerhin wird es von dem Berichterstatter der „Daily News“ als ein höchst bemerkenswertes Kennzeichen der Lage betrachtet, daß überall, wo die Revolution hinführt, wenig oder gar kein Kampf stattfindet. Die Städte erklären sich für die Rebellen, die Beamten fliehen, und die Revolutionäre sind Herren der Gegend. Das war von den Insurgenten vorausgesehen worden, und nichts kennzeichnet allerdings schlagender die Schwäche der Regierung. Ihre Proklamationen unterzeichnen die Rebellen, wie der „Morning Post“ aus Schanghai gemeldet wird: „Republikanische Regierung China.“ Eine solche Kundmachung, die offen in Schanghai verteilt wird, fordert die Bürger auf, keine Steuern mehr zu zahlen, bis die Republik erklärt ist.

London, 27. Oktober. Nach einem ausführlichen Bericht des „Daily Telegraph“ ging es im Reichsausschuß über den Nationalberjahrung folgendermaßen her: Gegen den Eisenbahnminister Schenghuanhua wurden schwere Beschuldigungen gerichtet wegen seines Systems der Nationalisierung der chinesischen Eisenbahnen, das zugunsten einer großen Hauptlinie und der hauptsächlich bürokratischen Verwaltung die Provinzen schädige. Saal und Tribünen waren gesteckt voll, auf den Tribünen saßen über 100 chinesische Journalisten, die die Verhandlungen und die Beschlüsse in ganz China verbreiten werden. Leidenschaftliche und fühne Reden wurden gehalten, der Minister selbst und die Redner der Regierung kamen kaum zum Wort, und die ganze Verhandlung erinnerte lebhaft an den Vorabend der französischen Revolution. Der Vertreter von Honan, der als Sprecher von Huansichai gilt, brachte plötzlich die Revolution von Wutschang aufs Tapet und besprach die Absicht der Regierung, die Revolution mit Waffengewalt niederzuschlagen. Er verlangte mit leidenschaftlichen Ausdrücken einen Waffenstillstand. Viele Mitglieder der Versammlung stimmten ihm mit lautem Jubel zu. Der Präsident schloß schnell diese Debatte, aber der Konflikt wird von neuem auflauchen. Wegen der Eisenbahnsache verlangt die Versammlung die Absetzung des Eisenbahnministers, der unter Anklage gestellt werden soll. Als es zur Abstimmung kam, standen selbst die von den Radikalen eingeschickten Mandatschupringen auf. Scheng ist heute entlassen worden. Es scheint aber, als ob das ganze Kabinett fällt. Das würde die ganzen Militäroperationen lähmen. Die Provinzen scheinen, nach der Stimmung ihrer parlamentarischen Vertreter zu urteilen, entschlossen, ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit, nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Nordamerika, durchzusetzen.

Wb. London, 27. Oktober. „Central News“ bekräftigt in einem Telegramm aus Peking die Meldung des „New York Herald“ von der Ermordung Jinschangs.

Schanghai, 27. Oktober. Der frühere Vizekönig Jui Scheng, der von Kintiang geflohen war, ist diese Stadt eingenommen wurde, ist hier angekommen. Ähnliche chinesische Mitteilungen besagen, daß Juitschau in den Händen der Aufständischen ist und das Jolkamt von ihnen in Besitz genommen wurde. Die Lage gibt hier zu Vermutungen Anlaß wegen der Wirkung, welche möglicherweise die Vorkommnisse in Kanton und Juitschau auf die Mannschaften der chinesischen Marine haben werden, die alle aus Kanton oder Fokien stammen.

Wb. Wien, 27. Oktober. Nach einer Meldung der „Zeit“ aus Schanghai befindet sich der kaiserliche Hof von Peking bereits auf der Flucht.

Wb. Kiel, 27. Oktober. Als gestern Abend 10 1/2 Uhr der in den hiesigen Hafen einlaufende kleine Kreuzer „München“ an die Boje gehen wollte, verunglückte beim Ausfahren eines Bootes ein Matrosen und sechs Matrosen und ertranken sämtlich. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch ein kleiner Junge, der von der Matrose August Wiese aus Althaldensleben.

Wb. Hohenfelz, 27. Oktober. Amliches Wahlergebnis. Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Bromberg 3, Schöner-Hohenfelz-Strelno, erhielt von 549 abgegebenen Stimmen Gerichtsdirektor a. D. Dr. Levy (natlib.) 311 Stimmen. Probst Laubitz (Polle) 238 Stimmen. Dr. Levy ist gewählt.

Wb. Posen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der vor einigen Wochen hier wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftete Bankier Conze, ein ehemaliger preussischer Offizier, hat im Gefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt.

Wb. Wien, 27. Oktober. Der deutsch-nationale Verband hat die Forderung der Tscheken, zwei Tscheken zu Ressortministern zu ernennen, abgelehnt. Dadurch ist die Lage des Ministeriums Gutsch eine kritische geworden. Man erwartet den Rücktritt des Ministeriums spätestens morgen.

Wb. Petersburg, 27. Oktober. Die gegen die Kiewer Geheimpolizei eingeleitete Untersuchung hat überraschende Resultate gezeigt. Es steht nunmehr fest, daß die Geheimpolizei mit Bagrows in enger Verbindung gestanden hat. Bagrow hatte in Kiew ein Laboratorium eingerichtet, in dem Bombenfabrikate wurden. Durch aufgefundene Schriftstücke und durch das Geständnis zweier verhafteter Geheimagenten wurde der unzweifelhafte Beweis dafür erbracht, daß die Geheimpolizei von diesem Laboratorium Kenntnis gehabt hatte.

Wb. Petersburg, 27. Oktober. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist von zuständiger Stelle ermächtigt, die aus Paris verbreitete Nachricht von einem Anschlag auf das Zarenpaar, die augenscheinlich ein Hörsenmanöver sei, zu dementieren.

Wb. Petersburg, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) In Schaschopol ist die Frau des Admirals Sazonow, die Leiterin eines Arbeiterzirkels war, wegen Unterschlagung von 700 Rubeln ihres Amtes entsetzt worden. In Moskau sind drei Mitglieder des deutschen Clubs wegen Unterschlagung von 100 000 Rubeln verhaftet worden.

Wb. Arabad (Persien), 27. Oktober. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Anführer des Gschahs, Serdar Mochi, hat in einem Gefecht bei Ghas eine vollständige Niederlage erlitten; seine Abteilung wurde zerstört.

Wb. London, 27. Oktober. In den Vorfällen auf dem Kriegsschiffen „Diderot“ und „Justice“, wo gestern infolge eines Kurzschlusses in der Nähe der Pulverkammer Feuer entstand, das aber bald erstickt wurde, wird gemeldet, daß auf beiden Schiffen eine lebhaft Panik entstand. Fünf Matrosen, die durch ihr Geschrei dazu beigetragen hatten, sind in Gewahrsam genommen worden.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 28. Oktober: Unruhig, wolfig, mild, Regen.

Von größter Bedeutung ist der Besuch unsrer

Unsre grösste
Leistungsfähigkeit

95-Pfg.-Tage!

Sonnabend
Sonntag
Montag

- 1 Samtische mit elegantem Bügel und langer Seidenschur 95
- 1 eleganter Pompourenbügel, mit Steinchen verziert 95
- 1 Samtgummi-Gürtel mit aparem Schloß 95
- 1/2 Mtr. Stickeri-Madapolam, Doppelst. 95
- 1/2 Mtr. Stickeri, bis 15 cm breit 95
- 1 Matrosenträger-Garnitur 95
- 3 gute Dreihandtücher, weiß und grau, mit Rante, 48x100 cm. 95
- 2 Handtücher, weiß Tamaß und grau und weiß, mit Rante 95
- 6 oder 3 karierte Wischtücher 95
- 1 Duzend gute Poliertücher 95
- 3 Meter Hemdentuch 95
- 1 Kaffeetische, hübsche Muster 95
- 2 weiße oder bunte Serviteurs, große Form 95
- 1 Paar gute Herren-Hofenträger 95
- 3 Herren-Stieftragen, nach verschiedene Formen 95
- 1 eleg. Selbstbinder, moderne, breite Form 95
- 1 weiß gekrühter Damen-Serviteur 95
- 1 weiß gekrühter Kragenschoner 95
- 1 bunte Garnitur, Serviteur und 1 Paar Manschetten 95
- 1 Damen-Krautkissen, lange Form und Schleifen, neue Muster, Wert b. 1.65 St. 95
- 1 Herren-Normalhemd, Kragenabschluss 95
- 1 Posten Herren-Sweater St. 95
- 1 gekrühte Damenweste 95
- 1 Damen-Normal-Unterhose 95
- 1 Posten Dam.-Directoire-Beinkleider, verschiedene Farben 95

- Ein Gelegenheitsposten
- Strümpfe u. Handschuhe**
- 1 Posten Damenstrümpfe, englisch lang, Wolle, schwarz und braun Paar 95
 - 1 Posten Damenstrümpfe, deutsch lang, Wolle plattiert, schwarz Paar 95
 - 1 Posten Damenstrümpfe, deutsch lang, Wolle plattiert 2 Paar 95
 - 1 Posten Herren-Socken, grau, Wolle ulattiert 3 Paar 95
 - 1 Posten Herren-Socken, grau, reine Wolle 2 Paar 95
 - 1 Posten Damen-Handschuhe, Tricot, alle modernen Farben Paar 95
 - 1 Posten Damen-Handschuhe, imit. Wildleder, halblang, groß, Farb. Sortim. Paar 95
 - 1 Posten Herren-Handschuhe, imit. Wildleder ob. gestrichelt, weiß und farb. Paar 95
 - 1 Posten Kammerschürzen, extra groß, in Kreuz- und Stielstück Stück 95
 - 1 Posten Waschtisch-Garnituren, steilig, m. neuen Willenleur-Zeichn. u. Spitze Stück 95
 - 1 Posten Keinen-Kissen, fest. genäht, mit u. ohne Franzen, moderne Zeichnung Stück 95
 - 1 Post. Zeit. Mappen u. Bürentafel, grün u. rot filz, moderne Zeichnung Stück 95
- 1 Posten Reste**
- in Längen bis 3 Meter, darunter Bargent, weiß Wille, Gendebarchent, Schürzenstoffe, Handtaschen, Hemdentuch, Bettfartune, Julettstoffe ze. jeder Rest 95
- Wirtschaftswaren**
- 1 Schmortopf, Aluminium, 18 cm 95
 - 1 Fleischtopf, Aluminium, 18 cm 95
 - 1 Teigschüssel, Aluminium, 28 cm 95
 - 3 Waschlentöpfe m. Ausguß 8, 9, 10 cm 95
 - 1 Kuchennabe, steilig 95
 - 1 Gewürzschrank, Hartholz, mit 9 Kästen 95
 - 1 Bier-Service 7teilig, mit feinen Defors 95
 - 1 Robhaarbesen mit Stiel und } auf 95
 - 1 Robhaarhandfeger } auf 95
 - 1 Kaffeemühle 95
 - 1 Tafelwaage 95
 - 1 Wärmflasche 95
 - 1 Sturmlaterne 95
 - 1 Küchennabe 95
 - 1 Toilettenisch-Garnitur, steilig 95
 - 12 Bierbecher, 1/2 Liter, mit Goldrand 95
 - 5 Weingläser mit Borbure 95
 - 1 Satz Salatieren, steilig, und 6 Speise-teller 95
 - 1 Waschkübel, weiß oder bunt 95
 - 1 Kohlenneimer, schwarz lackiert 95
 - 1 Kohlenabläßer und Kofskübel 95

- 1 Posten weiße Damen-Beinkleider u. Hemden 95
- 1 Posten Damen-Unterhose, Bargent mit Bolant und Langette Stück 95
- 1 Posten bunte Damen-Beinkleider, Nachtsack und Hemden Stück 95
- 1 Posten Kinderkleider, Bargent, reichlich garniert Stück 95
- 1 Posten Damen-Bargent-Blusen, hell und dunkel Stück 95
- 1 Damen-Dreil-Sorsett mit Spiralfeder und breiter Spitze und Bandgarnitur 95
- 1 Posten Damen-Miederhülsen m. Bolant und bunter Spitze garniert Stück 95
- 1 Posten Deckhützen mit Träger, aus modernen türkischen Stoffen Stück 95
- 1 Posten Damen-Blusenstücke, reichlich gepolstert und garniert Stück 95
- 1 Posten Kinder-Miederhülsen, reichlich garniert Stück 95
- 1 Posten Damen-Wirtschaftshülsen, mit und ohne Bolant, aus gestreiften und gepolsterten Stoffen Stück 95
- 1 Posten weiße Tee-Tischhülsen mit Träger u. breiter Stickeri garniert Stück 95
- 1 großer Posten imitiert Perser-Vorlagen, mit Franzen 95
- Ca. 500 Regenfelle, natur und gefärbt und gefüttert, zum Ausfuchen Stück 95
- 7 Meter Scheiben-Garbtuchen 95
- 1 Sofaedonner 95
- 1 Plüsch-Kissen, reichlich bestickt 95
- 1 Schlafdecke, extra schwer 95
- 1 Posten Pasten m. Silber, Wert b. 1.75 fest St. 95

- 1 Pfund Blockchokolade Vanille, und 95
- 1 Pfund Kakao 95
- 1 Pfund Kakao und 1 Fl. Himbeersaft 95

- 20 Pakete Biddingspulver sortiert 95
- 1 Glas Blütenhonig-Erhab und 1 Dose 95
- fontenierete Milch, Marke Milchmädchen 95

- 2 Pfund Kakao garant. rein 95

- 5 Pfund Minlosches Waschpulver 95
- 6 Stück Blumenseife weiß Filiber, im Karton 95



Ein Fabrikposten
Damen-Hüte
bedeutend unter Preis.
Engl. garn. Hüte mit Samtband und Knöpfen garniert 4.85
Engl. garn. Hüte m. flatter Bandgarnitur 6.75
Weißer Gamin mit Band und Knöpfen garniert 4.50



Ein Gelegenheitsposten garnierter
Damen-Hüte
Frauen-Soque aus Chenillestoff, mit Phantasie garniert 6.85
Jugendlicher Hut reichlich mit Seide und Flügel garniert 8.75
Eleg. Damenhut schiel garniert 10.50



Niniche-Platzform mit reichlicher Seiden-garnitur 6.75

Frauen-Soque aus Samt gestickt, mit Phantasie garniert 4.85

Eleganter Samthut mit Phantasiegesteck 8.75

- Während der 95-Pfg.-Tage
Ausnahmepreise
- 6 Pakete Blutblau-Schneepulver 38
 - 7 Pakete Kohlen-Auszünder 39
 - 1 Stück Lörichseife 1/2 Pfund 18
 - 1 Stück Holzseife 1/2 Pfund 16
 - 2 Stück Lörichseife n. 1 Paf. Seifenpulver 38
 - 1 Paket Damenbunzer Kerseife 1 Pfund 35
 - 1 Paket Salmaf-Terpentin-Seifenpulver 5
 - Seitliche Blumen-Getriebe Stück 9 3 Stück 25
 - Seitliche Blumen-Getriebe Stück 15 3 Stück 40
 - Seitliche Blumen-Getriebe Stück 18 3 Stück 50

Fabelhaft billig! **Konserven** Fabelhaft billig!

- | | | | |
|--|-----------------|---|-----------------|
| Heineclauden 2-Pfund-Dose 85 | 1-Pfund-Dose 48 | Brechspargel, ohne Köpfe 2-Pfund-Dose 75 | 1-Pfund-Dose 45 |
| Kirschen, schwarz, mit Stein 2-Pfund-Dose 75 | 1-Pfund-Dose 45 | Chargel-Gaden 2-Pfund-Dose 70 | 1-Pfund-Dose 45 |
| Mirabellen 2-Pfund-Dose 85 | 1-Pfund-Dose 48 | Stangenpargel, hart, hier 2-Pfund-Dose 1.75 | 1-Pfund-Dose 95 |
| Birnen, weiß, halbe Frucht 2-Pfund-Dose 75 | 1-Pfund-Dose 45 | Stangenpargel, scharf 2-Pfund-Dose 1.35 | 1-Pfund-Dose 75 |
| Pflaumen, ohne Stein 2-Pfund-Dose 70 | 1-Pfund-Dose 40 | Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 48 | |
| Pflaumen, mit Stein 2-Pfund-Dose 50 | 1-Pfund-Dose 30 | Gemischtes Gemüse 2-Pfund-Dose 60 | |
| Junge Erbsen, mittelste 2-Pfund-Dose 60 | 1-Pfund-Dose 35 | Junge Erbsen, feine 2-Pfund-Dose 75 | 1-Pfund-Dose 45 |
| Erbsen m. Karotten i. Büsch, geölt 2-Pfund-Dose 60 | 1-Pfund-Dose 35 | Junge feine Karotten 2-Pfund-Dose 60 | 1-Pfund-Dose 35 |
| Junge Schnitt- u. Brechbohnen 4-Pfund-Dose 61 | 2-Pfund-Dose 48 | Grüntohl 2-Pfund-Dose 35 | 1-Pfund-Dose 60 |

Wir garantieren bei jeder Dose für Ia. Qualität und stramme Packung.

- Große Creme-Pralinés 45
- Banille-Blockchokolade 58
- Bouillon-Würfel 28

Raphael Wittkowski
Hamburger Engros-Lager G. m. b. H. Magdeburg Nr. 61 Breiteweg Nr. 61

29. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 28. Oktober.

Stadtv. **W. A. n. s. c. h.** eröffnet gegen 4 1/2 Uhr die Sitzung. Der unbesoldete Stadtrat **M. a. s. u. s.** hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Gegen die Bewilligung von 7000 Mark aus Sparcassenüberschüssen zur Fortsetzung der Räumungsarbeiten in der Tauben Elbe von der Grabbrücke bis zur Reiterbrücke werden keine Einwendungen gemacht.

In Ausstattungslosten für den Umbau der Luisenschule werden 48 000 Mark gefordert. Die Vorlage wird angenommen.

Stadtv. **F. r. i. e. d. e. b. e. r. g.** beantragt, der Magistrat wolle erwägen, ob das Vordergebäude auf dem Breiten Wege niederzureißen und durch ein andres zu ersetzen ist. Der Antrag wird angenommen.

Mit der Schaffung der Stelle eines Vorstehers des Vermessungsamtes und der Befestigung des Gehalts, beginnend mit 5500 Mark und steigend alle 3 Jahre um je 500 Mark bis zu 7500 Mark mit der Maßgabe, daß besonders bewährten Bewerber auswärtige Dienstjahre angerechnet werden können, erklärt sich die Versammlung einverstanden. Das Gehalt für das laufende Rechnungsjahr wird bewilligt.

Stadtv. **M. i. t. h. e. r.** stellt den Erhöhungsantrag, das Endgehalt auf 8000 Mark festzusetzen. Die Erhöhung des Endgehalts würde zweifellos auf tüchtige Posten eine größere Zugkraft ausüben.

Stadtv. **S. a. u. p. t.** tritt für die Magistratsvorlage ein.

Stadtv. **M. i. l. l. e. r.** spricht für den Antrag **M. i. t. h. e. r.**. Der Antrag wird abgelehnt.

Mehrausgaben beim Kämmerer-Gehaltsplan und bei mehreren Sonderhaushaltsplänen für 1910 im Gesamtbetrag von 48 471,22 Mark werden genehmigt.

Zur Abhaltung von Jugendspielen soll der kleine Carneuer Anger gegen einen jährlichen Pachtzins von 215 Mark gepachtet werden.

Stadtv. **M. i. t. s. c. h.** (Soz.): Wir können nicht für den Vertrag stimmen, weil in § 11 bestimmt wird: „Die Genehmigung zur Benutzung des erpachteten Platzes darf nur an Vereine und Vereinigungen von patriotischer Gesinnung erteilt werden.“ Ich wüßte noch gar nichts von einem Unterschied zwischen patriotischen und unpatriotischen Spielvereinigungen. Ich glaube, man pflegt Sport und Spiele der körperlichen Ausbildung wegen, ohne Rücksicht auf die Gesinnung. Daß in Jugendvereinigungen auch schon eine Gesinnung zur Geltung kommen soll, ist mindestens sehr seltsam. Wir können aber aus städtischen Mitteln nichts bewilligen, wenn in dem Vertrag derartige Unterstellungen gemacht werden.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Vertrag noch nicht durchberaten sei und schlägt vor, die Sache zurückzustellen. Das geschieht.

Der Magistrat macht die Mitteilung, daß der Abbruch der Holzveranden am Stadttheater nicht ausgeführt werde, weil der Pächter des Restaurants dagegen Einspruch erhoben habe mit Bezug auf den Pachtvertrag. Der Pächter verlangt eine Entschädigung von 27 000 Mark.

Stadtv. **M. i. l. l. e. r.** ersucht, den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung auszuführen und die Veranden abzubauen. Die Veranden sind ungerichtet, nicht zu bewegen, sondern Vertrag zurücktritt, findet sich ein anderer Pächter.

Bürgermeister **S. c. h. m. i. e. d. e. l.**: Nicht alle Gründe, die Herr **Prunzel** seiner Forderung unterlegt, sind von der Hand zu weisen. Ein Gemeindebeschluß, die Veranda abzureißen, besteht nicht. Bei der Etatsberatung wurde der Abbruch angeregt und wir konnten der Anregung nicht folgen.

Stadtv. **D. u. v. i. g. n. a. u.**: Der Theaterausschuß konnte in Rücksicht auf die Höhe der geforderten Entschädigung den Abbruch nicht beschließen. Auf die Dauer können aber diese Holzbauten nicht stehenbleiben. Es müßte ein schöner, freier Platz geschaffen werden.

Stadtv. **L. a. n. k. a. u.** (Soz.): Endlich müssen die Holzveranden, um die wir uns seit Jahren freiten, beseitigt werden. An Stelle der alten Veranden müßten aber neue Gebäude errichtet werden, die

natürlich das Theater nicht verschandeln dürfen. Damit könnte eine Einbuße im Theaterbetrieb vermieden werden.

Stadtv. **F. r. o. h. e. r. g.** ersucht, erst einmal nachzuprüfen, ob die Entschädigungsansprüche des Pächters auch berechtigt sind und ob es Herr **Prunzel** nicht „etwa billiger machen würde“.

Bürgermeister **S. c. h. m. i. e. d. e. l.**: Wir haben natürlich nicht nur die Forderung des Herrn **Prunzel** entgegengenommen, sondern wir haben verhandelt, das Resultat ist die mitgeteilte Summe.

Stadtv. **W. o. l. f. f.** 2: Einmal beschließt die Versammlung hüh, dann holt. Erst wird beschloffen, die Veranden abzubauen, dann sagt man, es geht nicht. Man hätte sich den Pachtvertrag vorher genau ansehen müssen.

Stadtv. **L. ö. p. e. r.** spricht gegen den Abbruch.

Stadtv. **C. a. l. l. e. n.** tritt für Entfernung der Veranden ein, die das Theatergebäude verunzieren.

Stadtv. **S. a. n. p. t.** (Soz.): Die Ansichten in Kunstangelegenheiten wandeln sich auch. Noch 1908 dachte kein Mensch an den Abbruch der Veranden. In dieser Stelle der Stadt sind derartige Restaurationsbauten in Rücksicht auf den Verkehr notwendig. Wenn Herr **Miller** sagt, wir müßten die Veranden beseitigen, weil ein Gemeindebeschluß besteht, der dieses fordert, so erinnere ich nur an die Stellung des Herrn **Miller** zum Beschluß über den Bau der Stadtbücherei. Da war Herr **Miller** schnell bereit, einen Gemeindebeschluß mit anzustupfen. Wenn der Restaurationsbetrieb im Stadttheatergarten eingestellt werden muß, entgeht der Stadt an Pacht eine Summe von jährlich 5500 Mark. Das sind die Zinsen für eine Viertelmillion Mark. Ob die Herren auch beim nächsten Punkte, der von der Teuerung handelt, so bereitwillig große Summen auswerfen, ist noch zu bezweifeln. Wir können nicht helfen, der Stadt diese bedeutende Einnahme zu nehmen. Gewiß werden die Holzveranden der Stadt nicht zur Bürde, sie können aber durch bessere ersetzt werden. Die Rechte der Kunstschaffenden sind sehr erheblich. Somit jagt man: Ein Stück wäre es, wenn die alte unmoderne Bude, das Stadttheater, abbrannte, jetzt will man unter erheblichen Opfern den „mundervollen“ Bau freilegen. Wir stellen den Antrag: Der Magistrat wolle mit dem Pächter in Verhandlungen treten, unter Zustimmung der gestellten Entschädigungsansprüche, zwecks Abbruchs der Holzveranden und Errichtung neuer besserer Bauten.

Stadtv. **S. c. h. w. a. r. t. l. o. p. f.**: Die Neubauten kosten auch Geld, verlangen von der Stadt Opfer.

Es sprechen nach die Stadtv. **G. e. h. l.**, **H. e. s. s. e.**, **M. i. l. l. e. r.**

Stadtv. **L. a. n. k. a. u.** (Soz.): Der Stadt entgehen durch einen Abbruch nicht nur die 5500 Mark Pacht, es entgehen ihr auch etwa 5500 Mark, die das städtische Theater durch die Gartenkonzerte einnimmt. **M. e. d. n. e. r.** ersucht, die Sache einer Kommission zu überweisen.

Stadtv. **S. a. u. p. t.** (Soz.) wendet sich gegen die Stadtverordneten **W. o. l. f. f.** 1 und **S. c. h. w. a. r. t. l. o. p. f.**. Ich kann nicht verstehen, weshalb gerade heute irrendlang über diese Frage gestritten wird. Übergeben Sie die Sache einer Kommission.

Der Antrag wird angenommen. Von unsern Genossen werden **S. a. u. p. t.** und **L. a. n. k. a. u.** in die Kommission gewählt.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Stadtv. **J. o. r. d. a. n.** berichtet über die Vorbereitungen des Teuerungsausschusses.

Stadtv. **B. e. i. m. s.** (Soz.): Ich bedaure, feststellen zu müssen, daß so viele Stühle leerstehen, wenn wir derartig sozial tief einschneidende Fragen behandeln. Man hat gesagt, die Teuerung sei erst Mitte dieses Sommers und allein durch die große Dürre eingetreten. Das trifft nicht zu. Wir hatten eine große Teuerung schon im Frühjahr. Die große Trockenheit hat die Not noch vergrößert. Wir haben Stellung zur Teuerung genommen, als wir fahen, daß die Preise für ganz ungerechtfertigt hohe Preise im Detailhandel für Schweinefleischwaren nahmen. Die Detailpreise standen in gar keinem Verhältnis zu den Preisen für Schlachtwiech. In anderen Städten hat die Stadterwaltung auf die Preise eingewirkt. Wir wollen auch unsern Magistrat zu einer zweckmäßigen Kontrolle der Preisfestsetzung veranlassen. Um der allgemeinen Teuerung entgegenzuwirken, hat der Magistrat

Großhändler, Interessenten zu Sitzungen zusammengerufen. Daß diese Leute keine Lust haben, mitzuhelfen, daß den minderbemittelten Einwohnern Nahrungsmittel ausgeführt werden mit Umgehung des vertuernden Zwischenhandels, versteht sich am Rand. In der Teurungskommission hat man sich über alles mögliche gestritten, uns vorgeworfen, wir wollten den Kleinhandel vernichten, und andres mehr. Darüber, wie es faktisch möglich ist, billige Nahrungsmittel zu beschaffen, hat man am allerwenigsten geredet. Wir wollen den Kleinhandel nicht vernichten. Denn nicht der Kleinhandel, der Detailhandel verteuert die Lebensmittel, sondern der Großhandel. Gegen die Verteuierung durch den Großhandel muß die Stadt wirken, indem sie den Großhandel bei wichtigen Nahrungsmitteln in der Teurungszeit ausschaltet. Erhöhen würden vernichtet; zugunsten eines Teiles der Bevölkerung sollen Allgemeinmittel bewilligt werden, wendet man ein. Unerbittliche Zustände erfordern außerordentliche Mittel. Die Stadt darf sich nicht unter Berufung auf diese Gründe wehren, gegen die Teuerung etwas zu tun. Wenn 40 000 Familien Not leiden und etwa 1000 Händler werden vorübergehend geschädigt etwas geschädigt, wenn den Notleidenden geholfen wird, dann erheischt das Allgemeininteresse, daß bei den 40 000 liegt, daß man die kleinen geschädigten Einbußen der Minderzahl nicht als Sündenbock gegen sie läßt. Wir machen positive, durchführbare Vorschläge, Sie negieren, lehnten die Vorschläge ab. Andere Gemeinden haben etwas getan, weshalb soll es hier nicht möglich sein? **M. e. d. n. e. r.** führt eine Reihe Städte an, die namhafte Summen für Maßnahmen gegen die Teuerung ausgemworfen haben. Die Stadt hat die Pflicht, für einzelne Bevölkerungskreise zu sorgen, wenn ein Bedürfnis da ist. Wir haben den Handelstand — auch nur ein Teil der Bevölkerung — auch schon große Summen zugegeben. Die Fürsorge in der Teurungszeit hat aber auch insofern ein Allgemeininteresse, als sie eine Frage der Erhaltung der Gesundheit weiter Volksteile ist. Nun sagen Stadtvertreter: Das Reich muß helfen. Die Reichsregierung sagt: Die Städte müssen helfen. Dabei kommen die Herren, die unter der Teuerung leiden, nicht ins Spiel. Das Reich hat die Frachttarife für Nahrungsmittel herabgesetzt, hat ferner für die Spiritusbrenner das Kontingent von 86 Prozent auf 91 Prozent hinausgesetzt. Damit sollte erreicht werden, daß mehr Kartoffeln, Korn und Gerste zu Schnaps gebrannt wird, größere Mengen Schlempe erzielt und so Futtermittel erzeugt werden. Den Russen haben bloß die Schnapsbrenner. Die Heimsen dadurch 3 Millionen Mark mehr an Liebesgaben ein. Hätte man das Kontingent herabgesetzt, so daß mehr unverbrannte Kartoffeln, mehr Gerste und Roggen als Futtermittel verwendet werden könnten, war es zweifellos günstiger. Die Schnapsbrenner hätten freilich nicht den Nutzen gehabt. Vorhaste Leute werden nun sagen: Das Volk wollte billige Nahrung, die Kleinbauern billige Futtermittel, die Regierung hat für mehr Schnaps und Liebesgaben gesorgt. Auch gegen das Umwesen der Einfuhrscheine wurde nichts unternommen. Also hier gibt es nichts, und da gibt es nichts. Keine Stelle will zuständig sein. Wenn ein Wanderer in der Wüste dem Verdurstenden nahe ist und er trifft einen Menschen, der ihm Wasser geben könnte, der Mensch sagt aber, ich bin nicht zuständig, gehe noch 100 Kilometer weiter, da wirst du einen treffen, der zum Wassergeben zuständig ist. — Wäre das sehr human, sehr vernünftig gehandelt? Um den Verkauf von Nahrungsmitteln organisieren zu können, fehlt es an geeigneten Personen, sagt der Magistrat. Die Personentrage ließe sich lösen. Es wäre auch schon zu spät. Es war nicht zu spät, als wir den Kartoffelverkauf anregten; es ist auch jetzt noch nicht zu spät. Für die Stadtbarmen sollen zwar schon früher als in Vorjahren Kohlen abgegeben werden. In der Armenfürsorge, Kinderpeisung sind andre Städte — Essen, Götting, Hannover usw. — uns schon weit voraus. Wir beantragen, städtischen Arbeitern und Beamten, soweit deren Einkommen 3000 Mark nicht erreicht, eine Teuerungszulage von täglich 25 Pfg. zu gewähren. Andre Städte — Nürnberg, Breslau, Köln — haben für diesen Zweck verhältnismäßig hohe Summen bewilligt. Allgemein sind die Preise der Lebensmittel gestiegen, nicht nur

Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Sabelenz.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Kaserechbauer, der köpplhafte Niese, der alles mit seiner Macht, mit seinem Gelde zwang, der einst auch sie und ihre Mutter gezwungen!

Mein Gott, was, was hatte er doch eben gedroht? Anna sagte sich an die Stirn. Mit einem Male kam ihr schreckensvoll das Bewußtsein, daß der Zorn und die Eifersucht ihres Mannes Jörger verderben konnten.

Und Jakob ahnte sicher nichts davon, war er doch immer leichten Sinnes und ohne Sorgen um kommende Zeiten; er liebte es ja, in den Tag hineinzuleben und scherzend über gewisse Dinge hinwegzugehen wie über Wolkenhatten auf einer Wiese.

Anna entjann sich, daß die beiden Männer die Absicht geäußert hatten, in den nächsten Tagen nach einem Wären zu spüren, dessen Fahrten Holzger droben am Ferner gefunden; da meinte sie, keine Zeit verlieren zu dürfen. Jakob mußte gewarnt werden, sofort und ohne daß ihr Mann etwas ahnte. Auf keinen Fall durften die beiden in der nächsten Zeit noch einmal zusammen auf die Jagd gehen.

Sie sprang auf, schüttelte sich und krenzte frierend die Hände über der Brust. Rasch schlich sie nach dem Hause zurück, öffnete vorsichtig die Tür und trat auf den Bechen in ihre Kammer. Den Atem anhaltend, horchte sie an der verschlossenen Zimmertür, zu deren Spalten sich schwacher Lichtschein hereinstrahlte. Ihr Mann schlief fest und unbekümmert, sein Schnarchen drang bis zu ihr. Da verzog sie die Lippen zu einem Lächeln. Der Bauer hatte einen guten und festen Schlaf und ein ruhiges Gewissen!

Schnell trat sie von der Tür zurück, holte sich einen Rock und Stiefel, zog eine dicke Jacke übers Hemd und nahm den langen Bergstock zur Hand. Notdürftig bekleidet huschte sie hinaus und eilte davon.

Der Mond leuchtete aus der Höhe auf ihrem Wege, gelb wie ein riesiges Eulenaug. Seine helle Scheibe war eben über die scharfen Grate emporgeschwebt und goß eine kühle Klarheit über Berge und Schluchten.

Silberig glänzten die Ferner und Firnhänge, und einen silbernen Saum trugen die ostwärts ziehenden

Wolken. Immer höher stieg langsam der Mond, seine Scheibe wuchs, und ganze Bäche, ja Ströme von Licht flossen von ihm herab und überfluteten die Felsen, die Schutthügel und Gletscher.

Fast taghell waren auch die Hänge und Klüften beleuchtet, nur die tiefer eingerissenen Felsklüfte hielten noch das nächtliche Dunkel in ihren Armen gefangen. Und wie sich Fledermäuse aus den finsternen Winkeln zwischen Dachbalken lösen und herauschwirren, flog ab und zu ein kalter Windhauch aus einer dieser Klüfte und strich mit seinem Fittich über die Kronen der Lärchen. Aber das geschah nur flüchtig und gleichsam aus Versehen.

So wild in Liebe und Haß und bangender Unruhe das Herz der einsamen Wanderin klopfte, so ruhig war die weite Bergwelt. Sie stand tödlich ruhig, ein ins Riesenhafte, ins Uebernatürliche gewachsener Dom, den die Väter verlassen haben, in dem die Ergel schwebte, und von dem die kühle Nacht feierlich Besitz ergriffen hat.

Nur der Bach rauschte und rauschte im Traum. Er war lebendig, gleich dem Winde, der in den Nesten der Bäume wirrte.

Mit eiligen Schritten strebte Anna auf wohlbekanntem Pfade dem Tale zu. Ihre Wangen waren gerötet, ihr Blut hämmerte in der Brust und Schatten lagen auf ihrer Stirn.

Weit war der Weg zum Stallwieshof. Sie mußte erst auf den Grund des Tales hinabgelangen, dann eine Strecke durch dämmernden Lärchenwald am Bach entlang gehen, diesen weiterhin auf hölzernem Steg überqueren und jenseit wieder durch Wald und Weiden auf gewundenem Pfade bergan steigen.

Anna achtete nicht auf die ewige Schönheit der Nacht. Sie sah die Millionen silberner Lichter nicht, die im Bache mit jeder übermütigen Welle über knirschende Blöcke sprangen, sie sah nicht das unendlich feine Spiel des Mondes zwischen den ragenden Bäumen, nicht sein lautloses, zauberhaftes Wehen um Stämme und Steine. Nur zuweilen warf sie in abergläubischer Scheu einen raschen Seitenblick auf die raunenden Waldriesen, denen lange und dicke Moosbärte an den Gliedern herabhingen.

Ihre Gedanken trieben zwischen hohen Nern rastlos alle in einer Bahn dahin. Sie vergaß ihr Gelübnis, das sie in der Kammer vor dem Schmerzensmann abgelegt,

sie wollte Jörger sehen, sie wollte ihn warnen. Alle andern Dinge hatten kein Gewicht für sie und waren nur welke Blätter im Wind. Wachte Cyprion Holzger sie suchen, ganz gleich, das Abenteuerliche ihrer nächtlichen Wandrung kam ihr nicht in den Sinn.

Ueber der schmalen Holzbrücke stieg der Steg steil empor und zwang sie, ihre Felle zu mähtigen. Schon perlte der Schweiß in dichten Tropfen auf ihrer Stirn, klebte ihre Haare zusammen und rann auf ihren Wangen. Ihr Atem flog vom offenen Munde. Mit ungeduldrigen Händen riß sie die dicke Jacke auf, und der Mond küßte die weiße Haut ihres Halses mit kühlen Lippen.

Rastlos stieg sie bergan. Schon schmerzten ihre Knie vom hastigen Laufen, ihre Beine ermüdeten, unsicher ward ihr Trit. Aber der Wille, den Geliebten zu warnen, das Bewußtsein, daß eine Gefahr, unheimlich und unberechenbar, ihn bedrohte, verlieh ihr immer neue Kraft.

So rannte sie weiter.

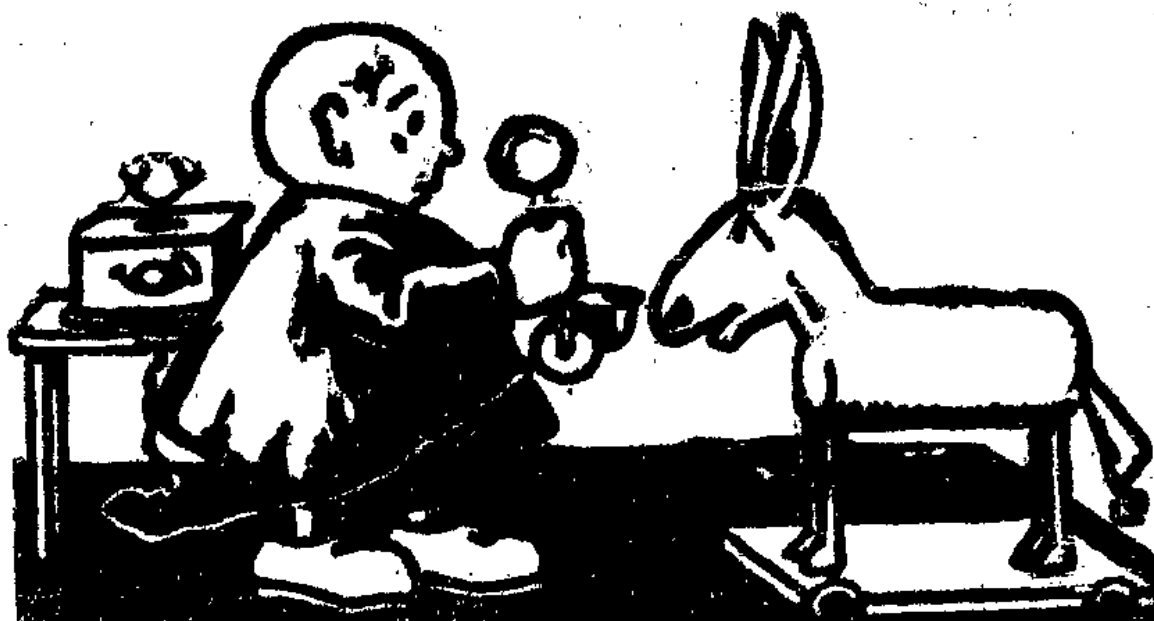
Endlich stieg aus der tausendten Wiese das Dach des Stallwieshofs vor ihr über dem Hang empor. Im grauem Silberlicht leuchteten die Schindeln und leuchteten die wuchtigen, das Gebälk und Sparrenwerk gegen die Wut der stürmischen schüssenden Steine. Jetzt tauchten der hölzernen Söller, jetzt die Fenster, die weißen Mauern, nun auch Tür und Schwelle vor der Wandernden auf.

Nach einige rasche Schritte, und die junge Frau stand vor einem der Fenster. Der Hofsund knurrte erst halb im Schlafe, dann fuhr er gegen die rasselnde Kette und schlug laut und zornig an.

Mit zitternder Hand klopfte Anna an die Scheiben, besorgte, eine der Mäde möchte aufwachen und sie entdecken. Wie hätte sie ihr Erscheinen in der Nacht an Jörgers Tür erklären und entschuldigen sollen?

Das leise Klopfen verhallte. Drinnen blieb alles ruhig, kein Schritt wurde hörbar und kein Licht flammte auf. Auch der Hund schien sich wieder zu beruhigen. Da pochte die junge Frau noch einmal, hastig und bang, dann drückte sie ihr heißes Gesicht gegen das Glas, um einen Blick ins Innere des Hauses zu tun. Das Fenster aber war nur angelehnt gewesen, und gab unterm Druck ihrer Stirn nach, öffnete sich, und mit leisem Klirren stieß der Flügel drinnen an die Wand.

(Fortsetzung folgt.)



Wer Ohren hat zu hören

der höre, dass es keinen besseren Ersatz für die teure Naturbutter gibt als die bekannten Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen
G. m. b. H. Geck.

statt
Butter
das beste!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Federlichte, fertige Betten
26 32 34 39 47 60 Mk.
O. Kaphengst, Gr. Münzstr.
Nr. 8, 1 Tr.

Photographiealben
empfehlen
Buchhandlung
Volkshilfsmitt.

Ulster aparte Neuheiten, 1- und 2reihig
18 20 24 27 bis 45 Mk.

Neuste Dessins, schwarz u. farbig

12 15 18 24 bis 48 Mk.

Paletots

Joppen glatte u. Sportfasons, 1- u. 2reihig
5 7 8 9 10 bis 24 Mk.

Neuste braune Farben, 1-u. 2reih.

15 16 18 20 bis 48 Mk.

Anzüge

David Bick & Co.

Neustadt, Lübecker Str. 113

Anton Funke

Breitweg Nr. 95

Am Krökentor

Pleureusen 4261
Straussfedern
Marabus

Diese Woche

bringe ich ein

besonders vorteilhaftes Angebot

in

Damen- u. Kinderhüten

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster

Grosse Auswahl
Gute Qualitäten
Billige Preise

Dauerbrandöfen
von 6.00 Mk. an
Ofenrohre usw.
empfiehlt billigt 4180
Hermann Bruns
Magdeburg-Buckau.

Riesenauswahl!

Wochenherrschaftl. getragene, sehr gut erhalt. Paletots, Ulster, Jackett-, Gehrock-Anzüge usw. in allen Größen sehr preiswert zu verkaufen 1419

2 Rotekrebsstraße 2.

Wacholderbeersaft

Beste Hausapothete 12 St. Mk. 2.50
80 St. Mk. 6.00 franko.
Steuern-Effekt
p. Dsd. Mk. 1.80, 2.40 u. 3.00
80 Flaschen franko.
Gändler und Gaunterer hohen
Habt u. Vergüt. d. Gewerbeschein.
A. E. Arnold & Sohn, Nr. 5,
Wittendorf b. Döschnitz (Thür.).
Größter Bestand am Plage.
Preisliste grat. Ein Versuch lohnt.

Wie der Blitz
so schnell findet die

Schuh-Sport

Marke Propago
ges. gesch.

Eingang beim Publikum

Magdeburg
Breitweg 26

9 Mk.
75

Einheitspreis für Herren- und Damenstiefel.

Verband nur gegen Nachnahme.

Uhren

Bekommen Sie bekanntlich bei mir sehr billig!!



Wand-Uhren in modernen Gehäusen, beste Werte

10.75 13.00 15.00
16.75 18.75 bis 35.00

Taschen-Uhren für Damen und Herren, in Nickel und Stahl, gute Zylinderwerke 5.50 3.75

in Silber, mit 2 Goldbrändern, tabellofes Wert extra billig 8.50

in Silber, mit 2 Goldbrändern, sehr gutes Wert, starkes Gehäuse 10.00

Spezialität meiner Firma in Silber, mit 2 Goldbrändern, bestes, 15teilig, Unterwert, schweres Gehäuse und besser. 4233

Stets Gelegenheitskänfe in

Gold, Herren-Savonnet-Remontoir-Uhren stark im Golde, mit sehr gutem Unterwert, außerordentlich billig

Gold, Damen-Remont.-Uhren in modern, starken Gehäusen, sehr gutes bis zu dem Wert von 14.50 besten.

Wetter-Uhren jeder Art von 1.60 an.

Operngläser in verschiedenen Ausführungen von 5.90 an.

Herren-Uhrketten, lange Damen-Uhrketten, Kollarketten, Armabänd., Broschen, Trauringe, Schmuckringe.

Adolph Michaelis

Katswageplatz 1, a. d. Fontäne

Pfeil

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk. alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.

A. Rose, Breitweg 264 (Schwarzhörstplatz).

4223 Ketteles, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

1 Posten Herren-Anzüge! Ulster u. Paletots! Post. Herren-Stoffhosen

moderne Stoffe und moderne Farben und Fassons in vielen Mustern
jetzt 9.85 Mk. an 8.65 Mk. an zum Aussehen jetzt 1.85 Mk.

Heinemann & Patermann, Magdeburg, Breitweg 129.

Carl Piehler, Kürschnerei, Magdeburg

Schrotdorfer Straße 1a, 1 Treppe (kein Laden), erstes Haus vom Dritten Weg
Fernsprecher 4151

Lager in fertigen Jacketts, Muffen, Stolas usw. eigener Fabrik

:: Damen-Pelz-Jacketts nach Maß ::
Reparaturen jeder Art sauber und billig.



Breiteweg **H. Esders & Co.** Breiteweg
45/47 45/47

Magdeburgs größtes Spezialhaus für fertige Herren- u. Knabenbekleidung

Sport- u. Reise-Ulster	22.00-64.00	Jackett-Anzüge	15.00-27.00
Herbst- u. Winterpaletots	15.00-69.00	Gehrock-Anzüge	55.00-70.00
Bozener Mäntel	19.00-39.00	Rock-Anzüge	35.00-55.00
Wetter-Pelerinen	9.00-28.00	Frack-Anzüge	39.00-65.00
Auto-Mäntel	45.00-105.00	Smoking-Anzüge	39.00-65.00
		Sport-Anzüge	20.00-60.00

Herren-Hosen in jeder Länge und Weite am Lager

tadelloser Sitz
2.75 3.90 5.50 7.00 bis 18.00

Gummi-Mäntel enorme Auswahl **16.50-45.00**

3962

Zur Arbeit

müssen Sie stets gutes, stark. Schuhwerk aus bestem Leder tragen.

Arbeitsschuhe 5 Mk.
Stiefel 7.50 6.50 Mk.

1090
Schaft-Stiefel
Handarbeit
9.50-7.90 Mk.

Extra schwere genagelte, wasserdichte
Schnürstiefel und Schaftstiefel 10.50 Mk.



Masting & Co.
Alter Markt 14.

Strengste Reellität

Auf **Kredit**

Möbel

für 60.00 Mk., Anzahlung 6 Mk.
für 175.00 Mk., Anzahlung 15 Mk.
für 255.00 Mk., Anzahlung 25 Mk.
Abzahlung von 1.00 Mk. an

Anzüge, Paletots
Kostüme, Jacketts
Capes, Röcke, Blusen

Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker

Größtes Kredithaus in seiner Art
Breiteweg 30

Eingang Judengasse 4271
neben dem Schultheiss-Restaurant.

Strengste Diskretion

Sohlleder-Ausschnitt

Joseph Kullmann vermag Röder & Brandt
Jakobstraße Nr. 25.

Es wird Zeit

Ihre Pelzfachen reinigen und reparieren zu lassen. Modernisierungen u. alten Kragen und Mäffen. Ausfüllen und Neuankertungen von Herren-, Damen-Pelzmänteln u. Pelz-Jackets, unter Garantie guttuhend. Sämtliche Pelzfachen nur eigenes Fabrikat und billiger als in jeder Privatfärberei.



Gustav Finke. - Sudenburg - Halberstädter Straße 106 a.

Billiger Seefisch-Verkauf!

Heute vormittag 4461
auf dem Wochenmarkt vor der „Buckauer Bierhalle“,
nachmittags 4462
in meinem Geschäftslokal
verkaufe ich in **blutfrischer Ware**

Kabeljau 2- bis 5pfündige Fische das Pfund mit 18 Pf.
Dorsch 1- bis 2pfündige Fische das Pfund mit 20 Pf.
Angelschellfisch 1 1/2 bis 3pfündige Fische das Pf. mit 22 Pf.
Kabeljau Seelachs See-Aal im Querschnitt das Pfund mit 22 Pf.

Da die Fischpreise weiter steigen, sollte jede Hausfrau bei der jetzigen Zerrung diese billige Einkaufsgelegenheit benutzen.

L. Püttelkow,

Spezial - Seefisch - Handlung,
Fernsprecher 2074. Jakobstraße 47.

Schulartifel Buchhandlung Volksstimme.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mk. 5.50 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mk. 5.75 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Luchschuhe,
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel
Filz-Schnallen- und Schnürstiefel
mit und ohne Lederbesatz
Ballschuhe Gummischuhe
Prima Schaftstiefel, Holzschuhe, Ein-
legefohlen, Guttalin usw. 4270

Schuhhaus Robert Leopold
Wolmirstedt, Stendaler Strasse 4451

Eröffnung heute Sonnabend!
den 28. Oktober!

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 5.00 Mk. eine grosse Familien-Dose Creme, bis 12.50 Mk. ein Paar - Hauspantoffel als Eröffnungs-Geschenk gratis. -

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 253.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Oktober 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Remerleben, 27. Oktober. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat ganze Verge von Drucksachen unter dem 25. Oktober nach hier geschickt. Besonders die Geschäftsleure sind es, die sich die Reichsverbände zur Übernahme ihrer Schlichtungsfunktion ausgelassen haben. Um neue Gistmessen versprechen zu können, müssen die Herren mit den alten Beständen aufräumen. So kommt es, daß dieselben Schlichtungsfunktionen, die schon vor einigen Wochen nach hier geschickt wurden, auch dieser Sendung wieder einverleibt worden sind. Eine Besprechung der einzelnen Flugblätter wollen wir uns hier sparen. Dafür wollen wir aber darauf hinweisen, daß alle diejenigen, die vom Reichsverband mit einer Sendung bedacht worden sind, namentlich auch Gelegenheit nehmen sollten, sich persönlich über die Schlichtungsfunktion der sozialdemokratischen Handlungswiese zu überzeugen. Eine solche Gelegenheit ist am Dienstag den 31. d. M. geboten. Der sozialdemokratische Reichstagskandidat spricht an diesem Tage in Stilleberg über „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“, da können sich die Herren am besten informieren. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Reichsverband auch in anderen Orten seine Schlichtungsfunktionen jetzt an den Mann zu bringen sucht, möchten wir hiermit die Herren aller Orte im Kreise der Sozialdemokratie ersuchen, Beacht zu geben. Es heißt jetzt überall fleißig aufpassen und dafür sorgen, daß gerade die Kreise der Bevölkerung, die vom Reichsverband mit Material bedacht werden, an den von sozialdemokratischer Seite einberufenen Versammlungen teilnehmen. Die leitenden Parteigenossen solcher Orte, in denen Material vom Reichsverband verbreitet wird, müssen das auch unverzüglich der Kreisparteileitung melden.

Stenitz, 27. Oktober. (Zum Schulanfang.) Am Mittwoch den 1. November soll in den Schulen versuchsweise wieder mit dem Unterricht begonnen werden. Der Jugend wird es nicht einmal angenehm sein. Die Diphtherie-Erkrankungen haben in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Die Gesundheitskommission trat am 25. Oktober nochmals zu einer Beratung und Besichtigung des Dries zusammen und wurde sich schließlich einig, daß die Schulen, die schon über ein Vierteljahr geschlossen sind versuchsweise am Mittwoch eröffnet werden sollen. Es liegt noch kein Brauch vor, daß sämtliche Kinder an dem Schulbesuch teilnehmen müssen. Die Kinder aus Familien und Wohnhäusern, in denen noch Diphtheriefälle zu verzeichnen sind, sind noch vom Schulbesuch befreit.

Andleben-Barleben, 27. Oktober. (Eine öffentliche Versammlung.) In welcher der Kandidat des Kreises, Genosse Ritsch, einen Vortrag halten wird, findet am Sonntag bei Thormier in Andleben statt.

(Ein furchtbarer Mordmörder.) Der frühere Hauswacker Kowalski, der im letzten Jahre fast ausschließlich von Gemeindefürsorge lebte, hat seine Frau umgebracht. Nachbarn nahmen wahr, daß ein penetranter Geruch aus der Wohnung drang. Sie öffneten die Tür und fanden die stark verwesene Leiche der Frau im Bett vor. Die Untersuchung ergab, daß der Frau mehrere Rippen gebrochen und daß Blutergüsse ins Gehirn eingetreten war. Kowalski war schon einmal des Mordes an einem Arbeiter verdächtig, der aber nicht nachgewiesen werden konnte. Kowalski hat seine Frau oft mißhandelt. Er wurde vor 14 Tagen zum letztenmal gesehen, seitdem ist er spurlos verschwunden.

Burg, 27. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung vom 26. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Schreiben der hiesigen Zählstelle der Zimmerer zur Kenntnis gebracht, worin mit Recht Beschwerde darüber geführt wird, daß verschiedene Zimmerarbeiten bei dem Neubau der Gasanstalt nach auswärts vergeben wurden. Das Schreiben wird dem Magistrat, der diese Arbeiten vergibt, zugestellt. Die Mädchen-Bürgerrechte sind nicht, wie beschlossen, am 1. Oktober in eine Mittelschule umgewandelt worden; dies wird erst Anfang 1912 erfolgen. Der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz werden zwei Räume in der alten Schule an der Oberstraße unentgeltlich bis auf Widerruf zur Verfügung gestellt. Die Bearbeitung der bündigen Feuerlöschgeräteangelegenheiten wird in Zukunft vom ersten Bürgermeister selbst vorgenommen werden. Eine längere Debatte entsteht über eine Vorlage, die jeder für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April 1912 die Besprechungsfähigkeit für das Armen- und Sauerhaus um 10 Pfennig pro Tag und den Preis für die nach außen abzugebenden Suppen um 1 1/2 Pfennig pro Portion zu erhöhen. Bisher wurden von der Stadt an den Vorkoster des Krankenhauses 50 bzw. 65 Pfennig und für die Suppen 15 Pfennig bezahlt. Vom Genossen Reimelt wird angefragt, was die Stadtverwaltung gegen die Teuerung zu tun gedenke. Er bemerkt, daß gerade der Arbeiter die Teuerung besonders hart empfinde. Redner ging näher auf die Ursachen der Teuerung ein und führte aus, daß die Stadt unbedingt verpflichtet sei, etwas zur Verringerung zu tun; er empfiehlt vorläufig, eine Petition von dem Magistrat und den Stadtverordneten an den Bundesrat zu schicken und, wie dies andere Städte auch getan haben, eine unverzügliche Delegation der Grenzen zu fordern. Der Erste Bürgermeister Schmalz teilt mit, daß sich der Magistrat bereits mit der Teuerung befaßt hat; von der Petition verpricht er sich keine Wirkung, dies solle man den großen Kommunen überlassen. Der Magistrat wolle praktische Maßnahmen ergreifen. Er verjagt jetzt die Fleischpreise mehr in Einklang mit den Viehpreisen zu bringen, gelinge das nicht, so müsse man den Fleischverkauf eben in eigene Hand nehmen. Bezüglich des Entschlusses von Kowalski glaubt er eine ambivalente Stellung einnehmen zu müssen. Die Preise seien jetzt schon gestiegen, sie werden in kurzer Zeit wieder normale werden. Genosse Reimelt sieht die Ansicht des ersten Bürgermeisters als eine ertzige an. Auch die kleinen Städte sollen sich der Petition anschließen. Man erwarte sonst den Anschein, als ob nur die Großstädte von der Teuerung betroffen würden. Redner betont nochmals, daß die Delegation der Grenzen das wichtigste Mittel ist, die Teuerung zu beheben. Seine Ausführungen werden von den Genossen Drecht und Dering ergänzt und unterstützt. Eine gemischte Kommission soll die Lebensmittelpreise überwachen und Abwehrmaßnahmen ergreifen. Auch die Beschäftigungsfähigkeit für das Polizeifängnis werden für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April um 19 Bfg. pro Tag erhöht. Sie betragen bis jetzt 55 Bfg. An der Volks-Mädchenschule soll der hauswirtschaftliche Unterricht eingeführt werden. Kosten entstehen für die Stadt nicht. Von Frau Geh. Justizrat Hädel sind 3000 Mark zur Verfügung gestellt worden, weiter ist ein Zuschuß der Regierung und des Vaterländischen Frauenvereins in Aussicht gestellt. Der Erste Bürgermeister erklärt des längeren, wie der Unterricht gedacht ist, daß er in anderen Städten sehr segensreich gewirkt habe. Die Genossen Blumenthal und Reimelt erklären sich in zustimmendem Sinne. Der Antrag wird angenommen. Für die Bedienung und Unterhaltung der Turnhalle auf der Oberstraße werden dem Uhrmacher Jhe 200 Mark bewilligt. Die Summe wird von verschiedenen Seiten zu hoch gefunden, sie erklärt sich daraus, daß die alte, unzuverlässige Uhr täglich ausgesetzt werden muß. Vom Genossen Dering wird auch vom Vorleser wird Beschwerde geführt über den unregelmäßigen Gang der hiesigen Uhren. Der Magistrat soll Vorschläge machen wie dem Uebel abgeholfen werden kann. Das Gehalt des Nachwachstbeamten Th. Schindler ist am 1. Januar 1912 in den Ruhestand zu versetzen wird angenommen. Der Magistratsantrag, den Beamten und Lehrern die Nutzungsrechte zu erhalten, wird an eine Kommission verwiesen, in die auch der Genosse Gehard gewählt wurde. Stadtrat Friedrich gibt Bericht über den Stand der städtischen Bauten. Die Gasanstalt wird voraussichtlich am 20. November in Betrieb genommen werden können. Für Verbesserung der Feuerwehrlösung sind 100 Mark bewilligt. Die Polizeifängnisse sollen ebenfalls veranlagungen erhalten; auch soll in Zukunft in der Nähe der Brandstelle durch

solcher alarmiert werden. Genosse Reimelt führt Beschwerde, daß die Abnehmer von Automaten Gas zu lange auf die Anlage warten müssen. Auch bemängelt er die allzu große Ausdehnung der Gasse bei einzelnen Straßen; die Gassestraße z. B. habe wochenlang gelegen. Auch die Herbststraße sei nicht so ausgefallen, wie man erwartet habe. Stadtrat Steine rügt die Unanbarkeit der Herbststraße. Stadtrat Friedrich beantwortet die Beschwerden in zufriedenstellender Weise. Die Ausführung der Herbststraße verlange größere Saubereit, die Straße müsse eben flach, nicht nur zweimal wöchentlich, und gründlich gekehrt werden. Die Befestigung verschiedener Stadtverordneter, daß die 2-Millionen-Anleihe nicht anreize, teilt er nicht. Genauer wird die Abrechnung ergeben. Es folgt eine geheime Sitzung.

(Die Sitzung des Gewerkschaftsrates) findet Sonntag nachmittag 2 Uhr im „Hohenzollernpark“ statt. Sämtliche Delegierten der Zamarbeiterkolonne haben zu erscheinen, ebenfalls sind die Vorsitzenden der Gewerkschaften eingeladen.

Genthin, 27. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung) vom 26. d. M. Da beschlossen ist, einen Bebauungsplan aufzustellen, hat der Magistrat zur heutigen Sitzung Herrn Schwandhauer aus Berlin, der die Arbeit ausführen soll, eingeladen. Herr Schwandhauer führte aus, daß es nicht zu empfehlen sei, die innere Stadtbauweise festzulegen, da in mehreren Jahren vielleicht eine ganz andere Bauweise eintrete als heute. Es genüge, wenn man die Hauptstraßen festlegen würde sowie die Außenbezirke. (Hoffentlich läßt man den Straßen eine Breite zukommen, die es gestattet, daß auch Arbeiter zu ihren Festen die Straßen benutzen können. D. H.) Es sollen auch nicht alle Grundstücke in den bebauten Stadtteilen ausgenommen werden, da die Sache sonst zu teuer würde. Der Preis würde sich auf 14.000 Mark stellen. Beschlossen wird nach längerer Diskussion, in der alleseitig die Notwendigkeit anerkannt und nur die Kostenfrage bemängelt wird, die Sache zu vertagen. Der Polizeibezirk Altemplathow und die Stadt Genthin sollen einen Schulverband bilden. Da dadurch das Verwaltungsrecht der Stadt aufgehoben wird, wird die Sache abgelehnt. Die städtischen Pläne in der Schloßstraße sind verpachtet. Dem wird zugestimmt. Der Betriebsleiter Müller von der Gasanstalt soll 100 Mark mehr Mietentfaltung haben als im Etat steht. Auch dem wird zugestimmt. Bei der Stadtverordnetenwahl sollen die Herren Brandt und Stansau Verlierer. Demmer und Langewisch Stellvertreter sein. Die Entlastung der Kämmerei wird erteilt, trotzdem der Berichterstatter beantragt, die Abrechnung nicht zu genehmigen, da große Summen nicht zu dem Zwecke verbraucht sind, wozu sie bewilligt waren.

Halberstadt, 27. Oktober. (Der Appell an die Arbeiterklasse.) Die in den Barbiergehäften beschäftigten Gesellen auf der hier gegründeten Verband der Freiseure hinzuzuwenden, ist leider fruchtlos geblieben. Und so sind die organisierten Arbeiter schuld daran, daß immer noch Angehörige unserer Klasse unter meistens erbärmlichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen leiden müssen. Wenig Lohn, lange Arbeitszeit, geringes Essen und schlechtes Logis, oft genug auch unbillige Behandlung durch die Barbierherren, das ist das Schicksal der Armen. Nur junge Leute werden verlangt; ältere können sich selbstständig machen, wozu sie sich in der Gehilfenzeit das Kapital „ersparen“ können. Oder sie vernehmen in anderen Berufen die Kategorie der „Ungelehrten“ und werden dort zu Lohnbrüdern. Aufklärung durch die Organisation wurde ihnen in der Jugend nicht zuteil. Wohnte ist leicht dadurch zu schaffen, daß organisierte Arbeiter die strebenden Barbiergehilfen in der Aufklärung unterstützen. Wo in Zukunft keine Legitimationskarte am Spiegel steht, will man von geordneten Arbeitsverhältnissen nichts wissen und verzichtet freiwillig auf die Kundschafft der organisierten Arbeiterklasse. Genossen, erklärt euch mit dem Verband der Freiseure solidarisch! Jeder einzelne kann helfen.

(Stadttheater.) Spielplan vom 29. Oktober bis 5. November. Sonntag 7 1/2 Uhr: Haniel und Gretel. — Montag 8 1/2 Uhr: Dantès der Marr. — Dienstag 8 Uhr: Haniel und Gretel. — Mittwoch 8 1/2 Uhr: Dantès der Marr. — Donnerstag 8 1/2 Uhr: Haniel und Gretel. — Freitag 7 1/2 Uhr: Dantès der Marr. — Sonnabend keine Vorstellung. — Sonntag 7 1/2 Uhr: Die Musikverleiher.

(Ein Fest für die Jugend.) Am Sonntag den 29. Oktober findet im „Denn“ ein Vergnügen statt, welches hauptsächlich für die Jugend bestimmt ist. Das Programm verpricht im ersten Teil einen hohen Kunstgenuss und im zweiten für jung und alt geistige Stunden. Der Eintrittspreis ist den Zeitverhältnissen entsprechend niedrig, damit es der Arbeiterklasse vergönnt ist, in Gemeinschaft mit ihrer Jugend einige gnußreiche und frohe Stunden zu verbringen. Das Konzert beginnt 3 1/2 Uhr.

(Der erste Fischtag.) In der Markthalle hat am Donnerstag der erste Verkauf von billigen Fischchen durch die Stadt stattgefunden. Von den 50 Zentnern Fisch, die vorrätig waren, soll nur ein kleiner Teil unterkauft geblieben sein. Nach einer andern Mitteilung heißt es allerdings, daß 15 Zentner nicht verkauft worden sind. Der Andrang an den Verkaufstenden war zeitweise sehr stark, so daß die Wertigkeit der Käufer und Käuferinnen begrifflicherweise nicht immer so schnell erfolgen konnte, wie es gewünscht wurde. Die kleinen Mängel, die sich bei dem ersten Fischtag herausgestellt haben, können bei den späteren Verkäufen vermieden werden. Es kann billigerweise nicht verlangt werden, daß eine Sache, die das erste mal gemacht wird, so ohne weiteres klappen soll. Der Fischverkauf durch die Stadt hat im übrigen schon als Preisregulator gewirkt, denn die andern Fischhändler, die bis dahin immer behaupteten, daß sie den denkbar niedrigsten Preis für ihre Ware berechnen, haben sofort den Preis um 1 Pf. pro Pfund herabgesetzt und zum Teil billiger verkauft als die Stadt. Damit haben sie den Beweis geliefert, daß ihre Preise also doch noch eine Ermäßigung vertragen können. Mit dem Verkauf von Kartoffeln ist dagegen noch nichts gewonnen. Die zahlreichen Einwohner, die zur festgesetzten Zeit erschienen waren, um Kartoffeln zu kaufen, mußten enttäuscht nach Hause wandern, weil die erwartete Ladung Kartoffeln infolge Wagenmangels auf der Bahn nicht eingetroffen war.

Albige, 27. Oktober. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag im Garten des Maurers Feig Berken am Zigarren Wege statt. Herr Rechtsanwalt Otto Landsberg (Magdeburg) wird einen Vortrag über „Die kommende Reichstagswahl“ halten. Zahlreicher Besuch ist notwendig.

Kolbitz, 27. Oktober. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet am Sonntag auf dem Grundstück der Frau Friederike Berge an der Neuhaldensleber Chaussee statt.

Neue Slesse, 27. Oktober. (Gemeindeverordneten-Sitzung.) In der Sitzung stand das Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschule auf der Tagesordnung. Dieses besagt, daß alle männlichen Lehrlinge und Fabrikarbeiter bis zum 17. Lebensjahr verpflichtet sind, die Schule zu besuchen. Nach Änderung einiger Paragraphen wurde das Statut angenommen. Die Strafenordnung fand auch endlich ihre Erledigung. Die Annahme erfolgte mit 7 gegen 3 Stimmen. Ueber kleine Abweichungen von den Vorschriften zum Bau des Schützenhauses wurde gesprochen. Hier wurde beschlossen, die eingeleitete Baukommission zu ermächtigen, über kleine Mängel des Bauprojekts mit dem Unternehmer zu verhandeln. Ein Gesuch des Gemeindevorstehers, ihm eine Pelserie zu liefern, wurde abgelehnt. Erwähnt wurde noch, daß die Straßen häufig von Kindern argwähnt werden, wodurch bei der hergehenden Dunkelheit leicht Unglücksfälle vorzukommen können. Es sollen d. eine Bestimmung die Eltern angewiesen werden, denartiges ihren Kindern zu verbieten.

Osterviel, 27. Oktober. (In der Parteiversammlung) am 21. Oktober stand als Hauptpunkt die kommende Stadtverordnetenwahl auf der Tagesordnung. Für die beiden ausstehenden bürgerlichen Vertreter Haarnagel und Kiese haben die Gewerkschaften folgende Kandidaten vorgeschlagen: Zappe, Bothe, Bonin und Löwe. Bothe und Löwe werden in gleicher Wahl als Kandidaten gewählt. Bemerk sei noch, daß die dritte Wahlabteilung 363 Wähler zählt, davon sind 493 organisierte Arbeiter. Der Vorsitzende, Genosse Löwe, schloß noch die Anforderungen, die ein Stadtverordnetermandat an seinen Inhaber stellt und geht des ferneren in kurzen Worten auf eine gleichfalls an diesem Abend tagende allernächste Parteiversammlung ein. Es sei wohl das beste, diese kleinen Landwirte bei ihren eigenartigen Protestversammlungen unter sich zu lassen, denn es würde dort doch nur Richtungspolitik getrieben. Sollen diese Kreise ernstlich am kommunalen Fortschritt mitarbeiten, so sollen sie lieber in unsere Versammlungen kommen. Zum Schluß wurde auf eine am 4. November stattfindende öffentliche Volksversammlung hingewiesen, in der ein herbortragender Redner referieren wird.

(Ein Wallotterabend) wird am Sonntag den 29. Oktober als erste Veranstaltung des Bildungsausschusses stattfinden. Es muß Ehrenpflicht der Arbeiterklasse sein, diesen Kunstabend nach besten Kräften zu besuchen, denn nur ein volles Haus wird es dem Ausschuss ermöglichen, mit neuem Mut und neuen Mitteln die kommende Winterzeit zu beginnen.

Schollene, 27. Oktober. (Ueberrfahren.) Hier wurde am Donnerstag der Knecht eines Landwirts, ein unverheirateter Mann, von seinem eignen mit Kartoffeln beladenen Wagen überfahren und im Gesicht und an einer Hand derartig verletzt, daß er nach dem Rathenower Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stahmer, 27. Oktober. (Großfeuer.) In der Nacht zum Freitag brach in der Kitzelischen Maschinenfabrik ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das alte Fabrikgebäude vollständig zerstörte. Das neue Gefäß- und Maschinenhaus konnte erhalten werden. Der Betrieb wird für die nächste Zeit eingestellt werden müssen.

Tangerhütte, 27. Oktober. (Die „unpolitischen Kriegervereine“) Wie konsequent die Kriegervereine neutral bleiben ist zu sehen an der Art, wie ein Schneidermeister in Birchholz behandelt wurde. Am 8. Oktober hat der Schneidermeister Franz Stendal eine öffentliche politische Versammlung auf seinem Hofgrundstück gebildet, wo Genosse Holzappel (Magdeburg) über „Die Stände der bürgerlichen Parteien“ referierte. Flugs setzte sich nun der Kriegervereinsvorstand hin und sandte Herrn Stendal folgenden Brief:

Es wird Ihnen hierdurch zur gefälligen Kenntnis gegeben, daß Sie laut § 3 Absatz 2 unserer Satzungen als ausgeschlossenes Mitglied unseres Vereins betrachtet werden, weil Sie zu der am Sonntag den 8. Oktober stattgefundenen politischen Versammlung ihr Hofgrundstück frei gegeben und dadurch der sozialdemokratischen Partei Vorstoß geleistet haben.

Der Vorstand des Krieger- und Landwehrvereins. Der Kriegervereinsvorstand macht kurzen Prozeß. Das winzige Recht der Arbeiter, unter freiem Himmel Versammlungen abhalten zu können, paßt ihm offenbar auch nicht. Er läßt solche Versammlungen zu verhindern, soweit es in seinen Kräften steht, wirft einfach Mitglieder, die die Arbeiterklasse als gleichberechtigt ansehen, zum Tempel hinaus. Damit sollen ebenfalls andere Kriegervereiner, die trotz ihrer Mitgliedschaft auf das Recht halten, über ihr Grundstück frei verfügen zu können, abgeschreckt werden. Hoffentlich kennen nun die Arbeiter und Freunde politischer Meinungsfreiheit einsehen, daß sie einem Kriegerverein nicht angehören können.

Kleine Chronik.

Angenehme Ueberraschung.

Dieser Tage kam, wie das „Husumer Wochenblatt“ berichtet, der Führer einer Zigeunerbande, der bekannte Petermann, zu dem Lehrer in Dagebüll (Schleswig-Holstein) und machte ihm die Mitteilung, er habe das kaiserliche Gewerbe am Hofen in Dagebüll gekauft und melde hiermit 150 schulpflichtige Zigeunerkinder für die Schule an. Der Lehrer, der schon jetzt eine übervolle Klasse mit 73 Kindern hat, traute seinen Ohren nicht. Aber es war damit wirklich ernst. Zu allem Malheur für den unglücklichen Lehrer waren nun gerade der Pastor, der Schulinspektor und der Gemeindevorsteher bereit; auch der Landrat in Londern war abwesend. Der Lehrer ließ also, da er die vielen Kinder in dem Schulgebäude nicht unterbringen konnte, Wänke auf die Hausdiele und vor das Haus stellen, ist aber im übrigen tolllos. Die 150 Zigeunerkinder wird er aber wohl oder übel behalten müssen.

Schwierige Rettungsarbeit.

Bei einem Wohnungsbrand im 4. Stockwerk eines Hauses im Norden Berlins wurde die Schlofferfrau Ette, nachdem sie drei ihrer Kinder über die Treppe gerettet hatte, mit dem vierten durch die Flammen vom Treppensprung abgehängt. Sie floh in die Speisekammer und rief um Hilfe. Ein Schornsteinfeger, der auf dem Dach beschäftigt war, verständigte sich mit der Frau und ließ sich das Kind durch das Fenster auf das Dach reichen. Darauf floh die Frau durch die Flammen auf einen an der Küche befindlichen Balken und sprang von diesem herab. Sie blieb an einem Balken des 3. Stockwerks hängen und wurde unversehrt geborgen.

Lepra-Epidemie.

Wie aus Fort Franklin gemeldet wird, sind in Nordkalifornien die Bewohner eines ganzen Ortes, Nulato am Yukonfluß, von Lepra befallen worden. Die Krankheit, welche sich im Absterben einzelner Gliedmaßen bemerkbar macht und ansteckend ist, wurde in dieser Gegend früher noch nicht beobachtet. Reisende, welche das Provinzgebiet bereist haben, erzählten, daß der Ort von Jägern schon seit geraumer Zeit gemieden wird, weil das Auftreten der Krankheit in der ganzen Umgebung Beunruhigung hervorgerufen hat. Nach den letzten nach Fort Franklin gedruckten Meldungen sollen innerhalb der letzten 6 Monate über 1000 Personen in Nulato und Umgebung gestorben sein.

Ein russisches Räuberstück.

20 Räuber überfielen das Rentamt in Kalkschil. Sie feuerten auf die Wache, wurden jedoch zurückgeschlagen. Dabei sind drei Soldaten der Wache und ein Beamter verwundet worden.

Strandräuber an der französischen Küste.

In der Nähe von Vrest hat sich ein Fall von Strandraub zugetragen, wie er an den europäischen Küsten seit langem nicht mehr vorgekommen ist. Bei der französischen Insel Moréne strandete das spanische Handelsschiff „Garbamundi“. Die Mannschaft verließ bei Anbruch der Nacht das Boot. Als mit den Aufräumungsarbeiten begonnen wurde, bemerkte man, daß das Schiff während der Nacht geplündert worden war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Wüterich

In Lünen in Westfalen versuchte der Bergmann Menner seine Haushälterin zu erschlagen. Von zwei Männern, die auf ihr Hilfegeheiß herbeikamen, sah der Wüterich einen niedriger und verjagt den andern zu erschlagen. Dieser gab einen Revolverstoß auf Menner ab, der sofort tot zusammenbrach.

Ueberzeugen Sie sich bitte von der Qualität! Waren, mit welchen Sie nicht zufrieden sein sollten, hat jede Verkäuferin ohne weiteres gegen vollen Betrag retour zu nehmen!

garantiert reine Molkerei-Butter 1/2 Pfund auch geformt diese Woche **70** Pf. 4345 mit 5 Prozent Rabatt

ganz besonders **höflich schmeckende Tee-Butter** für die **Tafel** **Hausfrauen**, welche schon seit Jahren die hervorragende Qualität meiner Spezialmarke kennen, nur noch **Knäusels** weltberühmten unübertroffenen **Molkerei-Butter-Ersatz** bisher T. R. jetzt Marke **Wähle selbst** **48** Pf. mit 5 Prozent Rabatt

Wollen Sie unbedingt einen billigeren Butter-Ersatz, dann verlangen Sie bitte für die Tafel sowie zum Braten und Backen meine Marke **„Knäusella“** vom Deutschen Reichs-Patent-Amt gesch. Ia. Landbutter-Ersatz (Margarine) 1/2 Pfd. **38** Pf. mit 5 Prozent Rabatt **A. Knäusel** Jakobstraße 50, Ecke Aller Markt.

Hochfeine, unübert. Zervelatwurst 1 Pfd. 130 Pf. im St. 5% Rab. Hochfeine, unübert. Salami 1 Pfd. 130 Pf. im St. 5% Rab. Ia. delikate Brüh-Würstchen 1 Paar 15 Pf. 5% Rab. Ia. Schinkenspeck 1 Pfd. 110 Pf. im St. 5% Rab. Goldfr. Eier 1 Duz. 90 Pf. 105 120 Pf. mit 5% Rab.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

20-40 % Ermäßigung Ausverkauf 20-40 % Ermäßigung
wegen Aufgabe dieses Ladens in
Uhren, Ketten, Ringen und Goldwaren
— alles unter voller Garantie —
hat begonnen. **Passende Gelegenheit für Hochzeitsgeschenke**
Fr. Wilh. Robbe, Breiteweg 44



Zu spottbilligen Preisen kaufen Sie Gelegenheitsposten **Winter-Paletots und Ulster** moderne solide Qualitäten, a 11.50 Mt. 4114 **Ulster u. Paletots**, Verarbeitung, Stoffgarne, Vornelofutter, ff. Qualitäten, a 17.00 u. 23.50 1 Posten moderne Anzüge erstaunlich billig. 1 Partie wasserdichte Pelorinen in allen Größen, Hosen, Joppen usw. 1 Posten moderne Stoffe überraschend billig. **Beispiellos billig:** Reelle Anzug- und Paletostoffe, feinste Damenuchse, Gardinen, Teppiche, Aussteuerwäsche, Betten und seidene Schirme. **Gold- u. silb. Uhren, Ketten, Gold- und Silbersachen, Bilder, ff. Zigarren.** **Kl. Münzstr. 3, pt. J. Jacoby.** Vom Leihhaus getrennter Verkaufsraum.

300 Zentner Kartoffeln Industrie und Magnum bonum, wie bekannt Prima Ware, liefert billig frei Haus. 4467 **R. Hublitz, Bergstr. 10.** Eine Stridmaschine bill. 3. Ankerstraße 11, III. b. Rod.

Teppiche in sämtlichen Farben, darunter zurückgelehrt mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9.00 Mt. an. 4268 **Satobitstraße 17, 1 Treppe**

Franz Schulze Versandhaus 4298 **Nr. 66 Breiteweg Nr. 66** gegenüber Café Hohenzollern Eingang Fontäne Fernsprecher 3713 **Empfehle von in dieser Woche abgehaltenen Dreißigtagden:** **Gr. frische Buschhasen** in Prima Qualität der große Braten nur diesen Freitag und Sonnabend **2.25 Mark.** **Rohtirsch** im Auschnitt, Pfund von 25 Pf. an. **Waldkaninchen** wegen großer Zufuhr Stück nur 50-90 Pf. **Gänse, Enten, Hähnchen, Fasanen, Rebhühner — Fasanen.** **Große Prima frische Hasengekröse**, Stück nur 50 Pf. — Halte alle Waren in Riesenauswahl stets vorrätig.

Räumungs-Verkauf
:: wegen Aufgabe der Geschäftsräume ::
Königshof 9 und Schuhbrücke 28 und Verlegung gegenüber nach dem früher **Roderwaldschen** Hause zu ausserordentl. billig. Preisen. **Teppiche, Uebergardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Portierenfriese, Gummidecken, Läuferstoffe in Kokos, Bouclé, Plüsch etc., Diwandecken, Reisedecken, Kamelhaardecken, Schlafdecken. Linoleum-Stückware, Läufer und Teppiche. Pferddecken**

Carl Baring Nachf., Inh.: J. Husslein, Königshof Nr. 9.
Das Haus ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen.

Auf **Teilzahlung**

:: Sofas :: **Möbel** :: Gardinen ::
Manufakturwaren :: **u. Anzüge** :: Betten ::
:: Kleiderstoffe, Wäsche etc. ::

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118.
Gegr. 1872

Halberstadt. Geschäfts-Eröffnung. Einem hochgeachteten Publikum und meiner werthen Standeshof von Halberstadt und Umgebung erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich neben meinem seit 20 Jahren bestehenden Reisegeschäft ein **Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaren-Geschäft** eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Erfahrung in dieser Branche sowie besonders vortreffliche Einkäufe beider Fabriken bin ich in der Lage, dem mit beehrenden Publikum mit guter, weicher Ware, bei billiger Preisstellung, dienen zu können. Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen und besonders prompteste und reellste Bezahlung. Hochachtungsvoll **A. Calm, Poststr. 25.** Straßenbahnverbindung mit Linie I in 10 Minuten.

Calbe a. d. S. Große frische Hasen **Bilde Kaninchen** im Auschnitt sowie Tauben empfangen **Herm. Bähr** Reuzdorf Nr. 9.

Große frisch geschossene Buschhasen der große Braten **2.25 Mt.** **Hasengekröse 60 Pf.** **Waldkaninchen** **Rud. Busch** Georgenstr. 1. Fernspr. 1238. **Garantiert gut Kochende Winterkartoffeln** sowie **1341 Ia. Speisewiebeln** liefern zum billigen Tagespreis **Gustav Bauer & Co.** R.-A. Rahmentstr. 50. Tel. 1992 Voranbestell. wird angenommen.

Hochmod. Ulster u. elegante Winter-Paletots a Stück 12.00 Mark, zum Ausprobieren, verkauft. 4215 **Max Eckstein, Hartstr. 8** **Hochelegante Schweizer Damenschürze** mit Spitze Mt. 5.50, 4193 **Dreieckstraße 4.**

Püschsofa 45 Mt., zurückgelehrt, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mt., Trumeauspiegel 26 Mt. **Breiteweg 6. 1.** 4256

Gohleder-Auschnitt **Wass-Stepperei** alle Schuhmacher-Bedarfsartikel 4296 empfiehlt billigst **Karl Köster, Sudenburg, Halberstädter Straße 56.**

Das gefährliche Alter oder **Die Wechseljahre der Frau** Gefahren, Verhütung :: und Behandlung :: **Preis 50 Pfennig** — Buchhandl. Volksstimme

Alte Mauersteine und altes Bauholz sind vom 4.06 **Abbruch Standestr. 1** sofort zu verkaufen.

F. Pützkühl Lübecker Straße Nr. 120 Hüte, Mützen Schirme, Handschuhe Wäsche, Kraw. Hosenträger Stücke etc.

Hasen! der Braten 2.25 Mt. Kaninchen, Fasanen, frisches Rehwild empfehlen Geschw. **Herwig** (Inhaber Fritz Krahl), Poststraße 5. Teleph. 2091.

Friseur-Lehrling sucht zu lernen **H. Jakobs, Kurfürstentstr. 4.** **Knauben** für Mt. 2.50, 3.50, 4.50 u. 7.25. **Freiensteif. 4.**

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren

A. Friedländer Magdeburg, Breite Weg 11

Neutral

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg“

Brauerei Bodenstein Magdeburg-Neustadt

Bürgerliches Brauhaus Gernode a. H. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Cracauer Brauerei G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten Central-Automat

Central-Automat der Provinz, Breite Weg 15

Wailer Wilhelm-Automat Breite Weg 103

Automat „Kaiser Otto“ Altmarkt 12

Bandagen, Gummilw. Biecher, Herm.

Bäcker, Konditoren Benhold, Kastaat

Bierbrauereien, Verhandlg. Harro, Anders

G. Heinze Deutscher-Porter, Altkirch, Weiblich

Schradler & Otto Brauerei Egein

Lutter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf.

Cigarr.-Handl., Tabake Emil Freyer

Kilimnik Cigarettenfabrik

Ferd. Hitzeroth Fabrik prima Kautabake

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dentisten Aug. Kriebel, Lüneburgerstr. 20

J. H. Schmidt jun. & Co. Drogen u. Farben

H. Matthieson Wilhelmstadt

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2

Färberei, Wäscherei Leis, August

Fischhdlg., Delikat. Deutscher Dampfschifferei

Chr. Goedecken & Co. Seefisch

Heinr. Inde, Altona a. E. Fischzucht

Friedr. Kohlenberg Geeste münde

Fischversand Westfalia Bremerhaven

Fischzucht Arnold, Otto

Borchert, Breitenweg 101

Witte, Hermann, Umfassung Str. 50a

W. Hauschild Gr. Diederstr. 226

W. Vorbeck Altmarkt 17

Friseur, Barbiers Bogel, Franz

Haus-u. Küchengeräte Max Kirmse

Herrnartikel Carl Lindner jr.

Kautabakfabriken Magdeburg

Bender & Co. Magdeburg

Friseur, Barbiers Bogel, Franz

Haus-u. Küchengeräte Max Kirmse

Herrnartikel Carl Lindner jr.

Kautabakfabriken Magdeburg

Bender & Co. Magdeburg

Friseur, Barbiers Bogel, Franz

Haus-u. Küchengeräte Max Kirmse

Herrnartikel Carl Lindner jr.

Kautabakfabriken Magdeburg

Bender & Co. Magdeburg

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Palatenstr. 29

Kohl, Holz, Brudekote Scheel, A.

Kolonialwaren Demmel, F.

Korbwaren Schmolz, Breiteweg

Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe Dünker, O.

Lederhandlungen Förster, Aug.

Manufakturwaren Franke, Jul.

Margarine Margarine

Möbel-Magazine Berger, Carl

Nähmaschinen Singer

Sarg-Magazine Gust. Otto

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Tapeten, Linoleum Egel & S.

Uhren u. Goldwaren Dreicke, C.

Warenhäuser Weidert, Willy

Wassermesser Joh. Emil

Weiß- u. Wollwaren Louise Kühns

Wild u. Geflügel Freund, Friedr.

Wurst-Hauswirtschaft Bernhardt, G.

Zahntechniker Otto Danneberg

W. Hauschild Gr. Diederstr. 226

W. Vorbeck Altmarkt 17

Adler-Apotheke Adler-Drogerie

Aken a. E. W. Hauschild

Groß-Salze Adler-Apotheke

Adler-Apotheke Adler-Drogerie

Aken a. E. W. Hauschild

Groß-Salze Adler-Apotheke

Adler-Apotheke Adler-Drogerie

Aken a. E. W. Hauschild

Groß-Salze Adler-Apotheke

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Osterweck Max Wasnick

Gr. Ottersleben P. Hopstock

Pömmelte L. Thiele

Quedlinburg Konsum-Verein

Kaufhaus Siegfried Caspary

Möbel- u. Waren-Credit

Schönebeck a. Elbe F. Günther

Doppel Ritter Kaffeezusatz

Gommern Friedr. Böpenack

Dampfmolkerei W. Dörritz

Halberstadt A. Rudolf

Florenz-Cigaretten d. Ideal

Leopoldshall Gebr. Müller

Lemsdorf August Stix

Neuhaldensleben Rich. Kneisel

Herzog-Festzäe W. Balleier

R. Berke Kolonialw.

Max Gornemann Kolonialw.

Niederndodeleben Herm. Burggraf

Oivenstedt O. Altenleben Nachf.

Oschersleben S. Hamlet

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Osterweck Max Wasnick

Gr. Ottersleben P. Hopstock

Pömmelte L. Thiele

Quedlinburg Konsum-Verein

Kaufhaus Siegfried Caspary

Möbel- u. Waren-Credit

Schönebeck a. Elbe F. Günther

Doppel Ritter Kaffeezusatz

Gommern Friedr. Böpenack

Dampfmolkerei W. Dörritz

Halberstadt A. Rudolf

Florenz-Cigaretten d. Ideal

Leopoldshall Gebr. Müller

Lemsdorf August Stix

Neuhaldensleben Rich. Kneisel

Herzog-Festzäe W. Balleier

R. Berke Kolonialw.

Max Gornemann Kolonialw.

Niederndodeleben Herm. Burggraf

Oivenstedt O. Altenleben Nachf.

Oschersleben S. Hamlet

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Schmeer A. Lewin Nachf.

Raths-Apotheke P. Unverhau

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Algemeiner Konsumverein K. Grothe

Rich. Kirsch, Nachf. Inh. Georg Riedel

Carl Naumann Horren- und Spezialität

Wilhelm Fruhner Hüte, Mützen

R. Paasche Nachf. Hüte, Mützen

Kaufhaus Gustav Dobrin billige Bezugsquelle

Kuntzmann & Co. Kurzwaren

Wilhelm Rudolph Manufaktur- u. Modewaren

Carl Streich Möbel

G. Ulrich Schulbüch.

M. Weise & Sohn. Photogr.

G. Franz Größtes Spezialgeschäft

Schuhhaus „Hansa“ 79 Breitestraße 79

Fr. Rumpf Tapeten

G. Laubvogel, Uhr., gold., Silberw.

N. Günther Strumfabr.

F. W. Henning, Möbelfabrik

W. Koltze Photographie

Otto Kuhnert Erster Stöckl

G. Oldenburg & Co. Dampfbräueri

Georg Simonsohn Arbeitergardero

G. Stabenow, Fleischermeister

Tangermünde Fritz Köppe

Nestor Pabisch

Hermann Müller

Georg Simonsohn

Thale a. H. Friedr. Heyer

W. Hildebrandt

Pr. Strüde

Gebr. Schuhardt

H. Wegener

Wir sind auf der Höhe

in jeder Beziehung!

1. Riesengroße Auswahl. Jeder wähle nach seinem Geschmack! 2. Unübertroffen in der Haltbarkeit unserer Waren. 3. Billigste Preise. Jeder vergleiche unsere Preise, bevor er sich zu einem Kauf entscheidet!

Ulster und Paletots

12 14 15 16 18 20
25 28 30 35
ein- und zweireihig.

Anzüge

ein- und zweireihig
12 14 16 18 20 22 24
28 32
ein- und zweireihig.

Original-englische Anzüge

Große Auswahl in Hosen, Westen, Joppen, Gesellschafts-Anzügen.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

Magdeburg, 3 Alte Ulrichstraße 3.

4240



Waldtaninchen

Ernst Hanisch, Wild-Handlung, Alte Meckstr. 3.

Hermann Lehmann

Solapantoffel, Schaffstiefel, Gohleder-Auschnitt, Reparatur- und Nacharbeit.

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeitergarderobe aller Art, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterzeuge, Konfektionshaus Wilhelmstadt, A. Schwilzer, Br. Diederichs Str., Ecke Arndtstr.

Calbe a. S., Heute, So. abend, Fr. Krotzschmar, Arnhebtstraße.

Santa Lucia
Kraft-Rotwein
Fl. 1.50 u. 2.00
Nachahmungen bitte zurückzuweisen
Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Delikates-Geschäften



Sprechapparate mit Blumentrichter
27.00 28.50 30.00 35.00 39.00 u. 55.00 Mk.

Sprechapparate triichterlos
30.00 39.00 u. 45.00 Mk.

Platten Homocord 30 cm 3.00 Mk.
Favorite 25 cm 2.00 Mk.
Beka 25 cm 2.00 Mk.

Agg-Platten 25 cm, doppelseitig, hervorragende Klangfülle, deutliche Wiedergabe, pro Stück 1.00 Mk.

Arbeiter-Tongemälde „Der Freiheit Morgenrot“
doppelseitig, 25 cm, 2.00 Mk.

Nadeln, 200 Stück in Blechboxen, 25 40 u. 55 Pf.

Wringmaschinen | Nähmaschinen
Feinwinger, 39 cm lang 18.00 | Langschiffchen 63.00
Feinwinger, 42 cm lang 19.00 | Zentral-Debbia 95.00

Fahrräder

sowie alle Ersatz- und Zubehörteile zu den allbekannt billigen Preisen.

Fahrradhaus Frisch-Auf

E. G. m. b. H. 4479

Magdeburg, Burg, Breiteweg 55, Stassfurt-Leopoldshall, Ascherleben, Tangermünde, Lange Straße 55.

Altes Brücktor Nr. 2
vis-à-vis vom Wilhelm-Theater
Eingang Fürstenstraße
Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder
in schwarz u. farbig sportlich
Serren-Schnürstiefel mit Leder
Kappe, elegante Reibbons 6.50
Damen-Schnürstiefel
mit Ledersohle 4.90
Prima Damen-
Schnürstiefel 2.00
Arbeitsstiefel 4.25
Prima Schnürstiefel 7.90
Filzschnecken-, Kamel-
haarschuhe
sowie künstl.
Füllschuhe
soeben eingetroffen. 1275

Altes Brücktor Nr. 2

Hocheleg. Ulster u.
Winter-Paletots

Grimmig, Junkerplatz
Schuhwaren
Herren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Chevreau, Boxkali
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
secken und -panzern, auch aus
Gelegenheitskäufen u. 7. Parfü-
Waren billig nur 1241
44 Schulstraße 44.

Birka 2000 Stück
Fahrrad-Saternen,
Korb-, Petrol-, Licht-
und Del-Saternen
sowie alle Ersatz-
teile. - Jeder dieser An-
gebote erhält 20 Tausend Mark
5. Mandel, Leiterstr. 15.

Papier und Tüten
In allen Sorten kann man billig
bei Ewald Neack, Magdeburg,
Zanzenbergstr. 8. Januar 1921

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt
oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174
Jakobstraße 41

Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig. 4245

Raucht
Maldiva-
Zigaretten! 1248

Heilinstitut „Sanitas“
Heiligegelstraße (Ecke Fürstenwall)
Approb. Apotheker behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung
Wassersucht, Nieren- und Blasenleiden
mit bestem Erfolg. 1401 Sprechzeit 9-4 und 6-7 Uhr.
Für Unbemittelte v. 4 b. 5 Uhr unentgeltlich.

Halt! Ich hab's!

:: Elegante Herren-Garderobe ::
darunter von feinsten Herrschaften, nach Maß angefertigte, nur
wenig getragene
kaufen Sie bei uns, da wir die hohen Unkosten für Laden-
miete etc. sparen 4285

zu spottbilligen Preisen.

Abteilung getragener Garderobe:

Jackett-Anzüge, gut erhalten und gereinigt	8 10 12 Mk.
Jackett-Anzüge, tadellos erhalten, reine Wolle	14 16 18 Mk.
Monats-Anzüge, wie neu, beste Verarbeitung	20 24 27 Mk.
Rack-Anzüge aus feinen farbigen Stoffen	10 15 20 Mk.
Gebroek-Anzüge aus feinen schwarzen Tuchstoffen	16 20 24 Mk.
Winter-Paletots, gut erhalten und gereinigt	6 8 10 Mk. und höher.
Hosen von 2 Mk. an, Westen von 75 Pf. an, Jacketts von 3 Mk. an	

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.

In der Abteilung neue große Gelegenheitsposten von Herren-Anzügen und
Garderoben kommen Palotots, Ulster u. Knaben- und Barschen-Anzüge, welche wir weit unter regulärem Wert
eingekauft haben, zu enorm billigen Schlenderpreisen zum Verkauf.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch! Kein Laden!
Nur Breiteweg 56
schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim
Einkauf von 20 Mark an
mit 1 Mk. in Zahlung genommen.